Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 343. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 20. Mai 1890.

Die Landtagsverhandlungen über die Schlesischen Eisenbahnen.

Wenn auch die Provinz Schlesien alle Veranlassung hat, mit der vom Landtage genehmigten Erweiterung des Schlesischen Eisenbahnnetzes um die 5 Bahnen: Lublinitz-Vossowska; Cosel (Stadt)-Poln. Neukirch; Striegau-Maltsch; Goldberg-Löwenberg; Goldberg-Merzdorf, im Gesammt-Kostenbetrage von 12505000 M. einverstanden zu sein, und insbesondere die endliche Inangriffnahme der so lange ersehnten Bahnen Striegau-Maltsch und Goldberg-Löwenberg freudig zu begrüßen ist, so lassen doch sowohl die letzten Landtagsverhandlungen als auch die Erfahrungen mit den bisher in Schlesien ausgeführten Nebenbahnen erkennen, daß nicht nur im Interesse der Provinz, sondern noch mehr im Interesse der Staatsbahnverwaltung selbst die Mitwirkung der Provinzialbehörden in höherem Maße als bisher erforderlich erscheint.

Das bisher von der Staatsregierung beobachtete Verfahren: für die Anlage von Bahnen untergeordneter Bedeutung keinen bestimmten, der Zukunft Rechnung tragenden Plan zu Grunde zu legen, sondern in jedem einzelnen Falle das augenblicklich auftretende Bedürfniß entscheiden zu lassen, bei der Wahl der Linie weniger auf die günstigste Lage für die Städte und Ortschaften, sowie auf die Entwickelung der Verkehrsverhältnisse Rücksicht zu nehmen, als die Linie zu wählen, welche die billigste Ausführung, insbesondere die Erwerbung des Grund und Bodens mit den geringsten Kosten ermöglicht, und bei allen diesen Fragen den betreffenden Provinzialbehörden und Eisenbahndirectionen einen nur sehr beschränkten Einfluß einzuräumen, die alleinige Entscheidung dagegen an die Centralstelle zu verlegen, welcher wieder die örtlichen Verhältnisse fremd sind, hat mancherlei Nachtheile im Gefolge gehabt. Um diesen in verschiedenen Fällen kaum wieder gut zu machenden Nachtheilen vorzubeugen, wird es daher, wie bereits vorgeschlagen worden ist, von großem Werth sein, die Projecte für die Anlage von Bahnen vor ihrer Vorlage im Abgeordnetenhause einem größeren Kreise von Verkehrs-Interessenten, wie sie die Bezirks-Eisenbahnräthe darbieten, zur Begutachtung vorzulegen. Gegen diesen Vorschlag werden im öffentlichen Interesse wohl schwerlich Bedenken erhoben werden können, und es dürfte nur fraglich sein, ob sich nicht auch in gleicher Weise die Mitwirkung des Provinzial-Landtages empfiehlt, der sich ja durch Aufstellung eines Eisenbahnplanes für die Provinz Schlesien besonders verdient gemacht hat.

Von welchem Werth eine derartige gemeinsame Erörterung für die Staatsregierung sein würde, um ein sicheres Urtheil über den Werth jeder Bahn im öffentlichen Interesse zu gewinnen, den Umfang des Verkehrs und die Hauptrichtung derselben festzustellen, die Lage der wichtigeren Stationen zu prüfen, sowie insbesondere die Frage zu erörtern, ob bei dem Mangel eines Eisenbahnplanes eine Verlängerung der Bahnen und die spätere Einführung des Vollbetriebes zu erwarten ist, dürfte aus Nachstehendem ersichtlich sein.

Was zunächst die projectirten Bahnen, und zwar die Linie Lublinitz-Vossowska und Cosel (Stadt)-Poln. Neukirch betrifft, so scheint es sehr fraglich, ob beide Linien den Vorzug verdienen, vor den zahlreichen vom Schlesischen Provinzial-Landtage aufgestellten Bahnlinien zuerst ausgeführt zu werden, da für die mit Umgehung von Guttentag und der bevölkerten Theile des Kreises Lublinitz durch die öden, weit ausgedehnten Waldungen geführte Linie Lublinitz-Vossowska ein öffentliches Interesse nur in sehr geringem Grade vorhanden ist und für die im Eisenbahnbauplane des Provinzial-Landtages überhaupt nicht aufgenommene Linie Cosel (Stadt)-Poln. Neukirch es wohl zweckmäßiger gewesen sein würde, den Bau und Betrieb dieser Bahn der Privat-Industrie zu überlassen und die Staatsmittel für die vom Provinzial-Landtage empfohlene Linie Cosel-Bauerwitz zu verwenden. In noch höherem Grade weisen die Erfahrungen mit den bereits ausgeführten Nebenbahnen darauf hin, auf die Verkehrsverhältnisse näher einzugehen und den Anforderungen der Zukunft mehr als bisher Rechnung zu tragen.

Ein besonders lehrreiches Beispiel in dieser Beziehung bietet die Linie Gleiwitz-Rybnik-Oderberg, welche zuerst als Nothstandsbahn von Rybnik nach Loslau erbaut, dann einerseits nach Annaberg, andererseits nach Gleiwitz verlängert worden ist und nun die kürzeste durchgehende Linie von Gleiwitz nach Oderberg darstellt, welche für die Beförderung des starken Güterverkehrs von Gleiwitz nach der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zweckmäßige Benutzung finden könnte. Obgleich der Umfang des Verkehrs die Anlage einer Vollbahn gerechtfertigt haben würde, ist die Linie leider als Bahn untergeordneter Bedeutung, und zwar mit so ungünstigen Steigungsverhältnissen und so schwachen Schienen ausgeführt, daß die Locomotiven der Hauptbahn nicht übergehen können, die Bahn für den Massenverkehr überhaupt nicht in Betracht kommt, der Verkehr auf der sehr überlasteten Strecke Gleiwitz-Laband und auf dem Umwege über Kosel nach Oderberg geführt werden muß, und dementsprechend auch die Tarifirung erfolgt.

Ein anderes nicht minder lehrreiches Beispiel bietet die Anlage der Bahnen untergeordneter Bedeutung von Oppeln über Schiedlow nach Deutsch-Leippe und von Grottkau nach Strehlen. Obgleich nämlich, wie in Nr. 601 d. Ztg. vom 29. August v. J. ausgeführt, die von Jahr zu Jahr in großartigem Maßstabe steigenden Verkehrsverhältnisse der Oberschlesischen Hauptbahn darüber keinen Zweifel aufkommen lassen, daß auch auf der Strecke von Oppeln aus in der Richtung nach Breslau bezw. Berlin eine Entlastung erfolgen muß, und dies am zweckmäßigsten durch Anlage einer zweigleisigen Vollbahn von Groschowitz bezw. Oppeln nach Liegnitz geschehen wird, für die Linie Liegnitz-Gogolin auch bereits Vorarbeiten vorliegen, ist dessenungeachtet hierauf bisher keine Rücksicht genommen worden. Die Bahnen von Oppeln nach Deutsch-Leippe und von Grottkau nach Strehlen sind als Bahnen untergeordneter Bedeutung mit so ungünstigen Steigungsverhältnissen angelegt, daß sie sowohl ihrer Richtung, als ihrer ganzen Anlage nach für den späteren Zweck einer durchgehenden Vollbahn von Oppeln bezw. Groschowitz nach Liegnitz nicht verwendet werden können. Wenn daher im Herrenhause Graf Frankenberg-Tillowitz den inzwischen wieder zurückgezogenen Antrag stellte, die Staatsregierung zu ersuchen, den Bau einer Eisenbahn von Liegnitz über Canth oder Zobten-Strehlen (Grottkau-Falkenberg) nach Oppeln oder Groschowitz auszuführen, so hat die Staatsregierung alle Veranlassung, so weit derselbe die Herstellung dieser Linie betrifft, beizupflichten, da der Bau derselben und zwar als Vollbahn nur eine Frage nicht allzu langer Zeit sein kann. Daß bei Ausführung dieser zur weiteren Entlastung der oberschlesischen Hauptbahn erforderlichen Bahnlinie Oppeln-Maltsch der Staat die Grunderwerbskosten zu übernehmen haben wird, darf wohl als selbstverständlich bezeichnet werden. Wenn wir ferner erwähnen, daß sich bald nach Eröffnung der Bahnen Breslau-Ströbel und Strehlen-Nimptsch die Verlängerung derselben bis Schweidnitz bezw. Gnadenfrei als nöthig herausgestellt hat, während bei ihrer Anlage sowohl in Betreff der Steigungsverhältnisse, als in Bezug auf den Oberbau keine Rücksicht auf die spätere Verlängerung und auf die Einführung des Vollbetriebes genommen worden ist, daß endlich die Linien Liegnitz, Goldberg und Löwenberg-Greiffenberg als Bahnen untergeordneter Bedeutung mit sehr ungünstigen Steigungen ausgeführt worden sind während alle Verhältnisse für die Anlage einer durchgehenden Vollbahn sprechen, so werden diese Ausführungen den genügenden Beweis liefern, daß es für die Folge zur Vermeidung derartiger, unsere Verkehrsverhältnisse tief berührenden Nachtheile nothwendig ist, die Provinzialbehörden und Verkehrs-Interessenten in höherem Maße wie bisher zu Rathe zu ziehen. Durch eine derartige sorgfältigere Vorberathung der Bahnprojecte werden auch die Arbeiten der Commissionen erleichtert und die Debatten im Plenum des Abgeordneten- und Herrenhauses abgekürzt werden. Wir können hiernach den schlesischen Landtags-Abgeordneten nur empfehlen, sich ohne Unterschied der Parteien zu einem gemeinsamen Antrage zu vereinigen, der, wie wir nicht bezweifeln, auch bei den Abgeordneten der übrigen Provinzen Unterstützung finden wird.

Schwabe,
Geheimer Regierungsrath a. D.

Deutschland.

×× **Berlin,** 18. Mai. [Feldmarschalllüsterne Generale.] Der Berliner Correspondent der „Nowoje Wremja“ hätte die Mittheilungen aus seiner Unterhaltung mit dem Fürsten Bismarck, mit denen er jetzt heraustritt, ein paar Tage früher veröffentlichen sollen; es wäre alsdann in der Militärdebatte im Reichstage die vom Grafen Moltke in die Discussion geworfene Frage, wer heutzutage Kriege heraufbeschwöre, nicht erörtert worden, ohne daß hierbei die „feldmarschalllüsternen Generale“ eine gewichtige Rolle gespielt hätten. Die Bezeichnung ist gut gewählt und macht ihrem Urheber, der in der Kunst, eine Situation durch eine drastische Wendung erschöpfend zu kennzeichnen, seinesgleichen sucht, alle Ehre. Moltke suchte die Anstifter der modernen Kriege in den Führern politischer Parteien, und im Zusammenhange seiner Rede, die sich gegen die „begehrlichen“ Parteien richtete, mußte man annehmen, daß er hier ganz bestimmte Fractionen im Auge hatte, zumal er im Anschluß daran betonte, daß ein großes, starkes Heer auch zur Erhaltung des inneren Friedens unentbehrlich sei. Immerhin waren seine Auslassungen im Ganzen so unbestimmt, daß sich einen Tag später Herr von Kardorff bewogen fühlte, im Reichstage die Panslavisten als europäische Friedensstörer auszuspielen, um die Moltke'sche Theorie von dem Parteikriege wenigstens an Einem Beispiele zu erhärten. Das Beispiel ist nicht gut anzufechten; aber die Einseitigkeit der Ansichten Moltkes ist dadurch, daß es in einem besonderen Falle geglückt ist, eine politische Partei als kriegslüstern festzunageln, nicht behoben. Viel zutreffender und allgemeiner hat Bismarck diejenigen Elemente bezeichnet, die man als Friedensstörer ansehen muß. Aus der Form, in welcher Herr Lwoff die Aeußerung des ehemaligen Reichskanzlers über die „feldmarschalllüsternen Generale“ wiedergegeben, geht nicht hervor, ob der Fürst diese Species von Militärs lediglich im Auslande sucht, oder ob er der Meinung ist, daß sie auch im Deutschen Reiche in den Reihen der Armee vertreten ist. Es ist noch nicht allzu lange her, da sprach man bei uns von „militärischen Unterströmungen“; eine gewisse Spielart der Officiösen, die ihre Speise nicht aus dem Reichskanzlerpalais bezog, machte mit ihren „Kriegstreibereien“, durch welche sie das Land beunruhigte und drohende Wolken am politischen Horizont heraufführte, viel von sich reden. Sollte Fürst Bismarck sich dieser Zeiten erinnert haben, als er auf die „feldmarschalllüsternen Generale“ verfiel? Etwas Neues ist es ja nicht, daß man im Hinblick auf bevorstehende Kriege in allen modernen Staaten von einer sogenannten „Militärpartei“ spricht, zu welcher immer diejenigen in der Armee stehenden Militärpolitiker gehören, die von der Anschauung ausgehen, ein „frischer, fröhlicher Krieg“ sei zu Zeiten für ein Heer, das nicht einrosten soll, unbedingt nöthig. Hat doch damals, als die „Kriegstreibereien“ bei uns auf dem Gipfel ihrer Gemeingefährlichkeit angelangt waren, ein hochconservatives Berliner Blatt von der Langsamkeit bezw. der vollständigen Stockung im Avancement gesprochen, die nach einer langen Reihe von Friedensjahren Platz greife und der nothwendigen Verjüngung der Befehlshaber und der Armee hindernd entgegenstehe. Solche Anschauungen werden in gewissen Kreisen der Armee immer vorherrschen. Es fragt sich nur, wie stark ihr Einfluß auf diejenigen Stellen im Staate ist, von denen allein Krieg und Frieden abhängen. Im Uebrigen wird gerade jetzt bei uns dafür gesorgt, daß diesen Anschauungen die thatsächlichen Unterlagen in denkbar breitestem Umfange entzogen werden. Seit dem Regierungsantritt des jetzigen Kaisers sind die Außerdienststellungen von Offizieren, von denen man glaubte, daß sie nicht ganz auf der höchsten Höhe ihrer Aufgaben ständen, so zahlreich gewesen, wie selten zuvor, und das Bemühen, „frisches Blut“ in alle Commandostellen zu leiten, hat sich gleichmäßig in Bezug auf alle Grade in der Armee bethätigt. Um so mehr würde man allerdings, wenn zur Zeit im Deutschen Reiche eine sog. „Militärpartei“ existirte, ihren Kern ausschließlich in den jungen, „feldmarschalllüsternen Generalen“ suchen müssen, von denen Fürst Bismarck zu Herrn Lwoff gesprochen hat. Indessen wollen wir im Interesse des Landes und des Friedens, den wir alle erhalten zu sehen wünschen, annehmen, daß die Ruhmessucht und der dunkle Drang, durch militärische Thaten sich eine Stelle auf zukünftigen Siegesdenkmälern zu sichern, bei unsern höheren Militärs, die der ehemalige Reichskanzler etwa im Auge gehabt haben könnte, bei weitem nicht mächtig genug seien, um den unerquicklichen „militärischen Unterströmungen“ von Neuem Nahrung zuzuführen. So lange das neueste geflügelte Wort Bismarcks die Auslegung nicht gänzlich abschneidet, daß er lediglich von ausländischen jungen Generalen gesprochen, die gerne den Marschallstab erworben möchten und dafür das Leben von Hunderttausenden leichtfertig aufs Spiel setzen würden, so lange wollen wir uns mit dem vulgären Worte trösten: „Feldmarschalllüsterne Generale“ — so etwas kommt bei uns nicht vor.

[Parlamentarisches.] Wie es heißt, ist der Zusammentritt des Herrenhauses erst nach Pfingsten zu erwarten, da sich dann erst mit Sicherheit die Summe der Vorlagen übersehen läßt, welche vor Schluß des Landtags zu erledigen sind.

Die Reichstagscommission zur Vorberathung der Militärvorlage hat sich folgendermaßen constituirt: Vors.: Abg. v. Kardorff (Reichspartei), Stellv.: Dr. Orterer (Centrum), Schriftführer: Frhr. v. Buol-Berenberg (Centrum), Payer (Volkspartei) und Schippel (Soc.). Ferner gehören der Commission an: Nationalliberale: Dr. v. Bennigsen, Dr. Buhl, Dr. Osann; Deutschconservative: v. Manteuffel, Frhr. v. Friesen, Graf Holstein, v. Wedell-Malchow; Centrum: Gröber, Dr. Lieber, Reindl, Dr. Windthorst, Graf Ballestrem, Fritzen, Frhr. v. Huene; der Pole Graf Kwilecki; Reichspartei: Graf Behr; Deutsch-Freisinnige (wie schon gemeldet): Richter, Rickert, Hermes, Hinze; Volkspartei: Payer; Socialdemokraten: Liebknecht und Meister.

Die verstärkte Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses trat am Sonnabend Abend zur Berathung des Gesetzes über die Schulpflicht zusammen. Von einer Generaldebatte wurde abgesehen, da die Materie, wenn auch in getrennter Weise, schon wiederholt in der Commission behandelt war. Bei § 1 (jedes Kind hat den Unterricht zu empfangen, welcher für die öffentliche Volksschule vorgeschrieben ist) wurden seitens der Mitglieder des Centrums Verfassungsbedenken geltend gemacht, die von der Mehrheit jedoch nicht anerkannt wurden. Zu § 2 (Beginn der Schulpflicht mit dem vollendeten sechsten Lebensjahr) wurde vom Abgeordneten Dr. Langerhans (dtschfreis.) beantragt, das siebente beendete Lebensjahr festzusetzen. Der Vorschlag wurde gegen 6 Stimmen abgelehnt. Die Schulpflicht beginnt also mit dem auf das vollendete sechste Lebensjahr folgenden Aufnahmetermin, doch können Kinder, welche innerhalb dreier Monate nach diesem Termin das sechste Jahr vollenden würden, auf Antrag der Eltern bereits dann in die öffentliche Volksschule aufgenommen werden. Alsdann wurde zunächst § 4 discutirt, der auf Antrag des Abgeordneten v. Schenckendorff (natlib.) dem § 2 als drittes Alinea angefügt wird. Nach diesem Paragraphen kann der Beginn der Schulpflicht von der Schulaufsichtsbehörde für bestimmte Bezirke aus örtlichen Gründen bis zur Dauer eines Jahres und aus persönlichen Gründen für körperlich und geistig nicht genügend entwickelte Kinder auf angemessene Zeit hinausgeschoben werden.

Der erkrankte Reichstagsabgeordnete Oechelhäuser hat sich nach Dessau begeben, um dort seine volle Genesung abzuwarten.

Der Abg. Goldschmidt hat im Reichstag folgendes Gesetz beantragt: „Gesetz, betreffend die Abänderung des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches. Einziger Artikel. Der Artikel 61 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches wird in nachstehender Weise abgeändert: Das Dienstverhältniß zwischen dem Principal und dem Handlungsgehilfen kann von jedem Theile mit Ablauf eines jeden Kalendervierteljahres nach vorgängiger sechswöchentlicher Kündigung aufgehoben werden. Ist durch Vertrag eine kürzere oder längere Zeitdauer oder eine kürzere oder längere Kündigungsfrist bedungen, so hat es hierbei sein Bewenden. Beim Abgange können die Handlungsgehilfen ein Zeugniß über die Art und Dauer ihrer Beschäftigung fordern. Dieses Zeugniß ist auf Verlangen der Handlungsgehilfen auch auf ihre Führung und ihre Leistungen auszudehnen. In Betreff der Handlungslehrlinge ist die Dauer der Lehrzeit nach dem Lehrvertrage und in Ermangelung vertragsmäßiger Bestimmungen nach den örtlichen Verordnungen oder dem Ortsgebrauche zu beurtheilen.“ — Der Antrag ist unterstützt durch 26 deutschfreisinnige und nationalliberale Abgeordnete.

[Ueber den Besuch des Chefredacteurs des „Matin“ beim Fürsten Bismarck] wird berichtet: Herr des Houx ist nicht, wie einige Blätter behaupteten, mit einer vertraulichen Mission nach Deutschland betraut gewesen, sondern nur zum Zwecke des Studiums der Arbeiterbewegung dorthin gereist. Während seines Aufenthalts in Deutschland machte des Houx den Versuch, mit dem Fürsten Bismarck zusammenzutreffen. Er begab sich nach Friedrichsruh, stieg dort in einem Gasthof ab und erbat sich eine Audienz beim Fürsten Bismarck. Der Secretär des ehemaligen Reichskanzlers erschien im Gasthof, um die Person des Bittstellers festzustellen, wobei diesem auf die Erfüllung seiner Bitte wenig Aussicht gelassen wurde. Herr des Houx war im Begriff, wieder abzureisen, als der Secretär des Fürsten wiederkam und ihn aufforderte, sich zu Bismarck zu begeben. Dieser empfing den Gast außerordentlich herzlich und wollte ihn unter keiner Bedingung nach dem Gasthofe zurückkehren lassen; er bat ihn, auf dem Schlosse zu wohnen. Hier blieb des Houx bis zum späten Nachmittag des folgenden Tages; erst nach dem Diner konnte er sich von dem Fürsten verabschieden. Fürst Bismarck hat viel mehr Fragen an seinen Gast gerichtet, als dieser an den Fürsten, während Graf Herbert Bismarck viel entgegenkommender und bestimmter in seinen des Houx mitgetheilten Darlegungen war. Herr des Houx berichtet über seine Gespräche mit dem Fürsten Bismarck Folgendes:

Bismarck erging sich zumeist in Erinnerungen an die Vergangenheit. So theilte der Fürst u. A., von Napoleon III. sprechend, ein vom Tage des Orsini'schen Attentats (1858) herrührendes Wort der Kaiserin Eugenie mit: „Der Kaiser wird nie anders als durch Dolch oder Schwert umkommen“ — eine Prophezeiung, fügte der Fürst hinzu, die nicht ganz richtig war, denn Napoleon starb nur in Folge eines Einschnitts durch ein chirurgisches Messer. Dann ließ Bismarck einen großen Theil der Staatsmänner Frankreichs Revue passiren. Von der Unterstützung sprechend, die Deutschland in der Congo-Angelegenheit Frankreich erwiesen habe, konnte der Fürst auf den Namen des damaligen französischen leitenden Staatsmannes nicht kommen. „Sie hatten damals,“ äußerte er wörtlich, „einen Minister des Auswärtigen — wie hieß er doch gleich? — ein Minister mit langen Coteletten (wobei der Fürst die Art und Länge derselben mit einer bezeichnenden Geste andeutete), ach ja, Jules Ferry . . .“ Dann kam der Fürst auf ernstere Dinge zu sprechen, so auch auf den Krieg 1870/71, wobei er die Beweggründe, die zu diesem Kriege geführt, darlegte. „Es ist einzig die Schuld Frankreichs, daß es zu diesem unglücklichen Kriege kam. Wir hatten Frankreich thatsächlich alle Genugthuung gewährt, die es zu fordern berechtigt war.“ Dann erörterte der Fürst ausführlich, wie nothwendig es für Deutschland im Interesse seiner Einheit gewesen sei, Straßburg und Mülhausen zu besitzen. Diese Erwerbung habe Frankreich endgiltig von den Staaten Süddeutschlands getrennt. Den Beweis, daß dort für Deutschland wirklich Gefahr drohte, hat die Thatsache geliefert, daß der französische Kriegsplan von 1870 die Erwerbung des Rheins für Frankreich im Auge hatte. — Sodann von Bündnissen sprechend, äußerte Bismarck, daß er es vollkommen verstehen würde, wenn Rußland Frankreich zu schützen suchte, ebenso wie Deutschland im Falle eines Angriffs auf Oesterreich keine dringendere Aufgabe hätte, als seinem Alliirten beizustehen. — In Bezug auf die starken Rüstungen in Europa sagte Bismarck, daß der Unterhalt der großen Heere, trotz des bedauerlichen Aufwandes dafür nöthig sei, um den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten. — Der Fürst schloß die Unterredung mit den Worten: Er habe sein ganzes Leben lang für die Einheit seines deutschen Vaterlandes gekämpft, und Deutschland sehe heute mit

Sicherheit der Zukunft entgegen, ob nun er, der Fürst, im Amte sei oder nicht.

[Aerztekammern.] Nach einem im Einverständniß mit den Ministern des Innern und der Justiz ergangenen Erlasse des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten sind die Vorstände der Aerztekammern gemäß § 2 der Verordnung vom 25. Mai 1887 berechtigt, in Betreff der Entziehung des Wahlrechts und der Wählbarkeit zur Aerztekammer die Hilfe der Gerichts- und Verwaltungsbehörden in der Weise in Anspruch zu nehmen, daß die Auskunft der Gerichte, gegebenenfalls unter Uebersendung der Acten über ein gegen einen Arzt stattgehabtes strafrechtliches Verfahren, und ebenso die Vermittelung der Ortspolizeibehörden zur Feststellung bestrittener Thatsachen, sei es aus den Acten der letzteren, sei es durch protokollarische Vernehmung bestimmter Personen, erbeten wird.

[Der Katholikentag in München.] Der deutsche Katholikentag sollte in diesem Jahre in München abgehalten werden. Schon vor einiger Zeit hieß es, daß sich diesem Plane Schwierigkeiten entgegenstellten. Der Minister v. Crailsheim hatte dem Professor Dr. Hertling erklärt, der Prinzregent wünsche nicht, daß die Versammlung in München abgehalten werde. Der Erzbischof von München erklärte einer Deputation, welche ihn um seine Ansicht befragte, gleichfalls, er habe gehört, daß in allerhöchsten Kreisen der Katholikentag nicht gewünscht werde. Da aber trotzdem die Abhaltung der Versammlung in München beschlossen wurde, erfolgte der Erlaß des auszugsweise bereits telegraphisch mitgetheilten Handschreibens des Prinzregenten. Dasselbe lautet folgendermaßen:

„Mein lieber Erzbischof Antonius v. Thoma!

Mit großem Interesse, aber auch mit aufrichtigem Bedauern habe Ich von Ihrem gestrigen Schreiben Kenntniß genommen. Ich empfinde es im Interesse der kirchlichen Autorität schmerzlich, daß die Bedenken, welche Sie als Oberhirte der zu Ihnen gekommenen Deputation gegen die Abhaltung der Generalversammlung der katholischen Vereine in diesem Jahre in München bekannt gaben, kein willfährigeres Gehör fanden. Nicht gegen die Abhaltung der diesjährigen Generalversammlung überhaupt, sondern gegen die Abhaltung derselben in München richten sich die Bedenken. Ich vermag diese Abhaltung nicht als geeignet dazu zu erachten, hier den Frieden zu erzielen und zu festigen, der von ruhig Denkenden aller Kreise der Stadt dringend gewünscht wird. Gerade in der unmittelbaren Folge auf den vorjährigen Baierischen Katholikentag gewinnt die beabsichtigte Versammlung einen besonderen Charakter. Neben derselben können daher auch leichter als sonst Bewegungen Platz greifen, welche neue Störungen des Friedens mit sich bringen. Ich habe Ihnen diese Meine Anschauung mündlich mitgetheilt und derselben auch gegenüber anderen Persönlichkeiten, zu denen Ich Vertrauen hege, Ausdruck gegeben. Es ist Mein lebhafter Wunsch, daß Sie sich, ehe Ich weitere Maßnahmen zu der Meinen Rechten und Pflichten gemäßen Wahrung des Friedens ins Auge fasse, nochmals mit katholischen Männern und insbesondere mit Ihrem Domcapitel ins Benehmen setzen und Mir das Ergebniß der Besprechungen, das, so Gott will, ein befriedigendes ist, baldigst zur Anzeige bringen. Hiebei verbleibe Ich, Mein lieber Erzbischof, mit den huldvollsten Gesinnungen

Ihr wohlgeneigter
(gz.) Luitpold,
Prinz-Regent von Baiern."

In Folge dieses Schreibens wurde eine Versammlung katholischer Männer abgehalten, welche, wie gleichfalls schon gemeldet, beschloß, von dem Plane, den deutschen Katholikentag in München abzuhalten, abzusehen. Die „Germania" ist über diese Vorgänge sehr unwillig. Sie schreibt:

Wir haben über die „Schwierigkeiten", welche sich der Abhaltung der Katholikenversammlung in München seit Wochen entgegenstellten, immer nur kurz berichtet, weil man auf ihre Beseitigung noch hoffen konnte. Jetzt, wo München aufgegeben worden ist, sagen wir offen: die Schwierigkeiten stammten nur von oben! Es überrascht das auch nicht weiter! Nach dem Signat des Prinz-Regenten unter die Lutz'sche Lehre, daß dem staatlichen Placet auch die Glaubenslehre unterliege, nach der Lutz'schen Erklärung vor einigen Monaten, daß ein katholisches Dogma staatsgefährlich sei, ohne daß diese Erklärung den Mann um sein Amt als — Cultusminister brachte, seitdem ist Nichts in dieser Hinsicht mehr auffallend! Der Kampf gegen die katholische General-Versammlung in München ist sogar ein Minderes!

[Die „Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung" in Bremen,] welche vornehmlich das bremische Gebiet, das Großherzogthum Oldenburg und die Provinz Hannover umfaßt, zum Theil aber auch deutschnational und international ist, wird bereits am 31. d. M. in feierlicher Weise eröffnet werden. Das Ausstellungsareal umfaßt 375 000 qm, hat also etwa die Größe des Pariser Marsfeldes. Die zur Ausstellung aufgeführten Gebäude nehmen eine Grundfläche von circa 27 000 qm ein.

* **Berlin**, 19. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Aus Anlaß des 10. deutschen Bundesschießens wird am 6. Juli ein Festzug, der nunmehr polizeilich genehmigt ist, stattfinden. Derselbe wird sich Mittags 12 Uhr von der Sieges-Allee aus durch die Linden, den Lustgarten, die Kaiser Wilhelm- und die Spandauerstraße nach dem Rathhause bewegen. Hier wird die Bundesfahne von der Stadt Berlin übernommen, und dann geht der Zug durch die Königstraße über den Alexanderplatz, die Münzstraße, die Alte Schönhauserstraße, die Schönhauser Allee nach dem Festplatze. Der Wiener Schützenverein wird seine Musikcapelle und die Waldhorn-Abtheilung mitbringen; die Königl. priv. Hauptschützen-Gesellschaft München wird von der ganzen Capelle des baierischen Infanterie-Leib-Regiments begleitet sein; diese soll in Uniform an dem Festzuge theilnehmen. Die Berliner Turnvereine: Turnerschaft, Turnrath und Turngemeinde haben ihre Theilnahme an dem Festzuge zugesagt; die Turner haben auch die Vorführung eines Fackelreigens und die Abhaltung eines Vorschauturnens auf dem Festplatze versprochen. — Zu Ehren der während des Bundesschießens hier weilenden amerikanischen Schützen findet im Sternecker (Schloß Weißensee) am 5. Juli ein großes Sommerfest statt.

Einen grausigen Fund machten am Sonnabend drei junge Damen, welche am Nachmittag in einem Boote auf den Müggelsee hinausruderten. Als sich das Boot in der Nähe der Försterei des Försters Mencke befand, stieß die eine der Damen mit ihrem Ruder gegen einen größeren Gegenstand, und denselben genauer untersuchend, gewahrte sie zu ihrem Entsetzen, daß es die auf dem Wasser treibende Leiche eines jungen Mannes sei. Hinzugerufene Arbeiter schafften den Todten alsbald an das Land und hier wurde an dem Halse der Leiche, welche ca. acht Tage bereits im Wasser gelegen haben muß, eine etwa 10 Centimeter lange Schnittwunde entdeckt. In den Taschen der Kleidung des Todten wurden ein Pfandschein über eine versetzte Uhr, sowie verschiedene ungünstige Schulzeugnisse eines Berliner Gymnasiums und andere Papiere aufgefunden, aus welchen hervorging, daß der Todte der 19jährige Sohn des Bäckermeisters P. aus Berlin sei, der seit ca. 10 Tagen von seinen Angehörigen vermißt wird. — Wie festgestellt wurde, hatte sich der Gymnasiast Anfangs voriger Woche von einem Bootverleiher in Treptow einen Kahn gemiethet, ist damit nach dem Müggelsee gefahren; dort hat er sich, wie man annimmt, den Hals zu durchschneiden versucht und ist sodann ins Wasser gesprungen. Als räthselhaft ist zu bezeichnen, daß in Treptow noch ein zweiter junger Mann in das betreffende Boot stieg, der die Fahrt anscheinend mitgemacht; wo derselbe indessen geblieben, ist bis jetzt nicht festgestellt worden.

M. **Bonn**, 17. Mai. [Der Proceß gegen den Dr. med. Braunstein] fand heute vor der hiesigen Strafkammer statt. Der Zudrang des Publikums war ein außerordentlicher, namentlich waren die Studenten der medicinischen Facultät zahlreich vertreten, da ihre Professoren meistens als Zeugen geladen waren und so die Vorlesungen ausfielen. Der Angeklagte ist 32 Jahre alt, war früher vier Jahre Jäger-Offizier, dann zwei Jahre Offizier im 2. Artillerie-Regiment Nr. 26, worauf er ausschied und hier Medicin studirte. Im October 1884 ließ er sich immatriculiren. Zwei Semester, 1886 bezw. 1887 verbrachte er in München, dann kam B. wieder hierhin zurück. Gegenstand der Verhandlung war Folgendes: Bereits im November 1885 wurde im hiesigen anatomischen Institut ein Mikroskop 2c. gestohlen. Damals wurde eine Untersuchung eingeleitet, indeß verlief die Sache resultatlos, wenn auch gegen den einen und anderen Studenten Verdacht erhoben wurde. Im August 1886 fand wiederum der Diebstahl eines Mikroskops in demselben Institut statt. Der Vorgang hatte eine weitere eingehende Untersuchung zur Folge, die sich namentlich gegen einen Studenten Namens Deckers richtete. Indessen mußte Mangels Beweises die Untersuchung gegen den Genannten eingestellt werden. Im Februar 1889 verschwand wieder ein Mikroskop aus dem pathologischen Institut des Herrn Prof. Dr. Köster. Da nun ein Ocular, ohne welches das Instrument nicht zu gebrauchen ist, zurückgeblieben war, faßte der Professor einen Plan, um den Dieb zu erwischen, indem er an den Fabrikanten des Instrumentes nach Wetzlar schrieb, daß aus den vorliegenden Gründen die Anfertigung eines Oculars zu dem besagten Mikroskop zu beanstanden sei. Es muß nun bemerkt werden, daß die vorgenannten Diebstähle nicht die einzigen waren, die in den Instituten der Universität vorkamen, es verschwand vielmehr eine große Anzahl von Büchern, Instrumenten, Präparaten 2c. Da der Dieb nicht zu ermitteln war, so wurde auf verschiedene Studenten Verdacht geworfen. Im August 1889 bestellte nun der Angeklagte von Breslau aus, wo er nach bestandenem Examen sich als praktischer Arzt niedergelassen hatte, ein Ocular in Wetzlar, das zu dem gestohlenen Mikroskop paßte. Er wollte zuerst das Mikroskop nicht einsenden, gab auch auf Befragen eine falsche Nummer des Instrumentes, 10460 statt 10461, an und ging erst nach mehrfachem Briefwechsel in die Falle, das Instrument nach Wetzlar zu senden, nachdem der Fabrikant angegeben hatte, sonst das Ocular nicht anfertigen zu können. Das Instrument wurde sofort nach Bonn gesandt, wo man es als das gestohlene erkannte. Auf telegraphische Anweisung hin wurde Dr. B. in Breslau sofort vernommen. Er verwickelte sich hierbei in Widersprüche und wollte das Instrument von einem Studenten Namens Deckers — demselben, der unschuldig in Untersuchung gezogen worden war — erhalten haben. Am 10. September 1889 in Breslau in Haft genommen, wurde er, da die Haftfrist am 17. September ablief, an diesem Tage entlassen. Er flüchtete nach London, dann nach Frankreich und wurde, da er sich durch Briefe an seine Angehörigen verrathen hatte, am 8. December in Havre festgenommen. In seinem Besitz befanden sich noch 3000 M. Zwei Kisten mit Sachen, die B. von Breslau aus nach Hause bezw. hierher schickte, wurden beschlagnahmt. Es war nämlich dem Polizeicommissar zu Breslau aufgefallen, daß B. eine außergewöhnlich große Bibliothek hatte. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß diese Bücher zum großen Theil von der hiesigen Universität herrührten. Dr. B. war derjenige, der jahrelang in den verschiedenen hiesigen Instituten Bücher 2c. gestohlen und manchen Studenten unschuldig in Verdacht gebracht hatte. B., der hier nobel auftrat, in den besten Kreisen verkehrte und nach seiner heutigen Aussage im Jahre ca. 5000 Mark verbrauchte — seine Eltern sind vermögende Leute — hatte es verstanden, sich in die Gunst der Professoren zu setzen und genoß das besondere Vertrauen derselben. Deshalb war es ihm gestattet, mit großer Freiheit in den Bibliothekzimmern sich zu bewegen, was er zur Ausübung seiner umfangreichen Diebstähle benutzte. So hat er gestohlen aus dem anatomischen Institut außer den Mikroskopen 4 Schädel und 35 Präparate, im pathologischen Institut 1 Mikroskop und 46 Bücher, in der chirurgischen Klinik 17 Bücher und 78 Instrumente, in der gynäkologischen Klinik 11 Bücher und 4 Instrumente, in der Hauptklinik mehrere Bücher, aus der Breslauer Universität 41 Bücher, sechs hiesigen Doctoren, mit denen er bekannt war, entwendete er eine Anzahl Bücher und Instrumente, sowie auch einen Revolver und eine Taschenuhr. Von den Letztgenannten hat er auch eine Anzahl Bücher geliehen und nicht zurückgegeben, weshalb er in 4 Fällen der Unterschlagung angeklagt war. Der Werth der gestohlenen Sachen beziffert sich bei den einzelnen Instituten auf 1000, 500, 200 Mark 2c. Bei seiner Vernehmung erklärte B., daß er die Sachen später habe zurückbringen wollen, wogegen aber schon allein die Thatsache spricht, daß er die Universitäts-Stempel 2c. aus den Büchern weggerissen bezw. ausradirt hat. Da er gegen Schluß der Untersuchung den Einspruch erhoben hatte, daß er die That in einem geistig krankhaften Zustande verübt habe, so war der Director der Provinzial-Irrenanstalt, Herr Geh. Rath Dr. Pelman, als Sachverständiger geladen worden. Die Zeugen Herren Geh. Rath Veit, Doutrelepont, von La Valette St. George, die Professoren Herren Köster, Trendelenburg, Nußbaum und Ribbert erklärten, daß sie beim Examen den Angeklagten geistig als ganz normal befunden hätten. Dasselbe bestätigten die verschiedenen Doctoren. Herr Geh. Rath Pelman hielt es zwar für etwas bedenklich, daß ihm keine Gelegenheit gegeben worden sei, den Angeklagten zu beobachten, gab aber nach längerer Ausführung sein Gutachten dahin ab, daß B. nicht unter dem Eindruck einer geistigen Störung gehandelt haben könne und geistig gesund sei, wie das auch aus den Eingaben des Angeklagten und der ganzen Verhandlung hervorgehe. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Morsbach führte in seinem Plaidoyer aus, daß ein Mann in der Stellung des Angeklagten einen geistigen Defect haben müsse, da es sonst nicht begreiflich sei, weshalb er gestohlen habe. Die Mittel, die Bücher und Instrumente zu kaufen, habe Angeklagter in ausgiebiger Weise besessen. Er bitte deshalb um mildernde Umstände für seinen Clienten, namentlich aber dem Antrage des Staatsanwalts auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte nicht stattzugeben, da Dr. B. beabsichtige, nach verbüßter Strafe aus Deutschland auszuwandern. Dr. B. bestätigte dieses auf Anfrage des Präsidenten. Das Urtheil ging dahin, daß, wenngleich Dr. B. bisher noch nicht bestraft worden sei, es doch straffschärfend für ihn in Betracht komme, daß er durch seine fortgesetzten Diebstähle die ganze Studentenschaft der medicinischen Facultät beschimpft bezw. einzelne ehrenwerthe Studenten unschuldig in schweren Verdacht gebracht habe. Es wurden im Ganzen nach dem Geständniß des Angeklagten 45 einzelne Diebstähle und 4 Unterschlagungen angenommen und hierfür (wie schon gemeldet) auf drei Jahre Gefängniß und fünf Jahre Ehrverlust erkannt. Die Untersuchungshaft kommt nicht in Abrechnung. Außerdem erhielt Dr. B. 200 Mark Geldstrafe, weil er als Offizier des Beurlaubtenstandes ohne Erlaubniß ausgewandert sei. Dr. B. zeigte sich während der Verhandlung sehr niedergeschlagen und vermied es, während der vierstündigen Verhandlung, auch nur einen Blick in den Zuschauerraum bezw. auf die Zeugen zu werfen.

Würzburg, 13. Mai. [Vor dem Militär-Bezirksgericht] hatte sich heute wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt Sergeant Georg Pistor des 6. Chevauxlegers-Regiments, gebürtig aus Bayreuth, zu verantworten. Derselbe exercierte am 24. Februar auf dem Exercierplatze zu Bayreuth eine Anzahl Rekruten, wobei er einem Rekruten, welcher wiederholt ungeschickte Handgriffe machte, mit dem blanken Seitengewehr einen Schlag auf das linke Ellenbogengelenk versetzte, welcher eine $2^1/_2$ cm lange Wunde hervorbrachte, die zu ihrer Heilung vier Wochen im Garnisonslazareth beanspruchte. Dem Angeklagten wurde das beste Zeugniß von seinem Vorgesetzten ausgestellt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, jedoch mit dem Zusatz, „ohne Schmerzgefühl verursacht zu haben," worauf der Gerichtshof den Sergeanten Pistor zu 44 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilte.

Frankreich.

s. **Paris**, 17. Mai. [Boulanger.] Wie vernünftig die Menschen oft durch die auf ihr Haupt niederfallenden Schicksalsschläge werden! Der heute in den Zeitungen veröffentlichte Brief Boulanger's, durch welchen er seine Absicht kundgiebt, auf seine Rolle als Prätendent, ja selbst als simpler Parteiführer zu verzichten, ist von einer so verständigen, jeder anmaßenden oder beleidigenden Aeußerung freien Fassung, daß man geneigt wäre, dem Ex-General Alles zu vergeben. Ohne Umschweife erkennt er in dem Schreiben die Niederlage seiner Partei an, kaum sich dazu herab-

---

Wiener Plaudereien.

Wien, 17. Mai.

Dr. Burckhard. — Ferdinand v. Saar. — Raimunds Säculartag.

Ein neuer Burgtheater-Director ist eingezogen: ein Mann, dessen Name in den weitesten litterarischen Kreisen bisher unbekannt war, Dr. Max Eugen Burckhard. Als Jurist war er unter den Fachgenossen wohl beachtet und geehrt durch ein System des österreichischen Privatrechtes, welches viel Wissen und nicht viel weniger Selbstgefühl offenbarte, durch schneidige Polemik, durch die Leitung der Zeitschrift für Verwaltungsrecht; als Gerichtsbeamter galt er als tüchtiger Arbeiter, der rasch den Weg in das Unterrichtsministerium fand, in welchem er neue Prüfungs-Ordnungen für die juristische Facultät entwarf und bald als einer der einflußreichsten Mitarbeiter und Berather des Herrn v. Gautsch galt. Im Leben bewährte sich Herr Dr. Burckhard als lebensfroher Mann, der eine schöne Stellung schon durch seine und seiner Gemahlin Mittel genießen konnte und in Wahrheit Zeit fand, außer seinen mannigfaltigen anstrengenden Pflicht- und Berufsgeschäften einen Sang vom Tannhäuser — eine Scheffeliade — zu veröffentlichen. Als Schütze und Schwimmer bewährte sich der aus tirolischem Geschlecht herstammende Rechtsgelehrte ganz vortrefflich. Es war Frische und Natur in seinem ganzen Wesen und Behaben. Er sprach, wo es Noth that, in der Sache stets kräftig, wenn auch nicht schön in der Form. Und unter den Eingeweihten galt es als zweifellos, daß dieser Ministerial-Vice-Secretär des Cultus-Ministeriums in sehr kurzer Frist Hofrath, Sections-Chef, mit der Zeit wohl gar auch Minister in einem Beamten- oder Geschäfts-Ministerium werden könne.

All das vorausgeschickt und zugegeben, wird uns Niemand vorgefaßter übler Meinung gegen Herrn Dr. Burckhard zeihen. Eine grundverschiedene Frage und Aufgabe ist es aber, Gesetzentwürfe zu berathen und vor Fachcommissionen im Parlament zu vertreten oder mit einem Male Stücke auszuwählen, zu bearbeiten, zu besetzen, zu insceniren, auf Entdeckungsreisen nach schauspielerischen Talenten auszugehen und der ersten deutschen Bühne als Herr und Gebieter vorzustehen. Man weiß, daß Herr Dr. Burckhard über Nacht dieses Auftrages sich unterwunden. Man weiß auch, daß er in einer von mehr Selbstbewußtsein als Mäßigung zeugenden Antrittsrede erklärt hat, er traue sich Kraft und Willenskraft genug zu, dieses Amtes streng und hart zu walten.

Wir können nicht verhehlen, daß diese Lösung der Directionsfrage im Burgtheater alle Welt — weder angenehm überrascht noch mit Zuversicht erfüllt hat, außer — Herrn Dr. Burckhard und die Herren, welche seine Wahl entschieden haben: das sind die Gewaltigen der Intendanz, Baron Beczeny und Regierungsrath Wlassack, sowie — nicht zu vergessen: Se. Excellenz Baron Gautsch. Man liebt und übt in Oesterreich seit einiger Zeit das System der Ueberraschungen mit neuen, jungen Namen. An sich wäre ja dagegen nichts einzuwenden, sofern und solange mit wirklich glücklicher Hand und vorschauendem Blick Talente entdeckt und an maßgebender Stelle gehegt und gepflegt würden, die, mit Verschmähung aller Reclame, im Kreise engerer Aemter sich durch Geist und Fleiß und Fähigkeit hervorthun. Man muß ja auch wohl zugeben, daß ein Jurist, wenn er sonst ein heller Kopf, sich auf den verschiedensten Gebieten des praktischen und öffentlichen Lebens einarbeiten kann und muß, daß ein Anwalt es zum Güterdirector von Adligen bringen, zur Seele von großen Industrie-Unternehmungen werden, als Handels-, Ackerbau- und — siehe Gambetta! — unter Umständen auch als Kriegsminister etwas leisten kann. Weshalb sollte ein begabter Jurist mit der Zeit nicht auch zum Dramaturgen sich heranbilden lassen?

Darin liegt's aber, was alle Sachkundigen verblüfft und betrübt. Man hat Herrn Dr. Burckhard die verantwortliche und heikle, eine garnicht zu übersehende Fülle von technischen Vorkenntnissen erfordernde Stellung eines Burgtheaterdirectors nach nicht ganz vierteljähriger Probezeit mit unbeschränkten Vollmachten übertragen. Ja, man hat — was heute kein Geheimniß mehr ist — seine Ernennung zum provisorischen Secretär der ersten deutschen Bühne, nach Baron Alfred Bergers Abgang, schon im Februar d. J. mit der festen Zusage verknüpft, ihn, nachdem längstens sechs Monate in das Land gegangen, zu der leitenden Stelle aufrücken zu lassen. All das —: nicht etwa so sehr, damit Burckhard Director werde, sondern, damit Andere — Wilbrandt, Berger, Hopfen, Lindau, Wildenbruch — nicht Directoren werden. Es galt, gefährlichen, allzu unabhängigen oder mißliebigen Persönlichkeiten nach Försters Tode den Weg zum Thron des Burgtheaters zu verrammeln. Und deshalb, ganz einfach „aus Trutz" berief man einen, wir geben ohne Weiteres zu, guten und unterrichteten Verwaltungsbeamten, der aber vom Wesen einer großen Bühne so viel oder so wenig versteht, wie von der Leitung eines Quecksilberbergwerks oder vom Bau und der Nothwendigkeit der Einführung einer Torpedo-Flottille. Ob diese kühnen Maßnahmen der Sache zum Segen ausschlagen werden? Wir wollen es — so sehr ist uns die Burg an das Herz gewachsen — wünschen, wenn wir es auch nicht hoffen können.

Dasselbe Amtsblatt, welches die officiell vollzogene Ernennung Burckhards zum Director des Wiener Burgtheaters meldete, enthielt auch die Verleihung des Franz Josefs-Ordens an den Lyriker, Novellisten und Dramatiker, welcher nach Anzengrubers und Hamerlings Heimgang unbestritten als das erste poetische Talent Deutsch-Oesterreichs anerkannt werden muß: an Ferdinand von Saar. Wir nehmen von dieser Auszeichnung Kenntniß, weil seit Jahren und Jahrzehnten kein heimischer Dichter einer höfischen Ehre gewürdigt wurde. (Hamerling und Anzengruber erhielten nie einen Beweis staatlicher Anerkennung.) Nach dem Tod von Halm, Grillparzer, Anastasius Grün wurde kein Dichter mehr in das Herrenhaus berufen, und als der österreichische Orden pour le mérite, das Ehrenzeichen pro artibus et litteris gestiftet wurde, vermißte man selbst den Namen Bauernfeld's in der Liste der ersten Mitglieder. Erst am 87. Geburtstage des prächtigen jungen Alten erinnerte man sich im Unterrichtsministerium dieses Versäumnisses. Daß man nun heute Ferdinand von Saar, der ein echter Lyriker, ein wirklich in der Heimath wurzelnder Erzähler ist, mit einem Orden bedenkt, soll als Thatsache ruhig hingenommen werden. Freude könnte uns dieses Wohlwollen der Machthaber nur dann bereiten, wenn man diese Gunst des Kaisers als Mahnung betrachten würde, endlich auch dem Dramatiker Saar, einem Manne, der heut in der Mitte der Fünfzig steht, die Wege auf die Bühne des Burgtheaters zu bahnen. Saar hat ein (von Grillparzer anerkanntes) mächtiges Geschichtsschauspiel „Heinrich IV." geschrieben: die Historie des Investiturstreits, verkörpert in den wirklich groß gedachten und vergegenwärtigten Gestalten von Hildebrand-Gregor VII., Heinrich IV., Gräfin Mathilde und Heinrich V. Ein Stück, das mit den landläufigen Jambentragödien nichts, sehr viel aber mit der Zeit und Gesinnung des „Pfarrers von Kirchfeld" zu thun hat; denn beide Dichtungen sind in den Tagen des österreichischen Concordats-Streites entstanden. Daß und weshalb — angeblich aus Censur-Rücksichten — dieses mächtige Drama bisher auf keiner (auch auf keiner norddeutsch-protestantischen) Bühne des Reiches dargestellt wurde, bleibt eines der Räthsel unserer „freien" Theaterzustände. Außerdem hat Saar aber ein Volksstück hohen Stiles, „Eine Wohlthat", geschrieben, das jedenfalls eines Versuches auf dem Burgtheater würdig wäre, wenn man schon mit seiner Eifersuchts-Tragödie „Tempesta" und seinem eigenthümlichen tragischen Helden der Passivität „Thassilo" nicht Ernst machen wollte. Dem Künstler gebührt vor Allem sein Recht, das ist: die Möglichkeit, seine Absichten öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Erst nachher mag man ihm mit Gnade kommen.

Am 1. Juni sind hundert Jahre seit Ferdinand Raimund's Geburt verstrichen. Man hofft, an diesem Tage die nöthigen Mittel zur endgiltigen Inangriffnahme seines großen Denkmals gesichert zu haben. Unsere Theater werden mit Gedenk-Aufführungen viel Lärm und sehr wenig Einnahmen machen. Der Lenz ist zu bühnenfeindlich.

Eckart.

Vom Berliner Lessing-Theater.

onh. Berlin, 17. Mai.

Des Glückes Gunst bleibt Niemandem ewig treu, einmal macht es sich auf die Sohlen und flieht davon; das ist eine alltägliche Geschichte. und das war heute Abend das einzig Alltägliche an

lassend, einige conventionelle Phrasen von dem Morgenroth einer besseren fernen Zukunft und dergleichen mehr hinzuzufügen. Er verzichtet nicht nur darauf, daß die Boulangisten den nutzlosen Kampf fortsetzen — nein, er geht sogar soweit, die Auflösung des sogenannten „National-Comités“ anzuordnen und somit die boulangistische Organisation vollkommen zu vernichten. Er wälzt somit jede Verantwortlichkeit für etwaige Scandalscenen, die seine Freunde auch in Zukunft noch in der Deputirtenkammer, vielleicht selbst im Stadthause heraufbeschwören werden, von sich ab und sichert sich somit vor dem Fluche der Lächerlichkeit. Sein Abschiedsbrief hat hier bei allen Parteien eine große Ueberraschung hervorgerufen, und selbst seine unversöhnlichsten Feinde halten mit der Erklärung nicht zurück, daß Boulanger für seine Person wenigstens das Abenteuer würdiger und verständiger beschließt, als man dies je von ihm hätte voraussetzen können. Sein in dem Briefe ausgesprochener Vorsatz, sich gänzlich vom politischen Schauplatz zurückziehen und Einkehr in sich halten zu wollen, wird ohne beleidigenden Spott mit warmen Worten gelobt. Wenn der Ex-General vielleicht selbst gar keine andere Absicht mit seinem Schreiben bezweckt haben mag, als sich nicht länger von einigen phantastischen oder selbstsüchtigen Freunden zum Narren halten zu lassen, so kann man doch angesichts der Aufnahme desselben durch Publikum und Presse nicht umhin, sich zu sagen, daß Boulanger es gar nicht besser hätte anfangen können, um sich wieder Sympathien, allerdings anderer Art, als die früher ihm in so überreichem Maße gespendeten, zu gewinnen und die Machthaber in Frankreich zur Nachsicht zu stimmen. Ich glaube kaum, daß er seine Tage im Exil beschließen wird: schon werden Stimmen laut, ihn nicht allzu schwer büßen zu lassen für Thorheiten, zu denen sich auch bei den gegebenen günstigen Verhältnissen zahlreiche andere Politiker hätten hinreißen lassen. Man wird noch ein oder zwei Jahre verstreichen lassen, um zu ersehen, ob die Reue des Exprätendenten aufrichtig und nachhaltig ist, und ihm dann mit Rochefort zusammen wieder die Rückkehr gestatten. Was seine Freunde in der Kammer anbelangt, so scheinen dieselben einen solchen unwiderruflichen Absagebrief nicht erwartet zu haben; sie wissen sich offenbar noch nicht in die ihnen durch denselben geschaffene Situation zu schicken. Bei Vielen unter ihnen ist eine zornige Erregung unverkennbar. Erklärlich ist dieselbe ja: welche Rolle sollen denn die Aermsten in Zukunft spielen? Sie sind auf den Namen des General Boulanger hin in die Kammer entsandt worden, und da dieser sich vom politischen Schauplatz zurückzieht, müßten sie logischer Weise ihre Demission geben, da sie ja nun kein Programm mehr zu vertheidigen haben. Daß sie so vernünftig handeln werden, ist allerdings vollkommen ausgeschlossen. Ein Theil von ihnen unter Déroulède's Führung wird die fruchtlose aber geräuschvolle Opposition fortsetzen, die für sie allerdings nur Enttäuschungen und Unannehmlichkeiten aller Art zur Folge haben wird. Andere, wie Laguerre und Naquet, werden als geriebene Füchse Gelegenheit finden, sich wieder mit ihren ehemaligen Freunden, den Ultra-Radicalen, auszusöhnen und mit diesen zusammen eine Oppositionspolitik zu betreiben, welche den Einen oder den Anderen vielleicht eines Tages noch in den allerdings nur zeitweiligen Besitz eines Ministerhotels setzen könnte. Der Boulangismus ist aber jedenfalls jetzt definitiv von der Bildfläche verschwunden, um vielleicht in naher Zukunft durch eine ähnliche Erscheinung remplacirt zu werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. Mai.

Hygienischer Bericht für den Monat April.

Die Gesundheitsverhältnisse waren während der Berichtszeit (vom 30. März bis 26. April incl.) sehr günstig.

Die Witterung war, entsprechend den starken Barometerschwankungen, sehr unbeständig. Die Luftwärme betrug im Mittel + 8,8 Grad C., etwa 1 Gr. mehr, als dem Durchschnitt entspricht und in der entsprechenden Zeit des Vorjahres ermittelt wurde. Die höchste Temperatur zeigte sich mit + 22,5 Gr. am 17., die niedrigste mit — 0,8 Gr. am 4., das höchste Tagesmittel mit + 16,2 am 17., das niedrigste mit + 2,6 am 14. April. Der Luftdruck, zwischen 733,6 am 8. und 756,5 am 21. schwankend, betrug im Mittel 744,3 mm. Die Menge der Niederschläge überstieg den Normalwerth um mehr als das Doppelte. Von den Windrichtungen überwogen bei Weitem die Südost- und Nordwest-Richtungen.

Die Bewegung der Bevölkerung gestaltete sich in folgender Weise: Es fanden 247 Eheschließungen statt. Geboren wurden 900 Kinder, davon 132 unehelich; lebendgeboren 863 (438 männl., 425 weibl.), todtgeboren 37 (20 männl., 17 weibl.). Die Zahl der Todesfälle betrug 627 (gegen 684 im März), von den Verstorbenen waren 323 männlichen, 304 weiblichen Geschlechts. Die Durchschnittssterblichkeit (auf 1 Jahr und 1000 Einwohner berechnet) stellte sich danach für die Berichtszeit auf 25,7 (gegen 28,0 im Vormonat und 30,1 in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs). Von den Todesfällen betrafen 181 (236 im März) Kinder im ersten Lebensjahr (darunter 41 uneheliche); die Kindersterblichkeit entsprach danach einem Durchschnitt von 7,4 (gegen 9,7 im März und ebensoviel in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs). Die Sterblichkeit in den höheren Altersklassen hat ebenfalls wieder abgenommen; es starben 112 Personen über 60 Jahr (gegen 121 im März).

An der Abnahme der Zahl der Todesfälle während der Berichtszeit waren bis auf Scharlach, wobei sich mit 12 Todesfällen (gegen 7 im März) eine etwas höhere Mortalität ergab, und die Erkrankungen der Verdauungsorgane, an denen 47 (gegen 38 im März) starben, die übrigen als Todesursachen aufgeführten Krankheiten ziemlich gleichmäßig betheiligt. Von den Erkrankungen der Athmungsorgane, denen im Ganzen 207 Personen (gegen 224 im März) erlagen, zeigten die akut entzündlichen Processe mit 54 Todesfällen (gegen 81 im März) einen bedeutenden Rückgang der Mortalität, wogegen die Zahl der Todesfälle an Lungenschwindsucht von 65 im März auf 76 und damit der Durchschnitt der daran Verstorbenen von 2,7 auf 3,1, die in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs erreichte Ziffer, anstieg. Bemerkenswerth ist auch die Abnahme der Sterblichkeit an Diphtherie, welche 21 Todesfälle (gegen 38 im März) herbeiführte. Außerdem sind in der Uebersicht der Todesursachen noch aufgeführt: Masern mit 1 (0 im März), Wochenbettfieber mit 1 (5), Keuchhusten mit 4 (5), Unterleibstyphus mit 1 (1), akuter Gelenkrheumatismus mit 1 (0), Krankheiten des Gehirns mit 101 (118), alle übrigen Krankheiten mit 142, Verunglückung mit 4 (11), Selbstmord mit 14 (8) Todesfällen, ferner 1 Mord und 10 unbekannte Todesursachen.

Auf die einzelnen Stadttheile vertheilten sich die Todesfälle in folgender Weise:

Innere Stadt westl.	33	(56 im März)
= = östl.	50	(66 = =)
Oder-Vorstadt	95	(103 = =)
Sand-Vorstadt	102	(102 = =)
Ohlauer Vorstadt	95	(69 = =)
Schweidn. Vorst. südl.	83	(99 =)
= = nördl.	68	(83 = =)
Nicolai-Vorstadt	67	(78 = =)
Ortsfremde	34	(28 = =)

Die Sterblichkeit ist demnach in allen Stadttheilen bis auf die Ohlauer Vorstadt, wo gegen den Vormonat ein Ansteigen um etwa 25 pCt. stattfand, und den Sandbezirk, wo die Zahl der Todesfälle sich auf der im März erreichten Höhe hielt, mehr oder weniger zurückgegangen. Am beträchtlichsten war die Abnahme im westlichen Theil der inneren Stadt, am geringsten in der Odervorstadt, ziemlich gleichmäßig in den übrigen Bezirken.

Die polizeilich gemeldeten Infectionskrankheiten hatten folgende Verbreitung:

	Diphtheritis.	Scharlach.	Masern.
Innere Stadt	14 (9 im März)	15 (3 im März)	10 (6 im März)
Oder-Vorstadt	4 (11 = =)	7 (10 =)	2 (0 = =)
Sand-Vorstadt	14 (9 =	4 (3 =)	4 (0 = =)
Ohlauer Vorst.	5 (10 =	12 (10 =)	2 (5 = =)
Schweid. Vorst.	31 (50 =	34 (35 =)	11 (6 = =)
Nicolai-Vorst.	8 (11 =	9 (4 =)	3 (3 = =)
Auswärtige	0 (0 = =)	0 (2)	0 (0 = =)

Es ergiebt sich danach eine mäßige Steigerung der Gesammtzahl der Erkrankungen für Scharlach und Masern, dagegen eine beträchtliche Abnahme um ca. 25 pCt. für Diphtherie. Es erkrankten in der Berichtszeit an Diphtherie 76 (100 im März), an Scharlach 81 (67 im März), an Masern 32 (20 im März). Bezüglich der Verbreitung dieser Krankheiten im Stadtbereich ist wieder zu bemerken, daß die Schweidnitzer Vorstadt bei Weitem die ungünstigsten Verhältnisse aufweist. Scharlach und Diphtherie, letztere trotz ziemlich erheblichen Rückganges gegen den Vormonat, sind dort immer noch so verbreitet, daß die Zahl der Erkrankungen nicht viel geringer ist, als die Gesammtsumme aus allen Bezirken. Die übrigen Stadttheile zeigen nur geringe Schwankungen gegenüber dem Vormonat; für Masern ergiebt sich bis auf die Nicolai-Vorstadt, wo die Zahl unverändert blieb, durchweg ein geringes Ansteigen der Erkrankungs-Frequenz gegenüber dem Vormonat. Außer den genannten Infectionskrankheiten gelangten noch zur Anzeige: Variolois mit 4 (2 im März), Unterleibstyphus mit 4 (3), Wochenbettfieber mit 2 (3) Fällen.

Nach den Sterblichkeitstabellen für die größeren deutschen Städte (mit 40 000 und mehr Einwohnern) haben sich auch in diesen die Gesundheitsverhältnisse während der Berichtszeit günstig gestaltet. Die höchsten Mortalitätsziffern wurden in Königsberg mit 41,5, Augsburg mit 42,3, Würzburg mit 43,4, die niedrigsten in Wiesbaden mit 14,7, Bochum und Halle mit je 14,2, Kassel mit 13,5, Barmen mit 12,3 erreicht. Von den in diesen Tabellen aufgeführten schlesischen Städten hatte Görlitz eine Mortalität von 22,0, Liegnitz von 27,6; für Posen ergab sich eine Durchschnittssterblichkeit von 23,2. Unter den größeren Städten des Auslandes hatten Krakau mit 41,5, Brünn mit 44,1 resp. 46,3, die höchsten, Stockholm mit 17,8, und London mit 16,7 die niedrigsten Sterblichkeitsziffern.

Ueber den Stand der in Europa endemischen Volkskrankheiten ergeben die Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamts: Die Ausbreitung der Masern scheint gegen den Vormonat nicht wesentlich verändert; in Berlin gelangten 668 (40 Todesfälle), im Reg.-Bez. Düsseldorf 804, im Reg.-Bez. Königsberg 1845 Erkrankungen zur Anzeige. Von größeren Städten des Auslandes zeigte sich Wien mit 869, Budapest mit 942 Erkrankungen von den Masern am meisten betroffen; die Epidemie in Edinburg, wo im Berichtsmonat nur noch 634 Fälle vorkamen, scheint im Rückgange zu sein. Scharlach ist nur an wenigen Orten in größerer Ausbreitung aufgetreten; selbst die sonst besonders heimgesuchten Regierungs-Bezirke Schleswig und Königsberg zeigten mit 296 resp. 349 Fällen einen bemerkenswerthen Rückgang der Zahl der Erkrankungen. Auch die Diphtherie ist offenbar in der Berichtszeit weniger intensiv aufgetreten; die größte Zahl von Erkrankungen zeigt sich in Berlin mit 371 (153 Todesfälle), Reg.-Bez. Düsseldorf mit 393, Schleswig mit 585 Fällen. London hatte 109, Paris 173 Todesfälle durch Diphtherie. Die Zahl der Erkrankungen an Unterleibstyphus scheint gegen den Vormonat in geringem Grade zugenommen zu haben; die meisten Fälle hatten Berlin mit 44, Hamburg mit 61, Reg.-Bez. Schleswig mit 119 Erkrankungen. Von Flecktyphus gelangten in London 1, in Warschau 2 Todesfälle, in Stockholm 1, im Reg.-Bez. Königsberg 7, in Petersburg 27 Erkrankungen zur Anzeige. Von Rückfallsfieber wurden 55 Erkrankungen und 1 Todesfall in Petersburg beobachtet. Von epidemischer Genickstarre wurden aus dem Reg.-Bez. Erfurt und Nürnberg je 1, aus dem Reg.-Bez. Schleswig 2 Erkrankungen, aus dem Reg.-Bez. Hildesheim 1 Erkrankung und 1 Todesfall, Berlin 1 Erkrankung und 2 Todesfälle, Reg.-Bez. Düsseldorf 4 Erkrankungen und 1 Todesfall, ferner aus Petersburg 1 Todesfall und aus Kopenhagen 2 Erkrankungen berichtet. An Pocken starben in München und Christiania je 1, im Reg.-Bez. Aachen, Brüssel, Odessa je 2, in Petersburg 3, in Prag und Lyon je 4, in Wien 9, in Paris 12, in Brünn 17, in Venedig 28, in Warschau 55 Personen; es erkrankten daran 1 im Reg.-Bez. Düsseldorf, je 3 in Kopenhagen und Christiania, 5 in Budapest, 10 im Reg.-Bez. Aachen, 17 in Wien, 24 in Petersburg. Von Wochenbettfieber wurden aus Berlin 21 Erkrankungen (13 Todesfälle), aus London 15, aus Paris 22 Todesfälle gemeldet. Die Keuchhustensterblichkeit in London hat sich mit 357 Todesfällen auf annähernd derselben Höhe, wie im Vormonat, gehalten.

Die Influenza war während der Berichtszeit noch immer nicht ganz erloschen; aus London wurden noch 26 Todesfälle, sämmtlich auf die ersten drei Wochen der Berichtszeit entfallend, aus Kopenhagen 159 Erkrankungen gemeldet.

Ueber den Stand der Cholera in Asien ergeben Nachrichten vom

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

der italienischen Novität des Lessing-Theaters, welche den Signor Cavaliere Giuseppe Costetti zum Verfasser hat. Das Lessing-Theater ist in dieser Saison das glücklichste Theater Berlins gewesen; gegen Ende der Saison erfolgt Durchfall auf Durchfall. Keiner aber war so wohlverdient und innig befriedigend, wie der heutige der „Alltäglichen Geschichte“ des Herrn Costetti. Es ist unglaublich, was uns dieser Herr als etwas Alltägliches in Italien aufzubinden sucht. Daß das Alltägliche der Ehebruch der Frau sein soll, mag noch hingehen — wenn Herr Costetti das von seinen Landsmänninnen annimmt, so mag er als besserer Kenner von Land und Leuten unwidersprochen bleiben. Zweifelhafter schon ist es, daß die Entdeckung durch den Gatten eine alltägliche Geschichte sein soll. Wäre sie das, so würde ja Mord und Todschlag bei dem hitzigen Nationalcharakter der Italiener kein Ende nehmen. Entschieden protestiren muß man aber gegen die Alltäglichkeit der Mittel, durch welche der Gatte die Geschichte herausbekommt. Die sind ganz und gar nicht alltäglich, im Gegentheil, sie sind absolut märchenhaft und kommen wohl überhaupt nur in der Welt vor, in welcher Herr Sardou als Vorsehung waltet. Aber Herr Sardou ist ein geschicktes und liebenswürdiges Fatum, das mit segnenden Händen Amusement und Spannung über die fabulösen Loose streut, mit denen es seine Geschöpfe heimsucht. Herr Costetti dagegen ist ein ungeschickter und abgeschmackter Eindringling, ganz und gar unwürdig der göttlichen Rolle eines Fatums oder Vicefatums, selbst auch nur im Flitterreiche der „comédie à ressorts“, zu deutsch etwa der „Komödie mit Präparation und Mechanik“, wo man, wie beim Kasperletheater, die Strippen zieht, die die Püppchen bewegen. Anstatt Amusement und Spannung giebt Herr Costetti Dumpfheit und Quälerei. Diese Quälerei hält er für Bühnentechnik. Der Mann entdeckt die Schuld seiner Frau schon im ersten Act, gerade als er sich mit ihr und dem Verführer zu Tische niedersetzen will. Er will nun furchtbarer Richter sein. Mein Gott, ganze zwei Acte lang richten und nichts als richten? Unter „Richten“ versteht er, wie es sich sogleich herausstellt, eine polizeiwidrige, rohe und plumpe Quälerei seiner Opfer und des Publikums. Seine Opfer fragen sich die beiden Acte hindurch mit gesträubten Haaren und im Zustand der Schreckenshypnose: Weiß er oder weiß er nicht? Das Publikum fragt sich gemartert: Wann wird er sie nun endlich mit Haut und Haaren verspeisen? Und so einfach dies Schreckensthema liegt, so schleppt Herr Costetti es dennoch nur mit unsäglicher Mühe vorwärts; tausend Requisiten müssen ihm dienen, um diese angeblich alltägliche Geschichte durch die unwahrscheinlichsten Zufälle von der Welt fortzuspinnen: unbestellbare Briefe, Handschuhe, Balcons, Tulpenbeete, Pistolen u. dgl. Und endlich wird Herr Costetti gar noch ein moralischer Tüfteler, ein tüftelnder Philister, ein philiströser Falschmünzer, ein falscher Moralist. Daß der beleidigte Gatte um sich schießt, das gefällt Herrn Costetti nicht. Warum den alten Mord noch einmal verüben? Herr Costetti will originell sein und wird läppisch und roh. Das Weib schickt er dem Vater zurück. Das mag noch hingehen — obwohl die Motivirung, er tödte sie nur deswegen nicht, weil er sie nicht genug liebe, brutal und dumm ist. Was aber macht er mit dem Geliebten? Er zwingt diesen, indem er ihn bei der Pflicht der Discretion hält, sich durch die Selbstbezichtigung eines gar nicht begangenen Diebstahls moralisch und bürgerlich zu vernichten. Und das will ein Herzog sein — und der Mann, der sich das gefallen läßt, will ein Cavalier sein! Sie sind ja ein ganz gemeiner Schurke, Herr Herzog, und wenn uns Herr Costetti Ihr „originelles“ Verfahren anstatt der banalen Kugel anempfiehlt, so fühlen wir nicht das geringste Bedürfniß, Herrn Costetti zu beneiden. „Die alltägliche Geschichte“ hat nun zweimal einen nicht alltäglichen Durchfall erlebt, einmal auf dem Wiener Burgtheater, einmal im Lessingtheater. Man sollte sich jetzt in Deutschland nicht mehr um sie kümmern.

Lobe-Theater.

Es war einmal ein Mann, der hieß Johann Wolfgang Goethe. Er war Geheimer Rath, Theaterdirector und Minister und schrieb nebenher auch ganz passable Gedichte, Theaterstücke, Romane und Anderes mehr. Aber auf der Höhe der Situation stand er doch nicht, wie das ja auch von einem Manne, der vor der Erfindung der Tournure und der Phonographen gelebt hat, garnicht zu verlangen ist. An den Thaten der Herren Daudet und Ohnet konnte er sich ja noch kein Beispiel nehmen. So ist er niemals auf den erleuchteten Gedanken gekommen, seine epischen Schöpfungen in dramatischer Zustutzung auf die Bretter zu schicken. Allein was nicht ist, kann immer noch werden, wenn sich nur die rechten Helfer dazu finden. In „Wilhelm Meisters Wanderjahren“ verbirgt sich eine Novelle, die dem alten Herrn alle Ehre macht. Sie betitelt sich „Der Mann von fünfzig Jahren“ und behandelt mit großer Kunst und bewunderungswürdigem Scharfblick ein sehr fesselndes psychologisches Problem. Ja, da bietet sich wirklich einem intelligenten modernen Stückfabrikanten ein prächtiger Stoff dar. Man braucht nur den Major mit dem wohlklingenden Namen von Plettenburg auszustaffiren, seinen Sohn, den feurigen Lieutenant Flavio in einen jungen Maler Oscar zu verwandeln, die reizende Hilarie und ihre Mutter als Baronesse und Baronin von Falkenhorst einzuführen, die junge schöne Wittwe junge schöne Wittwe sein zu lassen, ein drittes Liebespaar sich aus den Fingern zu saugen — aller guten Dinge sind nun einmal drei —, das durchaus ernsthafte Problem ins Possenhafte zu übertragen und demgemäß Charaktere und Situationen umzugestalten, das Ganze in vier Akte einzutheilen und ein Lustspiel zu nennen. So wenigstens haben sich's die Herren E. Heiden und Francis Stahl zurechtgelegt und demgemäß gehandelt, als sie ihr Opus „Der Herr Major auf Urlaub“ zusammenflickten, mit welchem das Lobetheater für diesmal seine Spielzeit beschlossen hat. Daß die Herren Verfasser des guten Goethe nicht erst gedacht haben, ist ihnen im Grunde nicht zu verübeln; denn obwohl sie sich sogar in Einzelheiten an Goethes Schöpfung angelehnt haben, haben sie sie doch so zugerichtet, daß sie sich vielleicht geniren mochten, auf die Quelle zu verweisen. Die Goethe'sche Novelle ist, wie bereits bemerkt, ein Werk reifster Kunst, das Heiden-Stahl'sche Theaterstück ein deutsches „Lustspiel“, d. h. ein Conglomerat mehr oder weniger komischer Situationen, bei dessen Herstellung es Stil ist, sich mit der Entwicklung von Charakteren und Motiven nicht weiter zu plagen und nur ein Ziel im Auge zu behalten, daß nämlich der Zuschauer vor lauter Lachen womöglich garnicht zur Besinnung kommt. Den Herren Heiden und Stahl ist es nun leider nicht einmal geglückt, dieses Ziel zu erreichen. Manche Scenen streifen bedenklich das verpönte Gebiet der Langeweile. An manchem Anderen mochte sich ein harmloses Gemüth erbauen. — Die Vorstellung wurde am Sonnabend von dem in Anbetracht des herrlichen Maiwetters spärlich erschienenen Publikum recht freundlich aufgenommen. Das Spiel ging wie gewöhnlich flott und sicher von statten. An die Leistungsfähigkeit der Darsteller werden keine großen Ansprüche gestellt. Herr Müller trat mit seiner vortrefflichen, vom besten Humor getragenen Wiedergabe des durch die Mühewaltung der Herren Heiden und Stahl zu einer lächerlichen Figur gewordenen fünfzigjährigen Majors am meisten hervor. Die übrigen Rollen waren bei den Damen Ungar (Baronin von Falkenhorst), Berry (Anna von Falkenhorst), Neumeyer (Paula, die eine Hälfte des dritten Liebespaares), Wohl (die junge schöne Wittib) und den Herren Weiß (Oscar v. Plettenburg), Barna (v. Seiler, der bekannte Allerweltsonkel), Benthien (Hans von Egloff, die zweite Hälfte des dritten Liebespaares), Oscar Fuchs (Mörser, der hamburgisch redende Reitknecht Plettenburgs) gut aufgehoben. P. H—r.

Kunstnotiz. Wie uns unser ♂-Correspondent aus Görlitz meldet, hat sich dieser Stadt die Möglichkeit geboten, das große historische Gemälde Lindenschmits „Alarich in Rom“, das seine Rundreise durch Deutschland daselbst beendet hat, zum Preise von 4000 Mark zu erwerben. Der Magistrat hat sich bereits schlüssig gemacht, die günstige Gelegenheit zum Ankauf des Bildes für die städtische Sammlung zu benützen, und bei den Stadtverordneten die Bewilligung der Kaufsumme beantragt. Nach sachkundigem Urtheil repräsentirt das Bild einen weit höheren Werth. Trotzdem hört man von Bedenken, die von Einigen gegen den Ankauf gehegt werden. Es sind dies die Gegner des Projectes eines mit der Ruhmeshalle zu verbindenden städtischen Museums, welche jeder Maßregel, die das Project fördern könnte, widersprechen zu müssen glauben. — Makart's „Frühling“ wird von Ende dieser Woche an zum Besten der Ruhmeshalle in Görlitz zur Ausstellung kommen.

Gebr. Taterka, Breslau, Ring 47, Naschmarktseite, empfehlen **engl. Pijack-Reiseanzüge** und **Ulster-Paletots** sowohl vom Lager als auch nach Maaß in kürzester Frist, unter Zusicherung reellster Bedienung. [6117]

Pariser & Strassner, liefern:
Breslau, Ring 37,
Garten-, Contor- u. Jagd-Jaquettes, à 1,40, 2 bis 4 Mk.,
Staubmäntel in größter Auswahl, à 4,25 bis 7 Mark,
Schul- und Turntuchanzüge für Knaben von 5—14 Jahren, à 4, 5, 5,50 bis 6 Mark. [6136]

Die Anstalt für künstliche Mineralwässer
von **Dr. Struve & Soltmann**

erlaubt sich, ihre **Erfrischungs-** und **Kurwässer** in empfehlende Erinnerung zu bringen, welche genaue Nachbildungen der natürlichen Quellen sind und nach den Analysen hervorragender Chemiker **ausschliesslich aus chemisch reinem destillirten Wasser** und **reinsten Chemikalien** mittelst von **atmosphärischer Luft vollständig freier Kohlensäure** dargestellt werden.

Aus chemisch reinem destillirten Wasser bereitet. Gesetzlich geschützt.

Zur besonderen Beachtung!
Jede Flasche trägt ausser dem Etiquett nebenstehende Schutzmarke.

[5002]
Mikrophon-Anschluss Nr. 566.
Dr. Struve & Soltmann,
Breslau, Rosenthalerstr. 14.

A. Z. G.

Montag, den 19. Mai cr., eröffnen wir
Garten-Strasse No. 20
(Ecke Neue Schweidnitzerstr.)
eine **Detail-Verkaufsstelle** unserer
Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik.

Unsere Fabrikate stellen sich in Bezug auf Güte und Preiswürdigkeit den vorzüglichsten inländischen Erzeugnissen würdig zur Seite, übertreffen aber alle ausländischen durch Reinheit und Billigkeit.

Wir ersuchen um den Zuspruch des geehrten Publikums. [2366]

Actien-Zuckerfabrik Gräben bei Striegau
(Abtheilung f. Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrikation).

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Zu **Flammrys, Puddings, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao.** Ueberall vorräthig. **Haupt-Depôt** für **Schlesien** u. **Posen** bei **Erich & Carl Schneider, Breslau,** u. **Erich Schneider,** Liegnitz, Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten.

Deutsches Kaiser-Auszugmehl.

Als billigstes, weil **ergiebigstes** Mehl empfehlen wir für Fein- und Hausbäckerei unser seit etwa 20 Jahren rühmlichst bekanntes

Kaiser-Auszugmehl

und haben den Verkauf hiervon nachstehenden Handlungen à 2 Mark 25 Pf. für das plombirte Säckchen von 5 Ko. (10 Pfd.) Inhalt übertragen. [4014]

Dampf-Kunstmühle Ober-Gräditz
bei Faulbrück in Schlesien.

In Breslau:

Aug. Beinlich, Paulstraße 20.
Ad. Birneis, Nicolaistraße 64.
Ad. Birneis, Reuschestraße 45.
A. Burdzik, Gneisenauplatz 3.
W. Dlugos, Königsplatz 3.
Rob. Eldau, N. Schweidnitzerstr. 1.
Hermann Elsner, Carlsplatz 3.
Ed. Fache, Holteistraße, Ecke Trinitasstraße.
Aug. Gebauer, Albrechtsstraße 27.
Amand Gebauer, Höfchenstr. 25.
Traugott Geppert, Kaiser Wilhelmstraße 13.
Robert Geisler, Gartenstraße 5.
Robert Geisler, Große Feldstr. 7.
Ad. Gigas, Matthiasstraße 65.
Oscar Giesser, Junkernstr. 33.
Paul Guder, Adalbertstraße 15, Ecke Scheitnigerstraße.
Th. Gühmann, Kaiser Wilhelmstraße 74, Ecke Augustastraße.
Paul Heckel, vorm. **C. Sommer,** Neue Schweidnitzerstr. 6.
Kaiser & Kainer, Bohrauerstr. 27.
Kaiser & Kainer, Gräbschnerstr. 12.
Bernh. Lischke, N. Taschenstr. 14a.
Wilhelm Lillge, Klosterstraße, Ecke Große Feldstraße.
Reinhold Milde, Taschenstraße 15.
Julius Mindner, Friedrich-Wilhelmstraße 9.
Heinrich Müller, Schmiedebrücke 23
Paul Neugebauer, Ohlauerstr. 46.
W. Nowotny, Hintermarkt 7.
Bruno Nickel vorm. C. G. Mache, Oderstraße 30.
Wilh. Pulst Nachf. (Reinh. Thilo), Neumarkt 13.
Schindler & Gude, Schweidnitzerstraße 9.
C. R. Scholz, Universitätsplatz 14.
J. G. Scholz, Lessingstraße 1 und Ohlau-Ufer 26.
Em. Schirmer, Grünstraße 5.
Osw. Sempert, Rosenthalerstr. 8.
Julius Specht, Klosterstraße 16.
Jacob Sperber, Graupenstr. 4/6.
C. Stephan, Gneisenaustraße 2.
Hermann Titze, Rosenthalerstr. 17.
Edm. Weiss, Poststraße 5.
Eugen Weiss, Friedrichstraße 68.

Ferner in:

Liegnitz bei Herrn **Julius Meister.**
" " " **Franz Petter.**
" " " **Johannes Thiel,** vorm. **Mohrenberg & Tauchterts Nachfolger.**
Frankenstein bei Herrn **Heinrich Schmidt.**
Ohlau bei Herrn **Adolf Pachur.**
Jauer bei Herrn **Richard Stolle.**
Gottesberg bei Herrn **A. Fehst.**
Zobten a. B. b. Hrn. **R. Gühmann.**
Bunzlau bei Frau **Emilie Ruppin.**
Oppeln bei Herrn **H. Proskauer.**
Hirschberg i. Schl. bei Herrn **Oscar Schmidt.**
Reichenbach u. d. Eule b. Herren **August Berger** und **C. F. Müller.**
Schweidnitz: i. eigener Niederlage.
Hainau bei Herrn **Oskar Weber.**
Brieg bei Herrn **A. H. Loewe.**
" " " **Ernst Schramm.**
Striegau bei Herrn **Paul Spaniel.**
Waldenburg b. Hrn. **C. E. Obst.**
Neisse bei Herrn **Julius Bayer.**
Krotoschin b. Hrn. **Carl Kohser.**



A. Sommerville & Co's Alfred-Feder

Nr. 2160 in EF, F, M u. B Spitzen in den bekannten Ausziehschachteln. Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen Deutschlands. **Mit werthlosen Nachahmungen nicht zu verwechseln.** [0163]

Trotz bedeutender Preissteigerung!
verkaufe zu den bisherigen billigen Preisen alle Möbel, Spiegel und Polsterwaaren in Nußb., Eiche, schwarz matt u. s. w. Einige 50 Zimmer complett. Einrichtungen stets am Lager.
Möbel-Fabrik [7008]
D. Silberstein,
Neue Taschenstr. 14, part., 1., 2. u. 3. Etage, fr. Nehorst'sche Fabrik.

Tarragona,
per Flasche M. 1.90.
Proben glasweise vom Fass.

BRESLAU, Ecke Schweidnitzerstr. u. Zwingerplatz. [055]

The Continental Bodega Company
Aeltestes Specialgeschäft der Branche auf dem Continent.

H. NESTLÉ'S KINDERMEHL
22jähriger Erfolg. [0161]

32 Auszeichnungen, worunter **12 Ehrendiplome** und **14 Goldene Medaillen.**

Fabrik-Marke

Zahlreiche **ZEUGNISSE** der ersten medicinischen **Autoritäten.**

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch ERWACHSENEN bei MAGENLEIDEN als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé,** Vevey (Schweiz).
Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.
Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS und eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.

Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland:
Berlin S. Th. Werder.

Blendend weiße Wäsche
nur d. m. **Amerik. Waschpulver,** Paq. 0,45, 10 = 4,00, nur bei **E. Stoermers Nachf. F. Hoffschildt,** Ohlauerstr. 24/25. [5905]

Maschinen- und Bauguß
nach eigenen und eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die [5269]
Krotoschiner Maschinenfabrik in Krotoschin.



Auf Wunsch liefern auch zum Selbstanlegen einzeln: [5862]

Läute-Apparate	von **2,75** an,	**Hand-Telephone**	von **7,50** an.
Druck-Knöpfe	" **0,40** "	**Complete Mikro-Telephon-Stationen**	von **25,00** an.
Elemente	" **2,50** "		

Leitungsdrähte, -Schnüre etc. zu billigsten Preisen.

Herz & Ehrlich, Breslau.
Für Installateure und Wiederverkäufer Extra-Conditionen.

Eugen Hooch vorm. L. Nippert.
Aelteste Nähmaschinen-Handlung in Schlesien.
General-Vertreter
der bis jetzt unübertroffenen weltberühmten englischen **Coventry** und **Singer Comp. Fahrräder,** sowie der hervorragenden Fabrikate der **Adlerfahrrad-Werke** von **H. Kleyer, Frankfurt a. M.**
Coulante Zahlungsbedingungen ev. Abschlagszahlung.
Reparaturwerkstätte. [6157]

Haustelegraphen- u. Telephon-
Fabrik, — sachgemäße **Anlage,** — eracte **Reparatur.**
F. Hubert's mechanische Werkstätte,
Breslau, Ohlauerstraße 42.

Marca Italia
Deutsch-Italienische Wein-Import Gesellschaft. DIWIG. Schutz-Marke.

(rother Tischwein)
der
Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft.
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.
Kellereien in Berlin, München, Frankfurt a. M., Hamburg,
unter königl. ital. Staatscontrole.
90 Pf. ohne Glas bei Abnahme **einer Flasche,**
85 " " " " " **von 12 Flaschen.**
Die Flaschen werden mit 10 Pf. berechnet u. auch so zurückgenommen.

Die Marke **„Italia"** ist ein wohlbekömmlicher **rother italienischer Naturwein,** dessen absolute **Reinheit** und **Ursprung** durch königl. italienische **Staatscontrole** garantirt ist und wohl im gleichen Preise von keiner anderen Marke übertroffen werden dürfte; dieser Wein eignet sich deshalb vorzüglich als **tägliches Tischgetränk** für weite Kreise und bietet Ersatz für die sogenannten billigen Bordeaux-Weine. — Zu beziehen in **Breslau** von [2185]

Robert Schlabs, Ohlauerstrasse 21,
J. Filke, Moltkestrasse 15,
Franz Czaya, Kaiser Wilhelm-Strasse 3.

Wer sich auf **billige** und **leichte** Weise einen Wintervorrath von

Gemüsen und Compots

beschaffen will, verlange in den besseren Haushaltungs-Geschäften
die automatische
Excellenz-Conservenbüchse
D. R.-P.
mit vollständiger Anleitung zum Conserviren.
Ueber 100 Tausend im Gebrauch. Anerkennung von bedeutenden Fachleuten. [6159]

Zwieback-Fabrik
Hofheim am Taunus.
Langjähriger Erfolg. Anerkannt bestes Fabrikat.
1 Originalkistchen à 120 Stück zu M. 2,80.
2 do. in 1 Postpack. à 120 Stück zu M. 5,00 } franco nach ganz Deutschland.
Proben gratis und franco. [6156]

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Februar d. J., daß die Epidemie sich in Mesopotamien zwar nicht wieder gezeigt hat, in Persien aber noch immer nicht erloschen ist. Durch den internationalen Gesundheitsrath in Konstantinopel, wie auch russischerseits durch die Oberdirection des Civilwesens im Kaukasus sind Maßregeln gegen die weitere Verbreitung der Seuche in umfassender Weise getroffen worden. r.

* * *

Kaiser Wilhelm-Denkmal in Breslau. In seiner heutigen Sitzung hat der vollziehende Ausschuß des Denkmal-Comités beschlossen, den mit dem ersten Preise gekrönten Entwurf der Herren Chr. Behrens und Hugo Licht zur Ausführung zu bringen. Von den zugleich beschlossenen Veränderungen ist die wichtigste die, daß die Kaiserfigur statt des Lorbeerkranzes einen Federhelm erhalten wird. Herr Behrens wird zunächst ein Modell in der doppelten Größe des Entwurfs zur Begutachtung durch das Comité herstellen.

• **Aus den Vorlagen, welche auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetensitzung** stehen, heben wir Folgendes heraus: Der Magistrat beantragt eine einmalige Beihilfe von 500 M. für den die Unterstützung mittelloser deutscher Reichsangehöriger bezweckenden Deutschen Hilfsverein in Wien zur Gründung eines Erzieherinnen-Heims. Die Stiftung soll gebildeten, alleinstehenden Frauen und Mädchen, die sich dem Berufe der Erziehung widmen, in den schweren Tagen der Stellenlosigkeit eine Zufluchtsstätte gewähren; und das Bedürfniß danach macht sich in Wien besonders fühlbar, wo ein starker Zuzug deutscher Erzieherinnen stattfindet; für ähnliche Zwecke in Paris und London sind früher 600 bezw. 500 M. bewilligt worden. Ferner werden 765 M. zur Deckung der in der Zeit vom 14. November 1889 bis 20. März 1890 für die Beaufsichtigung der bei verschiedenen städtischen Instituten im Betriebe befindlichen Centralheizungen gezahlten Löhne verlangt. Da sich bei den Centralheizungen vielfache Uebelstände in Folge mangelhafter Bedienung ergeben haben, hat der Magistrat dadurch Abhilfe zu schaffen gesucht, daß der Führer und der Heizer der Dampfwalze während der Wintermonate zur Anleitung und Beaufsichtigung des Heizbetriebes verwendet wurden. Die beiden Maschinisten wurden für ihren neuen Dienst eingehend vorbereitet und nahmen in der verflossenen Heizperiode Revisionen an 31 Instituten vor, wofür die 765 M. an Löhnen verauslagt wurden. Für 1890/91 ist ein Fonds von 1000 M. zu diesem Behufe ausgeworfen. Bei der Verwaltung des Marstalls hat sich für 1889/90 ein sehr beträchtliches Deficit im Betrage von 46 613,60 Mark ergeben, um welche Summe die betreffenden Titel verstärkt werden sollen. Die Ueberschreitung des Etats wurde hierbei durch die hohen Futterpreise, namentlich des Hafers und Heues, veranlaßt; hauptsächlich aber hat sie ihren Grund in den Kosten für Beseitigung des Schnees und Eises im Winter; hierzu kommt die durch die hohen Lebensmittelpreise u. s. w. hervorgerufene allgemeine Steigerung der Löhne, welche auch auf die mit der Straßenreinigung und der Straßenbesprengung beschäftigten Mannschaften (von täglich 1,50 M. auf 1,80 M. bezw. von wöchentlich 10 M. auf 12,60 M.) Anwendung fand.

⊙ **Veranderungen in der Fuß-Artillerie.** Oberstlieutenant Welter vom Fuß-Artillerie-Regiment von Hindersin (Pommerschen) Nr. 2 unter Entbindung von seinem Commando als Adjutant bei der General-Inspection der Fuß-Artillerie, zum Commandeur des Westfälischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 7 ernannt. Major Schultz, etatsmäßiger Stabsoffizier im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, als Adjutant zur General-Inspection der Fuß-Artillerie commandirt und gleichzeitig zum Mitgliede der Prüfungscommission für Hauptleute und Premierlieutenants der Fuß-Artillerie ernannt. Major Stecher à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments von Linger (Ostpreußischen) Nr. 1 unter Entbindung von der Stellung als Lehrer bei der Schießschule der Fuß-Artillerie und unter Belastung à la suite des Regiments zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe commandirt. — Vom Landwehr-Bezirk I Breslau dem Hauptmann von der Garde-Landwehr-Fuß-Artillerie 1. Aufgebots Bredow der Abschied bewilligt; der Seconde-Lieutenant Pavel von der Reserve des Fuß-Artillerie-Regiments von Dieskau (Schlesischen) Nr. 6 zum Premier-Lieutenant befördert. Vom Landwehr-Bezirk Glatz der Seconde-Lieutenant Schnieber von der Reserve des Fuß-Artillerie-Regiments von Dieskau (Schlesischen) Nr. 6 zum Premier-Lieutenant befördert.

—d. **Schweidnitzer Thor-Bezirksverein.** Am Himmelfahrtstage unternahm der Schweidnitzer Thor-Bezirksverein in einer Stärke von mehr als 150 Personen mit dem um 6 Uhr 30 Min. abgehenden Zuge einen Ausflug nach Leubus. Am Bahnhofe Maltsch wurde der Verein von einer Musikcapelle empfangen und von dieser nach Töppich's Brauerei geleitet. Um 8½ Uhr wurde die Fußwanderung nach Leubus angetreten. Da es Tags zuvor stark geregnet hatte, mußte man sich auf der Fahrstraße halten. An der mächtigen und sehenswerthen Göppert-Eiche wurde eine kurze Rast gehalten und unseres verstorbenen großen Mitbürgers gedacht. In Leubus wurden u. A. im Klostergebäude der Rittersaal mit den berühmten Willmann'schen Deckengemälden und die katholische Klosterkirche in Augenschein genommen. Da im Laufe des Tages Wind und Sonnenschein das Ihrige gethan, konnte die Rückwanderung nach Maltsch durch den Wald erfolgen. Gegen 6 Uhr erfolgte der Einzug in Maltsch, wo wiederum in Töppich's Brauerei Einkehr gehalten wurde und wo sich die Jugend einem fröhlichen Tänzchen hingab. Kurz vor 11 Uhr langten die Theilnehmer wieder in Breslau an.

♂ **Der Verein katholischer Kaufleute Breslaus** unternahm am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach Sibyllenort.

* **Auf der Schneekoppe** wird, wie der „B. a. d. R." meldet, Mittwoch, 21. d. Mts., die Post- und Telegraphen-Station eröffnet werden.

* **In der Adersbacher Felsenstadt** wird, wie bereits berichtet, noch vor den Pfingstfeiertagen eine neue Felsenpartie eröffnet werden. Die „Deutsche Zeitung" schreibt darüber: Die hoch emporragenden Felsenkolosse, welche bisher wegen ihrer wilden Klüfte, Tiefen und Schlünde unzugänglich und meistentheils auch unbekannt waren, bilden ein ungeheueres Felsenlager, ein romantisches Chaos von zerklüfteten und zerspalteten Felsenbildungen und Gruppen und zeigen eine Massenhaftigkeit von kühnen Formen, malerischer Verschiedenheit von düsteren Felswänden, zertrümmerten Säulen und weit zu einer ungewöhnlichen Höhe sich erhebenden halb verwitterten Thürmen. Diese neu entdeckte Unzahl von riesigen Felsenblöcken, welche an pittoresken Felsenbildungen, Figuren von auffallend treuer Aehnlichkeit und an einer sehenswerthen, wilden Romantik ungemein reich ist, wetteifert siegesbewußt mit den schon vor mehreren Decennien bekannten und bewunderten Sehenswürdigkeiten der Felsenstadt. Der neuentdeckte „versteinerte Eisenbahnzug", der „Haifisch", „Krokodil", „Eheleute", „Schildkröte", „Affe", „Jude", „Kapuziner", „Bergwild" 2c. stellen sich stolz wegen ihrer Grandiosität neben den bekannten „Zuckerhut", die „Nonne" und den ruhmreichen, hochmüthigen „Bürgermeister" der Adersbacher Felsenstadt und flößen jedem Besucher eine schöne Erinnerung ein voll Bewunderung und Staunen.

—d. **V. schlesisches Freihand-Verband-Festschießen.** Gestern hat das V. schlesische Freihand-Verband-Festschießen im Schießwerder seinen Anfang genommen. Die Betheiligung an demselben ist eine ziemlich rege; aus den verschiedensten Theilen der Provinz sind Freihandschützen eingetroffen. Das Breslauer Freihandschützen-Corps hat aber auch keine Opfer gescheut, um den Gästen die neuesten Schießeinrichtungen und Erfolge der Schießtechnik auf dem Schießstande im Schießwerder vorzuführen. Nach einem Frühschoppen wurde Mittags 12 Uhr mit dem Schießen begonnen. Um 2 Uhr versammelten sich die Festgenossen zum gemeinschaftlichen Mittagsmahl im kleinen Saale des Schießwerders. Nachdem hier der Vorsitzende des Breslauer Freihandschützen-Corps Schneider die Kameraden aus der Provinz herzlich begrüßt hatte, brachte der Vorsitzende des Verbandes, Härtelt-Liegnitz, den Kaisertoast aus. Nach dem Kassenbericht und Ertheilung der Entlastung erstattete Buchhändler Priebatsch-Breslau den Jahresbericht. Der schlesische Freihandschützen-Verband, welcher nunmehr fünf Jahre besteht, zählt nahezu 200 Mitglieder. Mehrere derselben haben auf den Schießfesten in Plauen (Sachsen) und Graz (Steiermark) bedeutende Erfolge erzielt. Die Kameraden Albert-Sorau, Heintze-Löbau, Härtelt-Liegnitz, Foitzik-Liegnitz und Schneider-Breslau errangen auf den genannten Festen Preise in einer Werthhöhe, wie solche nur vereinzelt vorkommen. Im Weiteren enthielt der Bericht sodann die Ergebnisse des vorjährigen Verbands-Festschießens in Sagan. Als Ort für das nächstjährige Verbands-Festschießen wurde Lauban gewählt. Ferner wurden für das X. deutsche Bundesschießen in Berlin und für das Schlesische Provinzial-Bundesschießen in Sprottau Ehrengaben bewilligt. Nach aufgehobener Tafel wurde das Festschießen bis zum Dunkelwerden fortgesetzt. Demselben wurde mit bewunderungswürdigem Eifer und auch mit gutem Erfolge obgelegen; winken doch auch den besseren Schützen zahlreiche, zum Theil sehr werthvolle Ehrengaben, welche in geschmackvoller Gruppirung im Königssaale Aufstellung gefunden haben. Es sind u. a. zu erwähnen zwei reich ciselirte silberne Pokale mit Deckeln, deren einer von den Damen des Breslauer Freihandschützen-Corps geschenkt worden ist, während der andere eine Gabe des Corps selbst ist. Außer von Privatpersonen sind noch von den Freihandschützen-Vereinen zu Sagan, Liegnitz, Görlitz, Glogau, Ludwigsdorf, Lauban, Parchwitz, Sorau, Löbau und Oppeln Ehrengaben gespendet worden. Das Schießen auf die Festscheibe, für welche die Ehrengaben bestimmt sind, muß bis morgen Nachmittag 3 Uhr beendet sein. Es sei noch darauf hingewiesen, daß diejenigen, welche sich am deutschen Bundesschießen in Berlin betheiligen wollen, sich recht bald beim Vorstande des Schlesischen Freihandschützen-Verbandes (Härtelt-Liegnitz) melden mögen.

=ββ= **Gas-Consumtion.** Im Monat April betrug die Consumtion von Gas 904 400 Kubikmeter, also im täglichen Durchschnitt 30 100 Kubikmeter.

—l **Von der schlesisch-böhmischen Grenze,** 19. Mai. Aus Königinhof wird gemeldet, daß heute die Arbeiter verschiedener Fabriken die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen. Nunmehr haben aber die Arbeiter der Riedel'schen Baumwollspinnfabrik in Unter-Wurzelsdorf zu striken angefangen. Da man fürchtete, daß die Arbeiter, dem Beispiel ihrer Collegen folgend, eine drohende Haltung einnehmen würden, wurde sofort telegraphisch eine Compagnie Jäger herbeigerufen. Einigungsversuche zwischen den Arbeitern und Fabrikanten haben bereits unter Leitung des Bezirkshauptmanns Stadler von Wolfersgrün, bisher aber ohne Erfolg, stattgefunden. Auch in der Neumann'schen Fabrik zu Dessendorf wird fortgestrikt. Die Nachricht, daß ein Theil der Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen hat, ist nicht richtig; es feiert noch Alles.

h. **Lauban,** 18. Mai. [Schulrevision.] Der Geheime Regierungs- und Schulrath Bock aus Liegnitz unterzog vorgestern und gestern im Beisein des königl. Kreis-Schulinspectors, Superintendenten Thusius, einige Dorfschulen des hiesigen Kreises einer Revision. In der Begleitung des Schulrathes befand sich ein Japanese, der Erzieher des japanesischen Thronfolgers, welcher im Auftrage seiner Regierung das deutsche Volksschulwesen näher kennen lernen soll.

• **Haynau,** 17. Mai. [Krähenfang.] In Wittgendorf, hiesigen Kreises, wird der Krähenfang en gros betrieben. Die Krähen haben sich nämlich in den letzten Jahren in erstaunlicher Weise vermehrt, so daß die Besitzer der Waldparzellen gegen den Fang derselben nicht Einspruch erheben. Am letzten Sonnabend sind, wie das „Hayn. Stadtbl." berichtet, von einem Wittgendorfer Manne in dem zwischen Wittgendorf und Tammendorf gelegenen Kiefernwäldchen nicht weniger als 180 junge Krähen aus den Nestern genommen worden. Bei den immerhin noch theuren Fleischpreisen erzielte er für je 3 Stück einen Preis von 10 Pfg.

l. **Königszelt,** 18. Mai. [Brandmeistertag.] Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Hentschel aus Gottesberg fand heute hier der diesjährige Brandmeistertag des westlich-mittelschlesischen Feuerwehr-Verbandes statt. Von 22 zum Unterverbande gehörenden Feuerwehren waren 14 Vereine durch 35 Delegirte vertreten. Es wurde beschlossen, den Unterverbandstag am 1. Juni in Wüstegiersdorf abzuhalten.

F. **Liegnitz,** 19. Mai. [Tischlerstrike.] Etwa der vierte Theil der hier arbeitenden 500 Tischlergesellen der Galanterie- und Möbelbranche hat am Sonnabend ihren Meistern für den 1. Juni gekündigt. Eine an demselben Tage stattgefundene Sitzung der Commission der Innungsmeister mit der Lohncommission hat keine Einigung herbeigeführt.

• **Kreuzburg,** 17. Mai. [Eine anonyme Briefschreiberin] trieb hier seit Jahren ihr Wesen. Dieselbe wurde in der Person eines älteren Fräuleins ermittelt, zur Anzeige gebracht und in der vor einigen Tagen stattgehabten Strafkammersitzung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt.

os. **Myslowitz,** 19. Mai. [Mord.] Vergangenen Sonnabend, Abends nach 10 Uhr, wollte in dem russischen, dicht an hiesiger Stadt belegenen Nachbarstädtchen Modrzejow der Fleischer Sadlo, ein äußerst roher Bursche, der weniger das Fleischerhandwerk, als das Stehlen und Rauben betrieb, seinen Complicen, der ihm wahrscheinlich hinderlich war, durch Erstechen aus dem Wege schaffen. Als S. sein Messer auf seinen Gegner zückte, stürzte sich ein zufällig vorübergehender österreichischer Maurer zwischen Beide, um den tödtlichen Stoß zu verhindern, erhielt denselben aber selbst und wurde so schwer verwundet, daß er nach etwa anderthalb Stunden eine Leiche war. Der Mörder wurde sofort verhaftet und nach der Kreisstadt Bendzin abgeführt. Der Mörder soll preußischer Unterthan sein und in hiesiger Stadt Verwandte haben. Sein Aufenthalt in Russ.-Polen war ein unfreiwilliger, denn S. war vor einigen Jahren wegen eines in Preußen begangenen Mordes nach Oesterreich und dann nach Russ.-Polen geflüchtet, wo er sich bisher der Auslieferung zu entziehen gewußt hat.

* **Königshütte,** 18. Mai. [Krankenhaus und Bergbau.] Das in der Beuthener Straße belegene St. Hedwigsstift, dessen Errichtung der Initiative des verstorbenen Geistlichen Raths Deloch zu verdanken ist, ist in den Besitz der Actiengesellschaft „Vereinigte Königs- und Laurahütte" übergegangen. Der Kaufschilling beträgt 40 000 Mk. Veranlassung zu diesem Besitzwechsel gab nach der „Königsh. Ztg." die Thatsache, daß die jeweiligen Insassen des erwähnten Krankenhauses sich des wünschenwerthen Ungestörtseins nicht erfreuen konnten, denn das Geräusch der Arbeitsverrichtung in der Tiefe der dichtangrenzenden Grube, besonders das beim „Kohlenschießen" entstehende Getöse, war ihnen deutlich vernehmbar. Es verlautet, daß das Curatorium des St. Hedwigsstiftes die Absicht habe, ein neues katholisches Krankenhaus erbauen zu lassen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 19. Mai. [Schwurgericht. — Kindesmord. — Wissentlicher Meineid.] Die heutige Sitzung begann mit der Verhandlung gegen die wegen Kindesmordes in Untersuchungshaft befindliche unverehelichte Anna Raschdorf. Die Angeklagte hat, wie schon früher gemeldet wurde, in dem Hause Neue Weltgasse Nr. 2 gedient und dort in den letzten Tagen des Januar d. J. heimlich entbunden. Das erste Bad gab sie dem Kinde in eiskaltem Wasser, wodurch der Tod des Kindes veranlaßt worden sein soll. Die Leiche wurde von der Angeklagten mit der Post dem Leichendiener des Allerheiligen-Hospitals zugesandt. Ein beigelegter Brief sollte durch seinen Inhalt den Glauben erwecken, es handle sich um den jüngsten Sprößling einer schon mit 8 Kindern gesegneten Familie. Der Leichendiener sollte behufs Ersparniß der Beerdigungskosten den kleinen Leichnam in den Sarg der Leiche einer erwachsenen Person legen. Für die vor den Geschworenen angesetzte Hauptverhandlung wurde Ausschluß der Oeffentlichkeit beschlossen. Aus dem öffentlich verkündeten Urtheil war zu entnehmen, daß die Geschworenen die auf Kindesmord lautende Hauptfrage verneint hatten, dagegen war eine zweite auf fahrlässige Tödtung gestellte Frage mit mehr als sieben Stimmen bejaht worden. Der Gerichtshof bemaß die Strafe demgemäß aus § 222 des Strafgesetzes auf den höchsten dort angedrohten Satz von 3 Jahren Gefängniß.

Eine zweite Verhandlung betraf den Schmiedemeister Wilhelm Görlitz aus Dyhernfurth, der sich wegen wissentlichen Meineids in Untersuchungshaft befindet. Der bisher völlig unbescholtene Mann soll den Meineid am 2. October v. J. vor dem Schöffengericht zu Wohlau geschworen haben, und zwar liegt der Anklage folgender Sachverhalt zu Grunde: Am 9. September 1889 beabsichtigte ein Gymnastiker, Namens Voß, in Dyhernfurth eine Vorstellung zu geben, war aber am Nachmittage bereits betrunken und zog lärmend über den Marktplatz. Als ihm der Polizeidiener Krause Ruhe gebot, wurde er gegen denselben grob und lärmte immer mehr. Krause erklärte den Voß deshalb für verhaftet; derselbe weigerte sich, ihm nach dem Polizei-Bureau zu folgen, und als ihn Krause festnahm, leistete er ganz energischen Widerstand. Trotzdem brachte ihn Krause bis in das am Markte belegene Haus, in welchem sich das Polizei-Gefängniß befindet. Vor der Einsperrung lief Voß wieder davon, und Krause verfolgte ihn, hätte den Flüchtling aber schwerlich eingeholt, wenn derselbe nicht über ein niedriges Gitter gestürzt wäre, welches zur Absperrung eines Rasenplatzes dient. Krause kam auch zu Falle. Jetzt rangen die Beiden mit einander, wobei Voß bald die Oberhand gewann und den Krause würgte, der nun um Hilfe rief. Mehrere Bewohner von Dyhernfurth, darunter der Schmiedemeister Görlitz, eilten herbei, nahmen den Voß fest und halfen dem Krause bei dem weiteren Transport. Voß hatte vor dem Schöffengericht zu Wohlau den geleisteten Widerstand dadurch zu entschuldigen gesucht, daß er behauptete, Krause und Görlitz hätten ihn geschlagen. Beide Zeugen stellten dies in Abrede, und Görlitz leugnete es auch dann noch, als ihm vom Vorsitzenden bedeutet wurde, er könne die Beantwortung der Frage überhaupt ablehnen. Die Aussage des Görlitz soll sich nicht mit den Thatsachen decken, und einzelne Augenzeugen des Vorfalls haben bekundet, Voß sei in der That durch Görlitz gemißhandelt worden. Ehe die große Zahl der zum heutigen Termin geladenen Zeugen zur Vernehmung gelangte, trat Vertagung der Sache ein, weil noch andere, erst in der Verhandlung genannte Zeugen vorgeladen werden sollen.

---

8 **Breslau,** 19. Mai. [Landgericht. Strafkammer II. — Betrug und Urkundenfälschung.] Der noch im jugendlichen Alter stehende Haushälter Gustav Grüttner ist bereits wegen Urkundenfälschung in 15 Fällen zu 4 Monaten Gefängniß, wegen Betrugs zu 2 und wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Letztere Strafe hat er noch nicht verbüßt. Am 21. März wurde er durch den Revier-Polizei-Commissarius Hartung zur Untersuchungshaft gebracht, weil er schon wieder eine Menge Strafthaten verübt haben sollte. Grüttner war bis zum 9. Februar, am 10. Februar erfolgte seine letzte Verurtheilung, in dem Modewaarengeschäft von Ludwig Hausdorf in der Neuen Graupenstraße als Haushälter beschäftigt; als er sich dann stellungslos umhertrieb, kam er zu dem Entschluß, auf Grund seiner bei Hausdorf erlangten Kenntniß der Geschäftsverbindungen desselben in verschiedenen Geschäften Waaren auf Credit zu entnehmen. Grüttner stellte sich überall als der Beauftragte des Hausdorf vor, verlangte und erhielt auch immer für denselben die verschiedensten Manufacturwaaren. In vielen Fällen bediente er sich von ihm gefälschter Bestellzettel, manchmal holte er erst Proben und machte dann die Bestellung laut Probe. Es ist erstaunlich, in welcher Menge er aus denselben Geschäften ohne irgend eine Legitimationsprüfung die Waaren erhielt; der Gesammtwerth derselben berechnet sich auf 800 M. Bei Metzenberg und Jarecki hat er an 8 verschiedenen Tagen ganze Stücke Inlett- und Züchenleinwand, sowie mehrere Dutzend feine Handtücher entnommen, bei Raschkow, Hamburger, Lewy, bei Albert Sachs und Cohn und Schreuer holte er gleichfalls Leinen, Dowlas, Handtücher, Oberhemden, Schürzen, Kragen 2c. in Stücken oder Dutzenden. Bei Albert Fuchs, Leipziger und Kornicker und Isidor Goldberger ließ er sich Tricot-Taillen und wollenen Kleiderstoff aushändigen. Nur der letztere Stoff ist noch bei Grüttner vorgefunden worden, alle anderen Waaren hatte er bereits weiter gegeben. Betreffs seiner Hehler hat der Angeklagte keinerlei Geständniß gemacht, dagegen hat er seine eigene Thätigkeit voll zugestanden. In einer erst am 17. Mai behändigten Nachtragsanklage wurden dem Grüttner noch Unterschlagungen und Quittungsfälschungen aus seiner Dienstzeit bei Hausdorf zur Last gelegt, und er war auch dieser Strafthaten geständig. Der Staatsanwalt beantragte, wegen 30 Betrugsfällen, davon 8 in idealer Concurrenz mit Urkundenfälschung, ferner wegen Unterschlagung mit Urkundenfälschung auf eine Gesammtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus nebst 10 Jahren Ehrverlust zu erkennen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten insgesammt zu 4 Jahren 9 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust; in dieser Strafe sind die noch zu verbüßenden 3 Monate Gefängniß mit enthalten.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

* **Berlin,** 19. Mai. Der Reichstag setzte heute die erste Berathung der Gewerbeordnungsnovelle fort. Der Socialdemokrat Grillenberger trat von allen bisherigen Rednern der Vorlage am schärfsten entgegen, indem er dabei immer auf den Antrag der Socialdemokraten als das Bessere hinwies. Namentlich tadelte er, daß die Gleichberechtigung der Arbeiter in der Vorlage nicht enthalten sei: denn schon jetzt würden die Strafbestimmungen wegen Verrufserklärung auf die Arbeiter mit großer Strenge angewendet, während die Arbeitgeber ungestraft ihre schwarzen Listen aufstellen könnten. Redner empfahl die Einführung eines Normalarbeitstages, selbst den achtstündigen hielt er für möglich, und die Einführung von Arbeitskammern mit einem Reichsarbeitsamt als Spitze. Während er mit den Bestimmungen über den Arbeiterschutz im Allgemeinen einverstanden war, wandte er sich mit besonderem Nachdruck gegen die verschärften Bestimmungen über den Contractbruch, die nur zu Gunsten der Unternehmer verschärft würden. Abgeordneter von Stumm warf einerseits den liberalen Parteien vor, daß sie durch ihren Widerstand gegen conservative Anträge gehindert hätten, daß ein Theil der jetzt vorgeschlagenen Arbeiterschutzbestimmungen schon lange Gesetz geworden sei, im Uebrigen aber stellte er sich dem, was die Vorlage Neues enthält, namentlich den Arbeiterausschüssen und den Arbeitsordnungen ziemlich ablehnend gegenüber. Namentlich bezeichnete er es als sein gutes Recht, seinen Arbeitern das Lesen von Zeitungen, die ihm nicht gefallen, bei Strafe der Entlassung zu verbieten; als das Ziel seines Strebens bezeichnete er, das Vertrauensverhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu stärken und zu verhindern, daß sich ein Dritter zwischen beide Parteien dränge. Namentlich verwahrte er sich gegen eine Organisation der Arbeiter nach Art der englischen Trade unions. Der Pole Cegielski und der Elsässer Winterer sprachen sich im Allgemeinen für die Vorlage aus, ebenso der Demokrat Hähnle, welcher nur die Polizeibefugnisse etwas beschränkt sehen wollte. — Morgen wird die Berathung fortgesetzt.

9. Sitzung vom 19. Mai.
1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: von Bötticher, von Berlepsch und Commissarien.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung (Arbeiterschutzgesetz).

Abg. Grillenberger: Der vorliegende Gesetzentwurf ist eine Folge der Arbeiterbewegung; es ist zu bedauern, daß unser Antrag nicht gemeinsam mit der Vorlage berathen werden kann, wir werden die einzelnen Theile unseres Antrages als Abänderungsanträge in der Commission und im Plenum vorbringen. Wir hoffen, daß Angesichts der veränderten Sachlage aus den Berathungen dieser Vorlage etwas Besseres herauskommen wird, als bei den früheren Berathungen. Die kaiserliche Botschaft von 1881 ist hauptsächlich ausgeführt worden nach der Seite der Versicherungsgesetzgebung hin. Dabei sind, wie selbst von Seiten der Regierung zugestanden worden ist, manche Ungeschicklichkeiten begangen worden; namentlich rechne ich dazu die ganz unselbstständige Stellung, welche den Arbeitern dabei eingeräumt worden ist. Wir haben bei der Versicherungs-Gesetzgebung darauf hingewiesen, daß es nothwendig sei, auf dem Gebiet der Arbeiterverhältnisse eine bessere Statistik herbeizuführen. Die Statistik der Berufsgenossenschaften ist gar nichts werth. Die Krone scheint durch ihre neuen Rathgeber zur Einsicht gelangt zu sein, daß es so wie bisher nicht weiter geht. Die Beschlüsse des internationalen Arbeitercongresses haben ihre Wirkungen nicht verfehlt. Man hat auf diese Beschlüsse Rücksicht genommen bei der Berufung der internationalen Arbeiterschutzconferenz der Regierungen. Von einem Theil der freisinnigen Presse ist unser Entwurf als eine leere Demonstration bezeichnet worden; an eine bloße Demonstration denken wir nicht; wir haben nur vorgeschlagen, was auf dem Boden der jetzigen Gesellschaftsordnung durchführbar ist. So lange man sich auf den Standpunkt stellt, ob das alles, was wir vorgeschlagen, undurchführbar ist, kann man nicht zu einer gemeinsamen förderlichen Berathung kommen. Mögen die Herren etwas von ihren Klassenvorurtheilen aufgeben. Die kaiserlichen Erlasse haben günstig auf den Arbeiterstand gewirkt, das zeigen auch die Ergebnisse der Wahlen; denn daß

diese Erlasse den Socialdemokraten den Wind aus den Segeln nehmen könnten, war eine falsche Auffassung. Die Arbeiter haben gedacht, es müssen möglichst viel Arbeiter in den Reichstag geschickt werden, damit die Arbeiterschutzgesetzgebung nicht ebenso verprudelt wird, wie die Versicherungsgesetzgebung. (Heiterkeit.) Der conservative Redner Hartmann hat sich am Sonnabend gegen den Maximalarbeitstag ausgesprochen; das ist ein Rückschritt gegen früher, denn conservative Socialpolitiker haben sich früher für denselben ausgesprochen. Freilich sind die Socialpolitiker Wagner und Rudolf Meyer aus den Reihen der Conservativen verschwunden. Die meisten Parteien haben erklärt, daß die kaiserlichen Erlasse nur das bringen, was sie wollten; aber zum Theil schon vor den Wahlen hat man erkannt, daß namentlich die Herren des Heidelberger Bekenntnisses von dem Arbeiterschutz nichts wissen wollen. Die „Kölnische Zeitung" hat von dem Schutz der Arbeitgeber gesprochen und Herr Hartmann hat am Sonnabend diese kölnische Saite der Harfe ebenfalls gerührt. Die Versprechungen der kaiserlichen Erlasse sind zum Theil den Arbeitern durch die Agitation der Großindustriellen escamotirt worden. Von der Gleichberechtigung der Arbeiter spürt man nichts; die neuen verschärften Strafbestimmungen sind ein Ersatz des Socialistengesetzes, ein kleiner Trost für die Unternehmer für die Abschaffung des Ausnahmegesetzes. Man scheint mit der Vorlage ein doppeltes Spiel spielen zu wollen, man will den Pelz waschen, ohne ihn naß zu machen. Bei dieser wichtigen Vorlage muß durchgegriffen werden, wenn man einen Erfolg erzielen will. Da müssen im Interesse des Arbeiterschutzes die Interessen der Unternehmer, die Interessen der Ausbeutung zurückgedrängt werden. (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.) Man spricht immer von der Belastung der Industrie durch die Versicherungsgesetze; diese beträgt höchstens 15—20 Mark pro Kopf, eine verschwindend kleine Summe, wenn man bedenkt, daß der Unternehmer an jedem Arbeiter eben so viel verdient, als er ihm Lohn auszahlt. Das sind alles Spiegelfechtereien, nicht die Industrie wird erheblich belastet, sondern nur der reine Profit der Unternehmer. Durch die Abkürzung der Arbeitszeit wird die Profitrate ebenfalls beschränkt, aber nicht in dem Maße, wie man es gewöhnlich darstellt, denn bei verkürzter Arbeitszeit wird die Arbeit eine intensivere werden. Die Productionskosten werden dadurch nicht gesteigert, und selbst wenn sie gesteigert würden, würden gerade die nicht arbeitenden Klassen, diejenigen, welche sich blos amüsiren, daran mit tragen müssen, die Arbeiter nur zum kleinsten Theil. Der Geldlohn der Arbeiter ist theilweise gestiegen, aber in Wirklichkeit ist durch die Vertheuerung der Lebensmittel der Lohnbetrag gesunken. Was durch die Verkürzung der Arbeitszeit verloren geht, wird durch bessere Maschinen ersetzt; man läßt die Maschinen schneller laufen. Die Aerzte haben den achtstündigen Arbeitstag als nothwendig für die Gesundheit der Arbeiter erklärt und die Sachverständigen haben für England auch schon längst erklärt, daß beim achtstündigen Arbeitstag die englische Industrie concurrenzfähig bleibe. Auch bei uns ist ein Normalarbeitstag möglich; über seine Länge kann man streiten. Herr Miquel hat ausgeführt, daß diese Gesetzgebung immer schrittweise weitergehen werde; es ist zu bedauern, daß er vom Maximalarbeitstag nicht gesprochen hat. Die Schweiz hat den elfstündigen Normalarbeitstag eingeführt und jetzt hat der Arbeitertag in Olten die Einführung des zehnstündigen Arbeitstages empfohlen. Es wäre ganz gut, wenn die Herren solche Arbeitertage öfter besuchen würden, entweder den internationalen Arbeitercongreß oder den nächsten deutschen socialdemokratischen Parteitag, der sofort nach Aufhebung des Socialistengesetzes, vielleicht sogar in Berlin stattfinden wird, wenn nicht die hohe Polizei einen Strich durch die Rechnung macht. Der Arbeiter weiß nicht, was er mit seiner freien Zeit anfangen soll, sagt man; es würde nur das Wirthshausleben und der Suff gefördert werden. (Heiterkeit.) Wenn das der Fall wäre, dann müßten ja alle Beamten, welche den achtstündigen Normalarbeitstag haben, eine ganze schlechte Gesellschaft sein. Nicht die Begehrlichkeit der Arbeiter, die Profitwuth der Unternehmer ist es, welche Unfrieden hervorruft. Die meisten Arbeiter erkennen mit uns an, daß auf dem Wege der freien Vereinbarung für die Arbeiter nicht Alles erreicht werden kann, was erreicht werden muß. Deshalb muß grundsätzlich der Widerstand der profitwüthenden Industriellen gebrochen werden, das Andere kann der freien Vereinbarung der Arbeiter und Arbeitgeber überlassen bleiben. In Bezug auf die anderen Punkte kann vielleicht eine Verständigung herbeigeführt werden. Unsere Forderungen gehen in manchen Fällen weiter, als die Vorlage. Die Arbeitervertretungen oder Arbeiterausschüsse, von welchen in den kaiserlichen Erlassen die Rede ist, sind im Entwurf fast gar nicht berücksichtigt worden. Deswegen haben wir es für gut gehalten, einen Antrag auf Einrichtung von Arbeiterkammern, Arbeitsämtern und eines Reichsarbeitsamtes wieder einzubringen. Durch diese Organisation können Streitfragen gelöst werden, die jetzt einseitig von Seiten der Arbeitgeber entschieden werden. Die Schaffung eines Reichsarbeitsamtes wäre jedenfalls viel nothwendiger, als die Schaffung eines Colonialamts. Man sagt, dadurch würden die Zirkel der Berufsgenossenschaften gestört. Die Verwaltung der Berufsgenossenschaften hat sich so wenig bewährt, daß man ihnen die Invalidenversicherung nicht übertragen hat; deswegen braucht man auf die Berufsgenossenschaften keine Rücksicht mehr zu nehmen. Die Fabrikaufsicht durch die Arbeitskammern würde vielleicht drei bis vier Millionen kosten, das ist doch nicht viel bei der Art, wie man in Deutschland für den Militarismus die größten Opfer bringt. Ein Paar tausend Soldaten weniger und alles ist ausgeglichen. Ein Reichsarbeitsamt würde auch die internationale Durchführung der Arbeiterschutzgesetzgebung überwachen können. Sehr sympathisch sind uns die Bestimmungen über die Einschränkung der Arbeitszeit der Kinder und über die Sonntagsarbeit. Ganz undurchführbar sind die Bestimmungen über Lohnauszahlung für jugendliche Arbeiter an ihre Eltern oder an die Gemeinde. Warum geht man denn nicht mit solchen Beschränkungen auch gegen die studirende Jugend vor? Die können das Geld, welches sie von ihren Eltern erhalten, auch versaufen oder sonstwie verthun, ohne es auf das Studium zu verwenden; aber darüber urtheilt man nicht so hart, nur die Arbeiter sind eine zuchtlose Rotte. Bei den Arbeitsordnungen sollten die Arbeiter nicht blos gehört werden, sondern die Arbeiterkammern sollten die Arbeitsordnungen genehmigen. Manche der schon jetzt bestehenden Arbeitsordnungen sind eher Zuchthausordnungen zu nennen. In Bezug auf den Mißbrauch der Coalitionsfreiheit, in Bezug auf die Verrufserklärungen sind nicht blos die Amtsgerichte, in welchen die Bourgeois entscheiden, sondern auch die höheren Gerichte zu Urtheilen gekommen! welche die Rechtsbegriffe geradezu verwirren müssen. Solche Urtheile zerstören den kleinen Rest von Coalitionsfreiheit, der in Deutschland besteht. Die Aufstellung einer schwarzen Liste seitens der Arbeiter ist als Verrufserklärung mit Gefängniß bestraft worden, während die Unternehmer ungehindert ihre schwarzen Listen aufstellen, ohne daß ein Staatsanwalt gegen diesen groben Unfug eingeschritten wäre. Die Arbeiter sind immer schlechter gestellt als die Arbeitgeber, so auch beim Contractbruch und bei der Bestrafung der öffentlichen Aufforderung dazu. Die Arbeitgeber thun dasselbe, was die Arbeiter thun, aber sie brauchen es nicht öffentlich zu thun, weil sie ihre Verbände dafür haben. Ich kenne verschiedene geradezu haarsträubende Fabrikordnungen und Erlasse von Fabrikanten, z. B. von der Firma Körting in Hannover, welche ihre Freude darüber ausspricht, daß die als Führer von Ausständen gekennzeichneten Leute naturgemäß keine Arbeit gefunden haben. Gegen die Bestimmungen der Gewerbeordnung wird in unverantwortlicher Weise gesündigt und trotzdem sollen die Bestimmungen noch verschärft werden! Was versteht ein Fabrikant nicht Alles unter einem Vergehen. Wenn der Arbeiter nicht wählt, wie er will, wenn er die Interessen seiner Collegen bei der Lohnbewegung vertritt u. s. w., das Alles wird als Grund der Entlassung benutzt, um den Arbeiter zu kennzeichnen und ihn brotlos zu machen. Deswegen muß dafür gesorgt werden, daß die Fachvereine dasselbe Recht bekommen, wie die Unternehmerverbände. Hinter jedem Strike lauert die Hydra der Revolution, hat Herr v. Puttkamer gesagt, und dennoch ist es anders gekommen, als er wollte, und wir werden noch manches erleben, ohne daß es zu den pommerschen Kanonen kommt, von denen er gesprochen. Wo Berufsverbände vorhanden sind, kommt es selten zu Strikes, so zum Beispiel bei den Buchdruckern. In solchen Zeiten, wo der Krieg entbrannt ist, da duckt man sich nicht hinter Schanzen, sondern geht zum Angriff über; da sagen wir: Den Unternehmern gehört eins über den Kopf. (Hört! rechts.) Mit allen möglichen Mitteln suchen die Unternehmer die Arbeiter zu verhindern, zur Vertretung ihrer Interessen sich zusammenzuschließen, ohne daß der Staatsanwalt sich darum kümmert. Die harte Anwendung des Socialistengesetzes, die Puttkamer'schen Strikeerlasse und die brutale Haltung der Unternehmer haben die Verbitterung hervorgerufen, welche jetzt zu den Strikes geführt hat. Alle Vorschriften des Arbeiterschutzes sollten ausgedehnt werden auf das Handwerk, das Handelsgewerbe und auch auf die Landwirthschaft.

Abg. v. Stumm (Reichsp.): Der Ausspruch des Vorredners, daß die Unternehmer eins über den Kopf bekommen sollen, enthebt mich wohl der Pflicht, auf seine Ausführungen allzu tief einzugehen. (Unruhe bei den Socialdemokraten.) Im Gegensatz zum Vorredner behaupte ich, daß die Löhne mehr gestiegen sind als die Preise der Lebensmittel und daß die freiwilligen und erzwungenen Leistungen der Unternehmer für die Arbeiter noch erheblich mehr gestiegen sind. Der achtstündige Arbeitstag ist eine Utopie, denn es ist ein Unding, einen starken kräftigen Arbeiter, der vielleicht eine zahlreiche Familie hat, nur ebenso lange arbeiten zu lassen, wie einen schwächlichen unverheiratheten Arbeiter, der sehr wenig Bedürfnisse hat. Man steht der Vorlage eigentlich widerspruchsvoll gegenüber. Theils sieht man darin einen Bruch mit der Vergangenheit, ein Aufgeben des Socialistengesetzes, theils soll die Vorlage nur einen ganz theoretischen Charakter haben. Ich glaube, wenn das Socialistengesetz noch nicht wieder eingebracht ist, so hat das mehr äußere als innere Gründe. Das Gesetz kann immer noch zum 1. October, entweder vom Bundesrathe oder vom Reichstage eingebracht werden, (Hört!) und nach dem 1. October können Dinge passiren, welche vielleicht auch Herrn Schrader veranlassen, einem Socialistengesetz zuzustimmen (Heiterkeit). Ein wesentlicher Theil dessen, was heute als Arbeiterschutz vorgeschlagen wird, könnte schon längst Gesetz sein, wenn nicht in früheren Jahren die Freunde des Herrn Schrader sich den weitergehenden Anträgen der Conservativen widersetzt hätten. Verschiedentlich wird die Vorlage nur als ein erster Schritt auf dem Wege des Arbeiterschutzes betrachtet; aber das wäre ein gefährlicher Irrthum, denn dadurch wird keine Beruhigung hervorgerufen. Ich nehme an, daß durch diese Vorlage nicht ein erster Schritt gemacht, sondern ein gewisser Abschluß, eine gewisse Beruhigung herbeigeführt wird. Der Hinweis auf England verwundert mich. Einmal ist nicht die gesammte englische Arbeiterschaft in den trade unions organisirt, und die Arbeitgeber betrachten die trade unions auch nur als ein nothwendiges Uebel. Wohin sich die Arbeitervereinigungen Englands verstiegen haben, ist ja aus den Beschlüssen in den Strikes der letzten Zeit bekannt. Die englischen Gewerkvereine wurden bisher im conservativen Sinne geleitet, sie bekümmerten sich grundsätzlich nicht um Politik. Seitdem die Socialdemokratie die Oberhand gewonnen hat, ist das anders geworden. Die Presse und die Unternehmer kehren sich von ihnen ab, und es giebt Sachverständige in großer Anzahl, welche glauben, daß die Gewerkvereine ebenso wie in Amerika die knigts of labor bei einem nächsten Strike vernichtet werden dürften. Die Uebertragung der englischen Gewerkvereine auf Deutschland würde sehr bedenklich sein. Wo noch ein erträgliches Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern besteht, giebt es keine Gewerk- und keine Fachvereine. Die Einführung der Arbeiterorganisationen würde die Sanction der Anarchie sein. Dem Fabrikanten würde sein Hausrecht genommen werden, er müßte sich der Ordnung von Leuten unterwerfen, die mit seinem Betriebe gar nichts zu thun haben. Dadurch werden die Arbeiter und Arbeitgeber nicht zusammengeführt. In verschiedenen Punkten ist die Vorlage besser, als die früheren Beschlüsse des Reichstages, aber die Ausnahmebestimmungen nehmen einen zu großen Raum ein. Die Parteien des Reichstages werden dagegen kaum etwas einzuwenden haben, weil sie selbst ja solche Ausnahmebestimmungen früher angenommen haben. Ich würde bereit sein, die Abschnitte über die Sonntagsruhe und die Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit en bloc anzunehmen. Wir könnten diese Abschnitte herausnehmen und besonders fertigstellen und den Rest bis zum Herbst aufschieben, weil es schwierig sein wird, die anderen Punkte jetzt im Sommer zu berathen. Denn in Bezug auf die anderen Punkte wird es schwierig sein, zu einer Verständigung zu gelangen. In Bezug auf die Stärkung der väterlichen Gewalt muß etwas geschehen; daß Herr Grillenberger sich hier auf die Studenten bezieht, ist ganz falsch. Die Studenten verzehren nur, was ihre Eltern ihnen geben, und das soll in Bezug auf die jugendlichen Arbeiter auch eingeführt werden. (Heiterkeit.) Auch die hygienischen Vorschriften haben manche Anfechtung erfahren; namentlich tadelt man es, daß dafür keine geeignete Berufungsinstanz eingeführt wird. Das Ober-Verwaltungsgericht würde dafür die allerungeeignetste Instanz sein, denn in den meisten Fällen würde es sich um eine Localbesichtigung handeln, während es schwierig wäre, dem Oberverwaltungsgericht die Sachlage genügend klar zu machen. Die Berufsgenossenschaften würden dazu die geeignetsten Organe sein. Die Einführung des Maximalarbeitstages für gewisse Betriebe, in denen nicht die Länge der Arbeitszeit, sondern der Aufenthalt selbst gesundheitsgefährlich wirkt, halte ich für nothwendig. Aber darüber kann man wohl nicht hinausgehen. Die Leistungen der Arbeiter richten sich ja nicht nach der Arbeitszeit, sondern nach anderen Dingen. Es giebt Arbeiter, die 12 Stunden auf Schicht sind, aber dabei nur 5—7 Stunden vor dem Feuer arbeiten, wie ich in meinem Betriebe habe feststellen lassen. Wenn ich diese Arbeiter zwingen wollte, volle acht Stunden vor dem Feuer zu arbeiten, so würden sie bald entkräftet umsinken. In Bezug auf die Arbeitsordnungen ist zu bemerken, daß die zugelassene Strafe theils zu hoch, theils zu niedrig bemessen ist, weil der ortsübliche Tagelohn als Maßstab angenommen ist; dieser Maßstab ist für jugendliche Arbeiter zu hoch, für andere Arbeiter, die einen hohen Lohnsatz erzielten, viel zu niedrig. Besonders bedenklich ist, daß die Bestrafung von Verstößen des Arbeiters außerhalb des Betriebes verboten sein soll; solche Verstöße hängen oft sehr eng mit dem Betrieb zusammen. Der Staat soll den Arbeitgeber nicht hindern, solche Dinge in den Kreis seiner Beobachtung zu ziehen, was ja immer nur ausnahmsweise geschehen wird. (Widerspruch bei den Socialdemokraten. Zuruf: Verbot von Zeitungslesen!) Das Lesen socialdemokratischer Zeitungen seitens meiner Arbeiter habe ich nicht bestraft, sondern ich habe den Arbeitern, welche solche Zeitungen lesen, nur angekündigt, daß ich sie nach der vorgeschriebenen Kündigungsfrist entlassen werde. Das kann mir kein Gesetz verbieten und auch der von den Socialdemokraten vorgelegte Entwurf hat dies nicht gethan. Ich bin bereit, an der Fertigstellung eines Gesetzentwurfes mitzuarbeiten, aber günstig kann ein solches Gesetz nur wirken, wenn es gelingt, das Vertrauensverhältniß der Arbeitgeber zu den Arbeitnehmern zu kräftigen, nicht zu schwächen. (Beifall rechts.)

Abg. Cegielski (Pole) führt aus, daß seine Freunde schon früher für den Arbeiterschutz eingetreten seien, als die meisten Parteien des Reichstages sich noch ablehnend demselben gegenüber verhielten. Besonders nothwendig sei die Sonntagsruhe. Der Arbeiter muß, wenn er sechs Tage gearbeitet hat, die nöthige Ruhe haben, um nicht vorzeitig Invalide zu werden, und um ein richtiges Familienleben genießen zu können. Bezüglich des Contractbruches ist keine Buße vorgeschlagen; dieselbe würde nicht allgemein, sondern nur dann anzuwenden sein, wenn der genaue Schaden anderweitig nicht zu ermitteln ist. Auch die Bestimmungen über die Lohnauszahlungen an die Minderjährigen sind sehr bedenklich, namentlich dürfte die Entscheidung darüber nicht den Fabrikordnungen überlassen werden. Die Einführung eines Normalarbeitstages würde bedenklich sein; denn es ist zu untersuchen, ob nicht durch die intensivere Arbeit bei einer kürzeren Arbeitszeit die Kräfte des Arbeiters viel mehr angestrengt werden als durch eine längere Arbeitszeit bei weniger intensiver Arbeit. Die Zufriedenheit, welche der Entwurf herbeiführen will, kann nur dann erreicht werden, wenn die preußische Regierung das System, welches sie in ihren Schulen verfolgt, verläßt. Wir können auch nur wünschen, daß die Fortbildungsschulen bei uns ihren Beruf erfüllen, daß sie es aufgeben, nur germanisirend zu wirken. Allerdings wird dazu die Benutzung der polnischen Sprache als Unterrichtsgegenstand und als Unterrichtsmittel nöthig sein. Mit dem jetzigen herrschenden Verdummungssystem muß endlich einmal gebrochen werden (Zustimmung bei den Polen), denn durch dieses System wird die zuchtlose Jugend erzogen, von welcher der Reichskanzler gesprochen hat. (Zustimmung bei den Polen.)

Abg. Winterer (Elsaß-Lothringer): Wir erkennen die berechtigten Ansprüche auf Arbeiterschutz an. Wie das Ende des vorigen Jahrhunderts den Ansprüchen des dritten Standes gegenüberstand, stehen wir jetzt den Ansprüchen des vierten Standes gegenüber und, soweit sie berechtigt sind, müssen sie bewilligt werden. Die Forderungen der modernen Arbeiterbewegung sind international, das Vorgehen der Regierungen gegenüber diesen Forderungen muß deshalb auch ein internationales sein; deshalb ist die internationale Conferenz mit Freuden zu begrüßen. Die Sonntagsruhe muß dem Arbeiter unbedingt gesichert werden. Fast ebenso wichtig ist die Beseitigung der Nachtarbeit der Frauen. Die Maschinen sollen eigentlich zur Erleichterung der Arbeiter dienen und trotzdem haben sie etwas herbeigeführt, was niemals vorher geschehen ist, Tausenden von schwachen Frauen wird durch die Maschinenarbeit die Nachtruhe während 150 Tagen des Jahres entzogen. Dadurch muß die Gesundheit der zukünftigen Geschlechter leiden. Durch die Beschränkung der Arbeitszeit der Frauen wird in der Textil-Industrie eine Verkürzung der Arbeit überhaupt eintreten; aber in Betrieben, wo Frauen garnicht oder nur sehr wenig verwendet werden, wird eine Verkürzung nicht eintreten. Wir können auch dem Staate nicht das unbeschränkte Recht zuerkennen, auf diesem Gebiete einzugreifen, sondern nur so weit darf er einschränkend eingreifen, als die Gesundheit des Arbeiterstandes gefährdet ist. Die achtstündige Arbeitszeit kann man nicht ohne Weiteres einführen, dadurch würde der Verdienst der Arbeiter zu sehr herabgedrückt werden. Die Stärkung der väterlichen Autorität ist nothwendig und wünschenswerth, denn das Vagabondenthum der Jugend blüht in den großen Fabrikcentren. Wir begrüßen es, daß das Arbeitsbuch dem Vater und nicht dem jugendlichen Arbeiter ausgehändigt werden soll, daß der Lohn an den Vater gezahlt werden kann. Dadurch wird der jugendliche Arbeiter an die Familie gefesselt. Bezüglich der Bestrafung des Contractbruches müssen wir einige der Ausstellungen, welche Herr Schrader und Herr Miquel gemacht haben, vollständig theilen. Strikes sind nicht mein Ideal, aber sie sind gegenwärtig das einzige Mittel, um dem Arbeiter zu seinem Recht zu verhelfen. So lange der Lohn des Arbeiters von der unbarmherzigen Concurrenz abhängt, so lange darf die Coalitionsfreiheit nicht eingeschränkt werden.

Abg. Hähnle (Volkspt.) erklärt, daß seine Freunde der Vorlage mit großer Sympathie gegenüberstehen; sie erblicken in ihr den, wenn auch vorläufig etwas unvollständigen Versuch der Durchführung einer Idee, deren Verwirklichung die Volkspartei seit mehr als zwei Jahrzehnten angestrebt hat. Die Volkspartei wird daher mitarbeiten an der Fertigstellung des Gesetzes in der Richtung der Schaffung zweckmäßiger Organisationen und des Schutzes gegen körperliche Ueberanstrengungen. Allein sie kann gewisse polizeiliche Einmischungen nicht gestatten. Daß alle minderjährigen Arbeiter bei dem Aufsuchen und Verlassen der Arbeit von der Zustimmung ihrer Eltern abhängig sein sollen, gehe zu weit, man könnte höchstens die jungen Leute bis zum 18. Jahre dieser Beschränkung unterwerfen. Redner empfiehlt die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission von 28 Mitgliedern.

Nach $5^1/_4$ Uhr wird die weitere Berathung bis Dinstag 1 Uhr vertagt.

Landtag.

* Berlin, 19. Mai. Im Abgeordnetenhause wurde heute die zweite Lesung des Nachtragsetats wegen der Aufbesserung der Beamtenbesoldungen zu Ende geführt. Die Debatte war ohne allgemeineres Interesse. Hervorzuheben ist nur, daß ein Antrag Rickert, die Stellenzulagen in das Extraordinarium zu setzen, weil die prinzipielle Erledigung dieser Frage dem nächsten Etat vorbehalten werden solle, abgelehnt wurde. Die Beschlüsse der Commission gelangten zur Annahme. Morgen findet die dritte Lesung dieses Nachtragsetats statt, außerdem die erste Lesung des neuen Nachtragsetats, welcher infolge der Verstaatlichung einiger Eisenbahnen nothwendig geworden ist.

Abgeordnetenhaus. 62. Sitzung vom 19. Mai.

11 Uhr.

Am Ministertische: von Bötticher, von Lucius, von Berlepsch und zahlreiche Commissarien.

Zunächst wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien, in der am Freitag im Einzelnen beschlossenen Form im Ganzen endgiltig mit geringer Mehrheit angenommen.

Die zweite Berathung des Nachtragsetats, betreffend die Verbesserung der Beamtenbesoldungen wird fortgesetzt, und zwar bei den Ausgaben für die diätarisch oder gegen Lohn beschäftigten Beamten und Bediensteten (1 325000 M.).

Die Commission beantragt, die Vermehrung der etatsmäßigen Stellen im Verhältniß zu den diätarisch beschäftigten Beamten allgemein in Erwägung zu ziehen.

Dagegen beantragt Abg. Dr. Sattler, diesem Antrage folgenden Zusatz zu geben: und dem nächstjährigen Etat eine vollständige Uebersicht der bei sämmtlichen Verwaltungen gezahlten Diätensätze anzufügen.

Abg. Sattler empfiehlt seinen Abänderungsvorschlag und mit diesem den Antrag der Budgetcommission, weil dadurch die Sachlage erst aufgeklärt werde, während

Abg. v. Zedlitz meint, daß der Antrag über das Ziel hinausgehe. Er glaube nicht, daß ein Mißverhältniß zwischen den etatsmäßig und den diätarisch angestellten Beamten vorhanden sei, aber der Antrag der Commission erwecke von vornherein den Gedanken, als wenn unbedingt eine Vermehrung der etatsmäßigen Stellen erfolgen sollte.

Abg. Brömel hält eine Vermehrung der etatsmäßigen Stellen für nothwendig, weil jetzt das Elend der Diätarien ein zu großes sei. Grundsätzlich sollen zwei Drittel der Beamten etatsmäßig, ein Drittel diätarisch angestellt sein. Dieses Verhältniß sei nicht überall durchgeführt, ferner seien die Diätarien sehr lange in ihren Stellungen geblieben, weil das Ausscheiden aus den etatsmäßigen Stellen nicht so erfolgte, wie man erwartete. Hier eine Besserung herbeizuführen, sei eine Ehrenpflicht des Landtages. Redner empfiehlt die Annahme des von Sattler beantragten Zusatzes, weil derselbe eine genauere Information über die Verhältnisse mit sich bringe.

Abg. Bachem-Mülheim schließt sich den Ausführungen des Vorredners an.

Abg. Bödicker (Centr.) bestreitet, daß die Budgetcommission ohne Weiteres eine Vermehrung der etatsmäßigen Stellen in Aussicht genommen habe. Es handle sich nur darum, das Verhältniß der etatsmäßigen Stellen zu den diätarischen für die letzteren etwas günstiger zu gestalten.

Der Titel wird genehmigt.

Zu Stellenzulagen sind 1 170 000 M. ausgeworfen.

Abg. Rickert (dfr.) beantragt, die Summe in das Extraordinarium zu verweisen und zwar mit folgender Disposition: zu einmaligen außerordentlichen Verwendungen für Beamte in besonders schwierigen Stellungen ihrer Kategorie.

Abg. Brömel empfiehlt den Antrag, weil das Princip der Stellenzulagen bedenklich sei. Die Form der Bewilligung im Extraordinarium soll die Annahme verhindern, daß die als Stellenzulagen bewilligten Summen auch im nächsten Etat bewilligt werden würden, deshalb die andere Form der Disposition. Auch die Stellenzulagen müssen auf eine festere Grundlage als auf das Belieben der Regierung allein gestellt werden.

Unterstaatssecretär Meinecke bittet, den Antrag Rickert abzulehnen. Mit demselben schwände die Hoffnung der Empfänger einer Zulage im laufenden Jahre sie dauernd zu erhalten. Die Regierung lege Werth darauf, daß das Institut der Gewährung der Stellenzulage als von dem Hause anerkannt werde; dieses Anerkenntniß würde fehlen, wenn die Stellenzulagen in das Extraordinarium verlegt würden. (Abg. Rickert: Sehr richtig!) Die ganze Bewilligung würde dann nur den Charakter einer Remuneration auf ein Jahr erhalten.

Abg. Graf Limburg-Stirum meint, daß ohne Stellenzulage nicht gewirthschaftet werden könne; eine gute und sparsame Verwaltung müsse für besonders schwierige und gefährliche Stellen Zulagen gewähren können. Es empfehle sich, die Sache so zu lassen, wie die Budgetcommission vorschlage.

Abg. Sattler bemerkt, daß die Tragweite des ganzen Schrittes sich nicht übersehen lasse. Die Bewilligung werde ja auch nur für ein Jahr vorgeschlagen, es werde im nächsten Jahre eine gründliche Erörterung der Sache erfolgen können. Persönlich wäre Redner nicht abgeneigt, dem Antrage Rickert zuzustimmen; vielleicht lasse sich aber dasselbe erreichen, wenn man die Summe im Ordinarium stehen lasse und statt „Stellenzulagen" sage „Einmalige außerordentliche Verwendungen".

Abg. Rickert bemerkt, daß sein Antrag nicht gegen das Princip der Stellenzulagen gerichtet sei, das ja bei der Eisenbahnverwaltung bereits anerkannt sei. Der Antrag bezwecke lediglich, dem Abgeordnetenhause das Recht zu wahren, bei der Vergebung der Stellenzulagen an die einzelnen Kategorien von Beamten mitzuwirken. In diesem Jahre solle es zunächst der Regierung allein überlassen bleiben, die Stellenzulagen zu vertheilen; im nächsten Jahre solle aber das Haus in der Lage sein, über das Detail mitzuberathen. Wer die Beamten, denen in diesem Jahre Stellenzulagen bewilligt würden, nicht in die Täuschung versetzen wolle, daß sie sie auch für die Dauer erhalten werden, müsse damit einverstanden sein, die Stellenzulagen in das Extraordinarium zu setzen. Stellenzulagen nach dem Vorschlage der Regierung stellen einen Dispositionsfonds dar, der unter Umständen sehr bedenklich werden könnte.

Unterstaatssecretär Meinecke tritt wiederholt für die Bewilligung der Stellenzulagen ein. Der Antrag Rickert sei dem Principe der Stellenzulagen feindlich. Man vermisse objective Merkmale für die Gewährung der Stellenzulagen; dieselben seien mannigfaltiger Art, z. B. die Theuerungsverhältnisse des Ortes, an dem ein Beamter sei, die Abgelegenheit des Ortes, Unbequemlichkeit des Dienstes u. s. w. Es handle sich um bessere Dotirung von Stellen und nicht von Personen, darum sei mit Remunerationen nicht zu helfen, sondern nur mit Stellenzulagen.

Abg. Bachem (Mülheim) ist für den Vorschlag der Budgetcommission, aus dem Niemand ein Recht herleiten kann, die Stellenzulage auch künftig zu erhalten.

Geh. Rath Lehnert spricht sich gegen den Antrag Sattler aus, der bei weitem zu eng gefaßt sei. Die Regierung beabsichtige, die Stellenzulage nicht blos solchen Unterbeamten zu gewähren, welche diesmal einmalige Gehaltszulage erfahren, auch die mittleren und übrigen Unterbeamten seien für Stellenzulagen ins Auge gefaßt.

Abg. v. Tiedemann-Bomst meint, daß die Einstellung im Ordinarium oder Extraordinarium materiell keinen Unterschied begründe; da es sich aber nicht um einmalige und außerordentliche Ausgaben handle, so

empfehle sich die Einsetzung in das Ordinarium. Das Recht der Vertheilung der Stellenzulagen im Einzelnen bleibe selbstverständlich vorbehalten, und es werde mit der Zustimmung zu dem Gesetze keineswegs die Verpflichtung übernommen, die heutigen Vorschläge der Regierung auch künftig gut zu heißen. Der Antrag Sattler sei unannehmbar.

Abg. Bödiker ist aus etatsrechtlichen Gründen gegen die Anträge Rickert und Sattler.

Abg. Knauer-Altona bittet, bei der Vertheilung der Stellenzulagen die Altonaer Beamten zu berücksichtigen.

Unter Ablehnung aller Abänderungsanträge wird der Titel nach dem Vorschlage der Budgetcommission mit dem Vermerk „Bewilligungen aus diesen Fonds sind nur für das Etatsjahr 1890/91 zulässig" angenommen.

Zu Dienstalterszulagen, sonstigen persönlichen Zulagen und Unterstützungen für Lehrer und Lehrerinnen werden 3 000 000 Mk. gefordert.

Abg. Brömel weist auf die unangenehmen Consequenzen des gegenwärtigen mechanischen Modus der Zuwendung der Dienstalterszulagen hin und bittet, sobald weitere Mittel verfügbar sind, die Dienstalterszulagen allen Gemeinden ohne Rücksicht auf die Einwohnerzahl und Bedürftigkeit zuzuwenden.

Abg. Arendt (fc.) hebt hervor, daß zwei Fünftel aller Lehrer aus den geforderten drei Millionen eine Erhöhung ihres Gehaltes nicht erhalten werden. Es seien ausgeschlossen alle Lehrer in größeren Städten und alle, die das 15. Dienstjahr noch nicht überschritten haben; das sei die Hälfte sämmtlicher Lehrer, die überhaupt Dienstalterszulagen erhielten.

Abg. Jagow (cons.) giebt der Besorgniß Ausdruck, daß mit der Erhöhung der Dienstalterszulagen für die kleinen, wenig leistungsfähigen Schulverbände die Pensionslast sich zu sehr steigern könnte.

Minister von Goßler wiederholt die in der Commission bereits abgegebene Erklärung, daß auf diese Weise hart getroffenen Gemeinden, so weit irgend die Mittel reichen, zu Hilfe gekommen werden wird.

Auf eine Anregung des Abg. Mithoff erklärt

Geh. Rath Germar, daß aus dem in Rede stehenden Fonds an Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern, auch wenn das Bedürfniß nachgewiesen ist, keine Zahlungen erfolgen sollen.

Der Titel wird bewilligt.

Damit sind die dauernden Ausgaben erledigt.

Zur Schiffbarmachung der Fulda von Münden bis Kassel werden als erste Rate 100000 M. gefordert.

Abg. Mithoff empfiehlt, statt des westlichen Armes der Fulda den östlichen zu wählen.

Das Kapitel wird bewilligt.

Zur Ausstattung der Dienstwohnung für den Minister für Handel und Gewerbe werden ohne Debatte 45 000 Mark bewilligt.

Die Forderung von 600 000 Mark zur Aufstellung von Plänen und zu Vorarbeiten zum Neubau eines Domes zu Berlin und einer Gruft für das Preußische Königshaus, sowie zur Errichtung einer Interimskirche beantragt die Budgetcommission zu streichen.

Ohne Debatte beschließt das Haus diesem Antrage gemäß.

Die Einnahme wird ohne Debatte bewilligt, ebenso das Etatsgesetz.

Damit ist die zweite Berathung des Nachtragsetats beendet.

Zahlreiche Petitionen von Beamten und Lehrern werden durch die gefaßten Beschlüsse für erledigt erklärt, Petitionen von Betriebssecretären, Bureauassistenten, technischen Bureaudiätaren, Bahnwärtern, Hilfsbremsern und Hilfsweichenstellern der Regierung als Material überwiesen.

Schluß 3¾ Uhr.

Nächste Sitzung Dinstag 12 Uhr. (Erste Berathung des Nachtragsetats, betreffend die beschlossene Verstaatlichung mehrerer Privatbahnen; dritte Lesung des heute berathenen Nachtragsetats.)

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 19. Mai. Die Kaiserin Friedrich traf mit ihren Töchtern und kleinem Gefolge gestern Nachmittag 5 Uhr in Wiesbaden ein und stattete der Kaiserin Eugenie einen ¾stündigen Besuch ab. Die Kaiserin Eugenie empfing die Kaiserin Friedrich im Vestibül des Hotels, wo sich die Damen aufs Herzlichste begrüßten, indem sie sich umarmten und küßten. Um 6 Uhr 21 Min. fuhr die Kaiserin Friedrich nach Homburg zurück.

Auf Einladung des Kaisers begiebt sich, der „Voss. Ztg." zufolge, der Prinzregent von Baiern Anfang August nach Berlin, um größeren Jagden auf Hochwild bei Hubertusstock beizuwohnen.

Die socialdemokratische Fraction hat beschlossen, beim Reichstage einen Antrag einzubringen, wonach in die Verfassung ein Artikel aufgenommen werden soll, welcher dem Reichstage die Möglichkeit giebt, Commissionen zur Untersuchung socialer und ökonomischer Verhältnisse einzusetzen.

Der von den Socialdemokraten zur Verfassung beantragte Zusatz lautet: Der Reichstag hat das Recht, behufs seiner Information Commissionen zur Untersuchung von Thatsachen zu ernennen. Diese sind berechtigt, Zeugen und Sachverständige auch eidlich zu vernehmen, überhaupt alle Erhebungen zu veranstalten, die sie zur Klarstellung von Thatsachen nöthig erachten. Die Behörden sind gehalten, diesen Commissionen bei Ausübung ihrer Amtspflicht die innerhalb der gesetzlichen Grenzen ihrer Aufgaben geforderte Unterstützung zu gewähren. Die Mitglieder erhalten eine Entschädigung für den Zeitverlust, deren Höhe reichsgesetzlich festgesetzt wird.

Ein Verwendungsplan über die zu erhöhende Friedenspräsenzstärke ist der Militärcommission zugegangen; darnach sollen sich die Etatsvermehrungen im Ganzen belaufen auf 513 Offiziere, 32 Aerzte, 57 Zahlmeister, 34 Büchsenmeister und Waffenmacher, 36 Roßärzte, 18 574 Mann und 5345 Pferde. Von der Gesammtvermehrung entfallen auf Preußen 386 Offiziere, 14 373 Mann und 4097 Pferde.

Die „Voss. Ztg." brachte bekanntlich vor einigen Tagen Mittheilungen über den angeblichen neuen Entwurf der Regierung betreffend die endgiltige Heeresorganisation. Nach der Kreuzzeitung handelt es sich nicht um zwei neue Armeecorps oder um Erhöhung des militärpflichtigen Procentsatzes und der Friedenspräsenzstärke auf 540 000 Mann, sondern voraussichtlich lediglich um sichere Haltepunkte und festere Cadres für die Kriegsformationen, die in mancherlei Hinsicht in der Luft schweben, und um den Ausbau der Armee in Bezug auf Artillerie und technische Waffen.

Die Reichstagscommission zur Vorberathung der Militärvorlagen trat heute Vormittag zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Abg. Richter hat die Annahme des ihm übertragenen Correferats abgelehnt. Nachdem Graf Stolberg als Referent die Annahme des Gesetzentwurfs empfohlen, nahm der Kriegsminister v. Verdy du Vernois das Wort und gab eine eingehende Uebersicht über den Stand und die Vermehrung der europäischen Heere, insbesondere der Feldartillerie seit dem Jahre 1880. Die Mittheilungen wurden meist als vertrauliche bezeichnet. Abg. Richter versuchte den Nachweis, daß die Verhältnisse in Frankreich sich durchaus nicht zu unseren Ungunsten so verändert haben, wie der Kriegsminister behauptet. Abg. Richter bat um Auskunft darüber, was sich denn eigentlich seit 1887 geändert habe, um eine veränderte Ansicht des Kriegsministers zu begründen. Regierungscommissar Major Gäde: Wenige Monate nach dem Inkrafttreten des Septennats sei man in Frankreich sofort an die Vermehrung und Neuformation der Armee gegangen (Ferronsches Wehrgesetz). Wir haben jetzt 11 192 Mann Infanterie weniger als Frankreich. Selbst wenn der vorliegende Entwurf Gesetz werde, würden wir immer noch 3000–4000 Mann weniger haben. Für die Artillerie sei in Frankreich eine Masse von Offizieren geschaffen worden zur Abgabe an die Reserveformationen. Die jetzige Schwierigkeit der Mobilmachung der Artillerie in Frankreich beruhe lediglich auf dem Mangel an Pferden. Durch die Ferronschen Gesetze seien 13 neue Cavallerieregimenter bewilligt worden, 5 davon seien bereits errichtet, 2 bald fertig und auch die Errichtung der übrigen sei im Etat bereits vorgesehen. Auch werde ein neues Eisenbahnregiment von 3 Bataillonen errichtet, ebenso werden die Jäger-Regimenter von 4 auf 6 Bataillone erhöht. Frankreich habe die Errichtung eines neuen 2. Armeecorps vorgesehen, wobei ihm die große Masse ausgebildeter Wehrfähiger, welche das neue Wehrgesetz geschaffen, zu Gute kommt. Der Kriegsminister wiederholt, daß dem französischen Wehrgesetz gegenüber die Armeeverwaltung nicht länger die Verantwortlichkeit tragen könne ohne eine Erhöhung der Präsenzstärke. Abg. v. Manteuffel (dc.): Die Stäbe bei den französischen Regimentern seien bedeutend stärker als in Deutschland. Bei uns liege der Schwerpunkt der Pferdebeschaffung im Falle einer Mobilmachung im Osten, Frankreich habe Pferde im Centrum, habe es also thatsächlich leichter, Neuformationen zu schaffen als Deutschland. Es verlaute zudem, daß in dem französischen Militäretat abermals erhebliche Mehrforderungen und eine Erhöhung der Präsenzstärke vorgesehen seien. Abg. Richter blieb dabei, daß man in den maßgebenden Kreisen bis vor Kurzem der Ansicht gewesen wäre, mit den Formationen für absehbare Zeit abgeschlossen zu haben. Das Ferronsche Wehrgesetz sei übrigens nur eine theilweise Verwirklichung des Boulangerschen Entwurfs, der doch schon seit 1887 bekannt gewesen sei. Major Gäde: Im Jahre 1887 habe man mit dem Boulangerschen Entwurfe zu thun gehabt; man habe sich gesagt, es stehe etwas bevor und man müsse sich darauf einrichten. Jetzt liege ein fertiges Gesetz in seiner Wirklichkeit vor und mit diesem gelte es sich abzufinden. Müller-Marienwerder (Rp.) schloß sich dieser Ansicht an. Major Gäde machte sodann im Auftrage des Kriegsministers eine Reihe vertraulicher Mittheilungen über unsere militärische Stellung zu Rußland. Dort hätte auch eine erhebliche Steigerung der Präsenzstärke stattgefunden und zwar seit 1887 von 880 767 Mann auf 923 389. Die Wehrpflicht sei auf 18 Jahre ausgedehnt worden, dem russischen Kriegsminister seien auf eine Reihe von 3 Jahren 3 003 400 000 M. für Militärzwecke zur Verfügung gestellt. Rußland habe 22 Armeecorps. Die russischen Reservisten seien, was früher nicht geschehen, zu ausgedehnten Uebungen einberufen worden. Mittelst der ihm zur Verfügung stehenden Gelder könne der russische Kriegsminister in unauffälligster Weise seine Maßnahmen treffen. Die ganze militärische Lage habe sich seit 1887 zu unseren Ungunsten verschoben. Abg. Dr. Orterer (C.) wünschte Aufschluß über die politische Lage; ob wir auf unsre Bundesgenossen im Ernstfalle rechnen können. Der Kriegsminister erwiderte, daß er in seiner Eigenschaft als Staatsminister die Versicherung abgeben könne, Deutschland könne sich auf seine Bundesgenossen verlassen; es liege nichts vor, was den officiell und öffentlich bekräftigten Glauben an das Bündniß Deutschlands mit Oesterreich und Italien und seine Bemühungen im Interesse des Friedens erschüttern könnte. Abg. Richter wies darauf hin, daß auf Grund der geschaffenen Militärorganisation in Deutschland noch viele Neuformationen möglich seien, auch ohne daß der vorliegende Gesetzentwurf angenommen werde. Die Fortsetzung der Berathung wurde auf Dinstag vertagt.

In der heutigen Sitzung der Budgetcommission des Reichstags wurden zunächst die Credite für die am und im Gebäude des Reichskanzlers und des Staatssecretärs des Auswärtigen vorzunehmenden Ergänzungen und Reparaturen bewilligt; ebenso genehmigte die Commission die Ausgaben für die bereits in diesem Jahre in Dienst tretende Postdampferverbindung mit den ostafrikanischen Küstenländern. Die Forderung von 4 500 000 Mark für Maßregeln zur Unterdrückung des Sclavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen in Ostafrika wurde nach langer Debatte mit den Stimmen der Conservativen, Nationalliberalen und des Centrums angenommen. Aus dem Verlauf der Verhandlungen ist hervorzuheben, daß der Regierungscommissar auf eine Anfrage des Abg. Hammacher Rotterdam als den voraussichtlichen holländischen Anlaufshafen der ostafrikanischen Dampfer bezeichnete. Zum Etatsgesetz beantragte Dr. Bamberger einen Zusatz, wonach der Gewinn der Ostafrikanischen Gesellschaft aus der Münzenprägung dem Reiche zufallen solle, und Abg. v. Strombeck, die seit dem 1. April c. bereits für die Bekämpfung des Sclavenhandels ꝛc. verausgabten Beträge durch sofortige ausdrückliche Sanction auf gesetzlichen Boden zu stellen. Beide Anträge wurden abgelehnt. Der Commissionsbericht wird durch den Abg. Grafen Behr schriftlich erstattet werden.

Im Abgeordnetenhause cursirte am Montag das Gerücht, der Finanzminister von Scholz wolle seinen Abschied einreichen, und Miquel sei als Nachfolger in Aussicht genommen.

Die Deutsche Witugesellschaft hat in ihrer heute abgehaltenen Generalversammlung die Genehmigung zur Verschmelzung mit der Deutschostafrikanischen Gesellschaft ertheilt und gleichzeitig die Maßnahmen zur Durchführung der Uebergabe ihres Besitzes beschlossen. (Vergl. W. T. B.)

Der Geschäftsverlust der Deutschostafrikanischen Gesellschaft im Jahre 1889 beziffert sich auf 92 686 M. Das Verlustsaldo ist wie seither auf das Landbesitzconto übertragen, welches sich nunmehr per 31. December 1889 auf 2 404 289 M. stellt. Der Hauptabschluß ergiebt ein Debet und Credit von 3 782 367 M.

Die „Post" veröffentlicht ein vor zwei Monaten ergangenes Rundschreiben des Centralvorstandes des Evangelischen Bundes an die Haupt- und Zweigvereine desselben bezüglich der Beförderung und Errichtung evangelischer Arbeitervereine.

Aus dem langen Bericht, den Herr Henri de Houx im „Matin" über seine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck veröffentlicht, ist anzuführen, daß Fürst Bismarck sich beklagte, zu früh in den Ruhestand versetzt worden zu sein, daß er seine Verabschiedung für eine endgiltige hält und daß er erklärt, Deutschland werde niemals Frankreich den Krieg erklären, da es dort nichts mehr zu suchen habe. — Gleichzeitig bringt der „Fig." von einem angeblichen Hausgenossen Bismarcks Mittheilungen, die in ihrer Form Majestätsbeleidigungen nahe kommen.

Lord Londonderry erklärt privatim, er habe allerdings den Fürsten von Bismarck eingeladen und die berechtigte Hoffnung, den Fürsten im Hochsommer als seinen Gast in England zu sehen.

Der Regierungsrath Elsner von Gronow in Breslau ist zum Mitgliede des Bezirksausschusses in Köslin und zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Vorsitz dieser Behörde mit dem Titel „Verwaltungsgerichts-Director" ernannt worden. Dem Generalcommissions-Secretär Pohl in Breslau ist der Charakter als Kanzleirath verliehen worden. Der Hilfslehrer Tschauder vom Schullehrer-Seminar zu Pilchowitz ist in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Ober-Glogau versetzt und der commissarische Lehrer Volkmer von der Präparanden-Anstalt zu Schweidnitz als Hilfslehrer am Schullehrer-Seminar zu Pilchowitz angestellt worden.

Der König von Belgien beschäftigt sich gegenwärtig in London sehr eifrig mit der Arbeiterfrage und den Mitteln zu ihrer Lostrennung von den Agitationen der Anarchisten in Europa. Er hat mit mehreren Staatsmännern über diese Probleme gesprochen. Salisbury hatte mit dem Könige eine Unterredung über die Vortheile einer internationalen Convention zu gleichartigem Vorgehen gegen die anarchistischen Attentate in allen Ländern. Der König machte die Bemerkung, daß die Handhabung des Asylrechts in England eine der größten Gefahren für die moderne Gesellschaft in sich schließe. Wenn es nicht so viele flüchtige Revolutionäre in London gäbe, so würde die socialistische Propaganda in Belgien, Deutschland und Frankreich unvergleichlich geringer sein und auch der Nihilismus in Rußland ohne Zweifel Dreiviertel von seiner Heftigkeit verlieren. Dasselbe gelte von Italien und Spanien, wo die wildesten Agitationen durch die englischen Comités geführt und die Socialisten von ausländischen Elementen geleitet würden. Salisbury zweifelte nicht im Mindesten an der unumstößlichen Wahrheit dieser Beobachtungen, doch hält er die Zeit noch nicht für gekommen, dem Parlament einen Gesetzentwurf zur Austreibung der fremden Anarchisten vorzulegen.

Stanley war bereits vor seiner Abreise nach Afrika mit der Malerin Tennant verlobt. Die Braut stammt direct von Cromwell ab.

Das russische Ministercomité hat einen Gesetzentwurf über Beschränkung der Rechte der Juden beim Erwerb ländlichen Grundbesitzes dem Kaiser zur Bestätigung vorgelegt.

!! **Wien**, 19. Mai. Bei den heute in vier Bezirken stattgehabten Ausschußwahlen siegten durchwegs die Antisemiten, welche hierdurch zwei neue Bezirksverwaltungen in die Hände bekamen. Von 10 Wiener Bezirken sind jetzt bereits fünf den Antisemiten ausgeliefert. Die beispiellose Apathie der Liberalen verursachte deren Niederlage. — Der Schätzmeister der Pfandleihanstalt und Verkehrsbank, Jacob Kronfeld, ist seit dem 1. Mai mit Juwelen im Werthe von 400 000 Fl. verschwunden. Kronfeld ist seit 20 Jahren bei der Anstalt. Er wurde nach Paris gesendet, um Juwelen zu verkaufen. Seither existirt keine Nachricht über ihn. Da in den letzten Tagen die Wechsel Kronfelds nicht eingelöst wurden, so ist es trotz der starken Vermuthung einer Defraudation immerhin möglich, daß Kronfeld das Opfer eines Verbrechens oder Unfalls ist.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 19. Mai. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Text des Antrages des Reichskanzlers an den Bundesrath betreffs des Kaiser Wilhelm-Denkmals; letzteres soll danach auf dem Schloßfreiheitsplatz errichtet und ein Reiterstandbild werden. Der Reichskanzler ist ermächtigt, für den Entwurf einen engeren Mitbewerb auszuschreiben.

Berlin, 19. Mai. Die Fusion der Witu-Gesellschaft mit der deutschostafrikanischen wurde in der heutigen Generalversammlung beider Gesellschaften genehmigt.

Spandau, 19. Mai. Eine Anordnung der Staatsfabriken verbietet den darin beschäftigten Arbeitern, Geldsammlungen für strikende Arbeiter zu veranstalten.

Hamburg, 19. Mai. Die „Hamb. Nachr." veröffentlichen eine ihnen von Major Liebert zugegangene Berichtigung, worin Liebert die ihm in einer Correspondenz der „Hamb. Nachr." vom 16. Mai zugeschriebenen Aeußerungen über englische Offiziere entschiedenst dementirt. Es sei thatsächlich unrichtig, daß er Aeußerungen über die Unbeliebtheit englischer Offiziere in Afrika gemacht habe. Er müsse als deutscher Offizier dagegen Verwahrung einlegen, daß ihm eine derartige unerhörte und unzutreffende Kritik gegen eine uns engbefreundete Nation und Armee unterstellt werde. Die „Hamb. Nachr." fügen hinzu, sie fänden den Unmuth des Majors Liebert vollkommen gerechtfertigt, theilten denselben und bedauerten, daß die seitens der Redaction beanstandete Correspondenz aus Versehen abgedruckt worden sei.

Hannover, 19. Mai. Die Spinner der Hannoverschen Spinnerei und Weberei erschienen trotz der schriftlich gegebenen Zusicherung heute nicht zur Arbeit. Ein Theil der Spinnerinnen arbeitet. Der Strike dauert fort, daher erhielt die Strikekasse von auswärts einen neuen Zuschuß. — Eine Versammlung der Seifenfabrikanten der Provinz Hannover und der angrenzenden Landestheile beschloß einstimmig, eine wesentliche Erhöhung der Preise der Fabrikate, entsprechend der Preissteigerung des Rohmaterials und der Arbeitslöhne, vorzunehmen.

Wien, 19. Mai. Der Kaiser empfing den Bürgermeister Prix, welcher das Beileid der Bevölkerung von Wien, anläßlich des Todes der Schwester der Kaiserin, der Erbprinzessin Helene von Thurn und Taxis ausdrückte. Gleichzeitig dankte er für die Sanctionirung des Gesetzes über die Reform der Verzehrungssteuer in Wien. Der Kaiser antwortete, er wisse, daß die Bewohner Wiens an allen Vorgängen des Kaiserhauses den innigsten Antheil nehmen. Er hoffe, daß die Reform der Verzehrungssteuer Wien Nutzen bringen werde.

Wien, 19. Mai. Ein Berliner Bericht der „Polit. Corresp." kommt auf die Meldung der „Times" über die beabsichtigte Annäherung Rußlands an Deutschland zurück, und äußert sich über die in den maßgebenden Berliner Kreisen herrschende Anschauung folgendermaßen: Deutschland halte unverbrüchlich an dem aus gemeinsamer Friedensliebe hervorgegangenen Dreibunde fest und könne mit anderen Staaten Verträge nicht anders als gemeinschaftlich mit beiden Verbündeten schließen. Wollte Rußland sich Deutschland nähern, so müßte es sich darüber klar sein, daß Deutschland nur als Mitglied des Dreibundes einen Vertrag zu schließen vermöchte. Dies würde nicht eine Aenderung der gegenwärtigen Gruppirung, sondern den Hinzutritt Rußlands zur Friedensliga bedeuten.

Prag, 19. Mai. Landtag. Der Oberstlandmarschall Lobkowitz eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, worin er die deutschen Abgeordneten auf das Wärmste begrüßte und seine freudige Genugthuung darüber ausdrückte, daß sämmtliche Vertreter der deutschen Bezirke erschienen seien, wodurch ein entschiedener Schritt auf der Bahn der Verständigung geschehen sei. Der Zweck des gegenwärtigen Landtags sei die Milderung der nationalen Gegensätze und die dauernde Herbeiführung eines friedlichen Zusammenwirkens der Brüderstämme. Die Rede schloß mit einem dreimaligen Hoch- und Slavarufen auf den Kaiser.

Bern, 19. Mai. Der Schweizer Bundesrath hat sich bereit erklärt, mit der deutschen Regierung in Verhandlungen behufs Abschlusses eines neuen Niederlassungsvertrages einzutreten. Die Verhandlungen haben bereits begonnen und finden in Bern statt. Der Bundesrath Droz ist bevollmächtigt, den Vertrag auf Grund der ihm vom Bundesrath ertheilten Instructionen unter Vorbehalt der Ratification abzuschließen. — Der preußische Gerichtsassessor Spießhardt erhielt das Exequatur als deutscher Berufsconsul in Basel

St. Gallen, 19. Mai. In Balgach (Rheinthal) sind gestern Mittag 28 Häuser und 16 Ställe niedergebrannt.

Rom, 19. Mai. Die Kammer lehnte in zweiter Lesung den Antrag Imbriani, eine Enquête über die Tabakverwaltung vorzunehmen, mit großer Majorität ab. Darauf erklärte der Finanzminister, er werde alle die Tabaksverwaltungen betreffenden Documente selbst der Budgetcommission vorlegen.

London, 19. Mai. Unterhaus. Fergusson erklärte auf die eine Anfrage, betreffend die Einflußsphären Englands und Deutschlands in Ostafrika, dieselben seien noch nicht geographisch festgestellt. Es sei ihm nichts davon bekannt, daß die Ueberlassung des Landes Bamangwato an Deutschland bei den Besprechungen in Berlin erwogen werde. Die Besprechungen zwischen Anderson und Krauel beträfen Angelegenheiten Ost- und Westafrikas, und seien durchaus vertraulich. In jeder die Interessen der britischen Colonien Afrikas berührenden Abmachung werde den Ansichten der betreffenden Colonien volle Rechnung getragen. Auf Anordnung der Regierung gehen am 2. Juni zwei Kanonenboote mit niedrigem Tiefgang nach Afrika ab und nehmen auf dem Zambesiflusse Station.

Kopenhagen, 19. Mai. Eine Versammlung sämmtlicher Schiffsrheder beschloß einstimmig, die von den Heizern und einer größeren Zahl von Matrosen gestellten Forderungen abzulehnen und an den bisherigen Lohnbedingungen festzuhalten.

Yokohama, 19. Mai. Das Ministerium von Japan wurde theilweise neu gebildet. Zu Ministern wurden ernannt Saigo (Inneres), Yoshikawa (Unterricht), Kabajama (Marine), Mutsu (Ackerbau), Oyama (Krieg), Matrukata (Finanzen), Goto (Verkehrswesen).

Locale Nachrichten.

Breslau, 19. Mai.

* **Vom Residenz-Theater.** In der Millöcker'schen Operette „Der arme Jonathan", mit der morgen das Sommertheater dieser Bühne eröffnet wird, singt Frl. Mila Hof von der deutschen Oper in Newyork die „Harriet", Herr Jean Felix vom Carl-Theater in Wien den „Vandergold". Chor und Orchester sind bedeutend verstärkt worden; letzteres liegt so tief, daß es für das Publikum fast unsichtbar ist. Die Vorstellungen finden auch bei schlechter Witterung in dem Sommertheater statt. Der Zuschauerraum ist derart gebaut, daß das Publikum vollständig vor Wind und Wetter geschützt ist.

* **Liebichs Etablissement.** Morgen, Dinstag, beginnen die Gast-Concerte der Capelle des Schwedischen Dragoner-Regiments Schonen, unter Leitung ihres Capellmeisters, des Kgl. Musikdirector C. Ecklund. Schwedische Zeitungen rühmen vor Allem den Es-Cornetisten, Fahnenjunker Hüttmann. Die Capelle spielt in Uniform. — Für die Blasemusik ist im Garten des Etablissements ein zweites, an allen Seiten offenes Orchester gebaut worden.

?? **Sommertheater in Morgenau.** Das Sindermann'sche Etablissement in Morgenau scheint sich durch allmälig immer weiter fortschreitende Vervollkommnung mehr und mehr seinen Vorbildern, dem „Tivoli" in Kopenhagen und der „Neuen Welt" in der Berliner Hasenhaide nähern zu wollen. Die „russische Schaukel" und die sogenannten Bürgersäle, ursprünglich zwei getrennte Locale, bilden jetzt vereint einen stattlichen Volksbelustigungsort, wo es an nichts fehlt, was der Erholung und Vergnügen suchende Breslauer Bürger für sich, seine schönere Hälfte und für seinen Nachwuchs wünschen kann, ganz gleich von welcher Altersstufe der letztere auch sein möge. Zu den unserem Publikum schon aus früheren Jahren bekannten Instituten sind in diesem Sommer noch eine neue, bedeutend größere russische Schaukel mit solider und zierlich gearbeiteter Eisenconstruction und ein Sommertheater getreten. Dies füllt in der That eine von dem Vergnügungspublikum stets gefühlte und in verschiedenen Kreisen auch öfters erwähnte Lücke aus. Wer seinem äußeren Menschen einen kräftigenden und erfrischenden Spaziergang durch die schöne Natur der Morgenauer Damm-Promenaden gegönnt und in dem schattigen Garten des Sindermann'schen Etablissements durch Speise und Trank ihn wohl gestärkt hat, der pflegt auch neben einigen Leibesübungen, wie Schießen, Schaukeln, Rutschen und Turnen, nach einer Erfrischung seiner Seele und nach geistiger Unterhaltung zu verlangen. Die Einrichtung der unter der Direction des Herrn Emil Hoffmann stehenden Sommerbühne, welche an der Stelle der nunmehr abgebrochenen alten russischen Schaukel erbaut ist, wird daher wohl von allen Besuchern dieses bei den Breslauern von jeher sehr beliebten Vergnügungsortes willkommen geheißen werden. Sie wurde am Sonnabend, 17. d. M., durch die Aufführung des Originallebensbildes „Die Spitzenkönigin" von H. Müller und A. L'Arronge eröffnet. Wie wir uns zu überzeugen Gelegenheit hatten, sind die Leistungen der Regie und des Schauspielerpersonals für eine derartige Sommerbühne recht anerkennenswerth. Der Besuch war ein verhältnißmäßig zahlreicher, und mit Beifall wurde von dem Publikum nicht gekargt. In den Zwischenacten, die absichtlich ziemlich lang bemessen worden, um dem Zuschauer Gelegenheit zum Promeniren und zur Recreation zu geben, concertirte die Breslauer Theater-Capelle, die dabei ein reichhaltiges Programm entwickelte. Bei ungünstiger Witterung findet, wie wir hören, das Concert unter dem Dach der Bürgersäle statt.

* **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise in der verflossenen Woche stellten sich wie folgt: Rheinsalm 3,50—4,00 M., Lachs 1,70—2,00 M., Steinbutt 1,30—1,80 M., Seezunge 1,40—1,80 M., Flußzander 1,00—1,20 M., Zander 0,60—0,90 Mark, Hecht 0,60—0,75 M., Cabeljau 0,40 M., lebende Karpfen 0,50 bis 1,50 M., Schleien 1,00—1,10 M., Hechte 0,90—1,00 M., Welse 0,70 bis 0,90 M., Aale, lebende, 1,30—1,60 Mark, Aale, todt, 1,00 M., Hummern 2,20—2,50 M. pr. ½ Klgr., Krebse 2,40—18,00 M. per Schock, Gebirgs-Forellen 0,60—2,50 M. per Stück.

—e **Ein schweres Unglück** ereignete sich am 17. d. M. in dem nahegelegenen Dorfe Pirscham. Der kaiserliche Zollbeamte Joseph v. Jezewsky aus der Stadt Tschou in China, welcher mit seinen Kindern, einem etwa 7 Jahre alten Knaben und einem ungefähr 9jährigen Mädchen, seit einigen Tagen bei seiner hier im Hause Große Scheitnigerstraße Nr. 28 wohnenden Schwester weilte, unternahm am Sonnabend gegen Abend auf der Niederohle bei Pirscham mit seinen beiden Kindern eine Kahnfahrt. Gegen 8 Uhr befand er sich ein Stück hinter dem Kaffeehause. Dort stürzte er plötzlich auf eine noch nicht aufgeklärte Weise mit beiden Kindern ins Wasser. Der Knabe ging sofort in den Wellen unter; das Mädchen schwamm eine Strecke mit dem Vater an der Oberfläche des Wassers neben dem Kahne her. Der Mann und das Mädchen wurden nach kurzer Zeit ans Ufer gebracht. Der Zollbeamte, den wahrscheinlich der Schlag getroffen hatte, war bereits verschieden, dagegen gelang es, das Mädchen, das noch Lebenszeichen gab, wieder zum Bewußtsein zu bringen. Die Leiche des ertrunkenen Knaben wurde erst am Sonntag durch einen Fischer gefunden. Die Leichen der beiden Verunglückten wurden nach der Leichenhalle des St. Laurentiuskirchhofes gefahren. Das gerettete Mädchen soll sich, wie wir hören, wohl befinden.

B. **Ein unnatürlicher Vater.** Im Seitenhause des Grundstücks Rosenstraße Nr. 15 wohnt im zweiten Stock der „Arbeiter" Wilhelm Maliske mit seiner aus Frau und zwei Kindern bestehenden Familie. Das älteste Kind ist ein Mädchen von beinahe 5 Jahren, das jüngste ein Knabe von 4 Monaten. Der Mann soll zumeist arbeitslos sein, die Frau erwirbt den Unterhalt für die Familie durch Arbeit. Heut Abend war die Frau eine zeitlang aus der Wohnung abwesend, während dieser Zeit muß der Mann das nur 4 Monate alte Kind schwer gemißhandelt haben. Als die Mutter nach Hause kam, lag der Knabe ein Stück von seiner Lagerstatt entfernt auf der Diele; das Blut drang ihm aus Mund und Nase. Der Vater behauptete, der Knabe habe ihm zu viel geschrieen, deshalb hätte er ihm ein paar Ohrfeigen versetzt. Durch das Schreien der Frau wurden die Nachbarsleute alarmirt; mehrere Männer führten Maliske, der sich heftig sträubte, zum nächsten Schutzmann, welcher ihn arretirte. Da Maliske versuchte, zu entspringen, so legte ihm der Schutzmann Schließzeug, das sog. „Kettel" an. In der Rosenstraße war Maliske übrigens ziemlich stark gemißhandelt worden, die Weiber hatten ihn in ihrer Wuth Kopfhaar und Bart ausgerissen. Der mißhandelte Knabe ist durch einen inzwischen auf Anordnung der Polizei nach dem am Lehmdamm befindlichen Augusta-Hospital gebracht worden, die Aerzte constatirten außer anderen Verletzungen einen doppelten Bruch des rechten Armes; nach Anlegung eines festen Verbandes wurde das Kind der Mutter zurückgegeben. Nach Ansicht der Aerzte muß der Säugling mit großer Gewalt auf die Diele geworfen worden sein, ein Herausfallen aus einem Bett ist nach der Lage, in welcher der Knabe gefunden wurde, unmöglich. Der unnatürliche Vater hat bei seiner ersten polizeilichen Vernehmung bestritten, das Kind aus dem Bett geworfen zu haben.

g. **Unglücksfälle.** Am 18. d. M. Nachmittags ging während des Wettrennens auf dem Rennplatze das Gespann eines Dragoneroffiziers mit der Equipage durch. Dem Burschen des Eigenthümers gelang es zwar mit Hilfe eines rasch herbeigeeilten Schutzmannes, die Pferde bald wieder zum Stehen zu bringen, er wurde jedoch hierbei von dem Wagen eingeklemmt und erlitt eine Quetschung am rechten Beine. — Am 18. d. M. Abends wurde auf der Hirschstraße die 78 Jahre alte Wittwe Amalie Franke, als sie sich in ihre daselbst gelegene Wohnung begeben wollte, von einem einspännigen Wagen, der einem Kaufmann von der Lützowstraße gehört, überfahren und trug außer einer kleinen Verletzung an der linken Hand mehrere Rippenbrüche an der rechten Seite davon. Dem Kutscher dürfte gleichwohl keine Schuld beizumessen sein, da er die alte Frau, welche schwerhörig und kurzsichtig ist, rechtzeitig angerufen hat, das Pferd aber nicht sofort zum Stehen bringen konnte. — Am 18. d. M. stellte der 20 Jahre alte Sohn eines Kaufmanns von der goldenen Radegasse im Verein mit einem gleichaltrigen Freunde in seiner Stube Zielversuche mit einem geladenen Gewehr an. Der letztgenannte junge Mann richtete dabei im Scherze das Gewehr auf den Sohn und mit einer unvorsichtigen Bewegung seines Fingers brachte er das Gewehr zur Entladung. Die Kugel drang auf der rechten Seite in die Brust ein und verletzte die Lunge des Unglücklichen. Lebensgefahr ist glücklicherweise nicht vorhanden.

—e **Selbstmorde.** Am 17. d. Mts., Morgens, wurde am südlichen Theile des alten Mauritius-Kirchhofes ein Mann an einem Baume erhängt aufgefunden. In dem Entseelten, der in der Nacht vom 16. zum 17. d. M. die That vollbracht haben dürfte, wurde der 79 Jahre alte, bisher im Hause auf der Berlinerstraße wohnhaft gewesene Vorkosthändler Franz S. erkannt. Der Mann hat sich in einem Anfalle von Schwermuth den Tod gegeben. — Am 18. d. M., Vormittags, sprang ein auf der Sonnenstraße wohnendes Dienstmädchen vom Königsplatze aus in den südlich des letzteren belegenen Theil des Stadtgrabens und ertrank. Die Leiche des Mädchens wurde erst nach stundenlangem Suchen aus dem Wasser gezogen, in den finsteren Canal, der unter dem Königsplatze hinweg in den letzten Arm des Stadtgrabens führt, gerathen.

g. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: eine goldene Brosche, aus einer Kaiser Friedrich-Münze gearbeitet; eine goldene Damenuhr mit Kette; eine lederne Brieftasche mit verschiedenen Papieren; ein Führungsattest, auf den Namen Wilhelm Hesse lautend; ein Quittungsbuch der Allgemeinen Orts-Krankenkasse, auf den Namen Paul Franke lautend; ein Damenwintermantel. — Abhanden gekommen: einem Bäckergesellen von der Berlinerstraße ein Pfandschein über eine silberne Remontoiruhr; einer Dame von der Elsässerstraße ein Atlassonnenschirm; der Frau eines Steuerbeamten von der Karuthstraße eine viereckige Porzellanbrosche mit einem Mädchenportrait; einer Dame von der Garvestraße eine goldene Damenuhr (Nr. 125 711) nebst Kette; einer Dame aus Lissa eine Mosaikbrosche venetianischer Arbeit; der Frau eines Kaufmanns von der Paradiesstraße eine goldene Damenuhr, gezeichnet M. O., nebst Kette; der Frau eines Kaufmanns von der Freiburgerstraße eine goldene Damenuhr mit kurzer goldener Kette nebst einem goldenen Herzen; einem Herrn von der Gartenstraße eine goldene Nadel mit einem ovalen Amethyst; einer Dame von der Friedrich-Wilhelmstraße ein olivenfarbener Damen-Plaid mit grau gestreifter Kante. — Gestohlen: einem Kaufmann von der Vorwerksstraße im Kunicke'schen Locale ein hellbrauner Sommerüberzieher, in dessen Tasche sich ein H. K. gezeichnetes Taschentuch befand; einem Maurer von der Sedanstraße ein Portemonnaie mit 23 M.; einem Arbeiter von der Großen Dreilindengasse ein dunkles Jaquet; einem Fuhrwerksbesitzer aus Schweidnitz am 23. März d. J. auf dem Freiburger Bahnhofe eine Kiste Därme, signirt H. S. 1276, zehn Pfund Salpeter, ein Packet weißen Pfeffers, signirt H. S. 1271, ein Ballen Kaffee, signirt H. M. 1007, und ein zweiter, signirt M. 816, im Gesammtwerthe von 377 Mark. — Verlaufene Kinder: am 16. d. M. wurde auf der Klosterstraße ein etwa 3 Jahre alter Knabe aufsichtslos betroffen und von dem Fabrikaufseher Hornig, Klosterstraße 55 wohnhaft, einstweilen in Pflege genommen. Der Kleine trug eine weiß und blau carrirte Jacke, rothes Kleidchen mit blau und weißem Besatz und weiße Schürze. — Ein am 18. d. M. in Scheitnig aufgefundenes, etwa 3 Jahre altes Mädchen, das sich Meta nennt, wurde von dem Theatermeister Albert Geisler, Freiheitsgasse 4 wohnhaft, in Pflege genommen. Das Kind ist blond und trägt einen Schäferhut, carrirtes Kleidchen, weiße Strümpfe und Knöpfschuhe. — In Untersuchungshaft genommen 76 Personen, in Strafhaft 9

Vorträge und Vereine.

H. **Schlesischer Provinzial-Verband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.** Die am Sonnabend Abend im Saale des Café Restaurant abgehaltene 16. ordentliche Generalversammlung des Verbandes wurde von dem Vorsitzenden, Rector Dr. Carstädt gegen 6½ Uhr eröffnet, indem er die Anwesenden begrüßte und insbesondere den auswärtigen Delegirten für ihr zahlreiches Erscheinen dankte. Ueber die Thätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Geschäftsjahre berichtete derselbe, daß die Zahl der Mitglieder 255 beträgt, 160 persönliche und 95 körperschaftliche. Sie ist gegen das Vorjahr um 11 zurückgegangen, doch beschränkt sich dieser Rückgang auf die persönlichen Mitglieder; die Zahl der körperschaftlichen Mitglieder ist um 6 gewachsen. Im Weiteren gedenkt der Vorsitzende des verstorbenen langjährigen Gönners des Vereins, des Ministers Friedenthal. Zur ehrenden Erinnerung an denselben sowie an mehrere andere durch den Tod ausgeschiedene Mitglieder erheben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Seitens des Vorstandes sind 28 Vorträge an verschiedene Zweigvereine vermittelt worden. Das Pinakoskop ist 14 Mal versandt, das Volksmuseum dagegen gar nicht verlangt worden. Die dem Vereine gehörigen 18 Wanderbibliotheken waren sämmtlich verliehen. Schließlich gedenkt der Berichterstatter noch einiger im Vorstande des Centralvereins zur Durchführung gelangter Veränderungen und der Bildung eines Vereins für Handfertigkeitsunterricht hierselbst. Durch letzteren, an dessen Spitze Regierungs- und Schulrath Dr. Gansen und Stadtschulrath Dr. Pfundtner stehen, wird demnächst eine zweite Handfertigkeitsschule in der ev. höheren Bürgerschule II (Vorwerksstraße) eröffnet werden. Aus dem hierauf erstatteten Kassenbericht ergab sich, daß die Gesammteinnahmen des Vereins 2645,58 M., die Gesammtausgabe 2490,82 M. betrug. Auf Grund des Revisionsberichtes wird die Entlastung des Schatzmeisters L. Mugdan ausgesprochen. Der Voranschlag für das Jahr 1890/91 ist vom Vorstande in Einnahme und Ausgabe auf 2474,76 M. festgestellt. Die Einnahme der „Hirschel-Stiftung" beträgt 1519,81 Mark die Ausgabe 100 Mark, so daß ein Bestand von 1419,81 Mark verbleibt. Bezüglich der in die Ausgabe eingestellten 261 M. für die Zeitschrift „Bildungsverein" wurde der Vorstand ermächtigt, je nach der Neugestaltung der Verhältnisse das Abonnement zum 1. October zu kündigen oder zu erneuern. — Bei der Wahl des Vorsitzenden für die nächste dreijährige Wahlperiode wurde Rector Dr. Carstädt durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Zu Mitgliedern des Ausschusses wurden ebenfalls wiedergewählt: Apotheker und Stadtv. Müller, Kaufmann L. Mugdan, Buchhändler Köbner, Dr. Holtze-Kattowitz, Buchhändler Priebatsch, Dr. Steinitz, Dr. Gräffner, Dr. phil. Schieweck, Fabrikbesitzer Haacke-Brieg und Dr. ph. Mertins-Breslau. Dem Ausschusse, welcher aus sich die übrigen Vorstandsmitglieder wählt, steht das Recht zu, sich durch Cooptation auf 24 Mitglieder zu verstärken. Hiermit war der geschäftliche Theil der Verhandlungen erledigt. Nach einer etwa halbstündigen Pause sprach Gymnasiallehrer Dr. Wetekamp-Breslau „über Schulreform". In einem fast einstündigen, fesselnden Vortrage legte Redner zunächst kurz den Gang dar, welchen die Entwickelung des höheren Schulwesens im Laufe der Zeit ziemlich gleichartig in allen civilisirten Ländern genommen hat, besprach sodann die verschiedenen Schulreformbestrebungen und erörterte schließlich die Factoren, welche sich z. Z. der Bewegung, die keine deutsche, sondern eine internationale sei, noch entgegenstellen. An der sich an den Vortrag anschließenden Discussion betheiligten sich Dr. phil. Kunisch, Oberlehrer Dr. Gärtner, Dr. med. Gräffner, Dr. phil. Schieweck und Rector Niebel-Wohlau. Auch an den sodann noch folgenden Vortrag des Lehrers Kutsche-Laurahütte über die Frage: „Wie kann seitens der Bildungsvereine die hauswirthschaftliche Ausbildung der Mädchen gefördert werden?" knüpfte sich eine längere Debatte. Dieselbe führte zu dem Resultate, daß der Vorstand ersucht wurde, in Erwägung zu ziehen, in welcher Weise etwa den Vorschlägen des Vortragenden entsprechend praktisch vorgegangen werden möchte. Gegen 11 Uhr erfolgte der Schluß der Versammlung.

Handels-Zeitung.

* **Londoner Goldmarkt.** Zur Lage schreibt der „Economist" vom 17. d.: „Der Zufluss von Gold vom Auslande und die Freisetzung von Gold durch die Einlösung von Schatzwechseln im Betrage von 2 000 000 Pfd. Sterl. veranlassten einen Rückgang der Sätze. Beste Dreimonatswechsel notiren jetzt 1⅞ pCt., während für Darlehen auf kurze Zeit die Notirung so niedrig als 1¼—1½ pCt. ist. Die weichende Bewegung dürfte indess nicht weiter gehen. Zwar wird das Gold, welches die schottischen Banken aus London zeitweilig entnahmen, bald in die Bank zurückströmen. Andererseits vergrössert sich indess in der Regel um diese Zeit des Jahres der Notenumlauf, während die niedrigeren Sätze hier eine weitere Veranlassung bieten, Gold von hier nach dem Continent zu entnehmen, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Wirkung dieser sich kreuzenden Einflüsse dazu dienen, die Sätze für die nächsten wenigen Wochen auf etwa ihrem gegenwärtigen Niveau zu halten." — Am Silbermarkt vollzog sich ein lebhaftes Geschäft mit Newyork, in Folge dessen Barren auf 47¼ stiegen. Zu diesem Preise wurde der Markt fast geräumt und seitdem haben sich nur wenige Verkäufer gemeldet. Der unverkaufte Theil der chilenischen Post wurde zu obiger Notirung verkauft. Gestern notirten Barren 47⅝d und mexikanische Dollars 46⅛d per Unze.

* **Die nächste Antwerpener Wollauction** beginnt, wie uns Herr J. J. Melges von dort mittheilt, am 3. Juni d. J. Die zum Verkauf kommenden Quantitäten sollen am 24. d. M. bekannt gemacht werden.

* **Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft in Breslau.** In der am 19. Mai abgehaltenen General-Versammlung waren 493 Actien mit der gleichen Anzahl Stimmen vertreten. Dem Geschäftsberichte entnehmen wir Folgendes: Es gelangten während des Jahres 1889 zum Abschluss: 1100 Anträge auf Capitalvers. auf den Todesfall über 4 383 775,80 M., 301 Anträge auf Capitalvers. auf den Lebensfall über 549 400 M., 66 Anträge auf Sterbekassenversicherungen über 28 017 M., 10 Anträge auf Rentenversicherungen über 4071,92 M. jährl. Rente. Hierdurch war am Schlusse des Jahres 1889 nach Abzug aller während desselben erloschenen Versicherungen der Bestand gewachsen auf: 8075 Capitalversicherungen auf den Todesfall über 26 428 219,96 M., 1381 Capitalversicherungen auf den Lebensfall über 2 737 803 M., 925 Sterbekassenversicherungen über 313 559 M., 79 Rentenversicherungen über 45 072,77 M. jährl. Rente. Gegen Unfall waren im Jahre 1889 versichert: Collectiv 323 Personen mit einer Summe von 1 070 000 M., Individuell 8425 Personen mit einer Summe von 110 288 043 M. und 30 500 M. jährl. Rente, Reise 122 Personen mit einer Summe von 1 497 917 M. Die Gesammtprämien-Einnahme betrug 1 367 147,15 M., die Gesammt-Einnahme betrug 5 945 121,52 M., die Gesammt-Ausgabe betrug 5 871 290,93 M., der Gewinn also 73 830,59 M., welcher zur Vertheilung gelangt: als statutenmässige Ueberweisung an die „Mit Gewinn-Antheil" Versicherten 40 354,12 M., zum Reserve-Fonds 3347,65 M., zu Tantièmen für Verwaltungsrath und Direction 4218,04 M., zur Dividende 4 pCt. oder 12 M. pro Actie 24 000 M., Vortrag auf neue Rechnung 1910,78 M. Die Dividende der Versicherten beträgt nach dem Dividenden-Plan A wie im Vorjahre 17 pCt. der Jahresprämie und nach dem Dividenden-Plan B 3 pCt. der Summe aller gezahlten Jahresprämien. Die beantragte Decharge wurde einstimmig ertheilt. Die ausscheidenden Verwaltungsraths-Mitglieder, Herr General-Director Ernst Ribbeck und Herr Oberbergrath a. D. Dr. jur. Paul Wachler, wurden einstimmig wiedergewählt. — Die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1889 befinden sich im Inseratentheil, ebendaselbst eine Bekanntmachung wegen Auszahlung der 1889er Dividende.

* **Dortmund-Gronau-Enscheder Bahn.** Nach dem Geschäftsbericht pro 1889 vereinnahmte die Bahn im Ganzen 1 897 077 M. (+ 132 898 Mark gegen 1888). Die Ausgaben betrugen 793 758 Mark. Von dem Ueberschuss in Höhe von 1 123 811 M. fliessen in den Erneuerungs- resp. Reservefonds 239 784 M. Dem Reservefonds II. sollen extra 843 176 M. überwiesen und auf die Stammprioritäts-Actien 4½ pCt., auf die Stammactien 3¾ pCt. Dividende gezahlt werden. Auf neue Rechnung werden 19 947 M. vorgetragen. Wie der Bericht bemerkt, wird im Jahre 1890 eine weitere Vermehrung der Betriebsmittel erforderlich, um dem steigenden Verkehr gerecht zu werden.

Verloosungen. [Ohne Gewähr.]

Schlesische Rentenbriefe. Verloost am 14. Mai d. J. zur Rückzahlung am 1. October d. J.

285 Stück Litt. A. à 3000 M.

Nr. 1 24 149 239 526 600 756 1618 1739 1854 1940 2203 2240 2292 2525 2564 2573 2696 2775 2911 3053 3093 3117 3301 3402 3539 3555 3651 3692 3706 3911 4062 4154 4453 4459 4498 4750 4843 5142 5148 5174 5192 5266 5417 5504 5514 5573 5764 5846 6048 6178 6341 6342 6346 6409 6478 6515 6629 6658 6900 7012 7259 7374 7390 7420 7545 7612 7684 7774 7802 8164 8172 8184 8274 8324 8345 8353 8367 8634 8671 9387 9425 9430 9459 9632 9833 9893 10208 10264 10401 10409 10426 10580 10782 10784 10847 10986 11203 11419 11502 11614 11790 12089 12274 12282 12293 12358 12373 12382 12483 12508 12560 12641 12663 12779 12787 13099 13370 13629 13666 13843 13907 14026 14097 14121 14194 14261 14424 15659 14706 14756 14795 14813 14820 14938 15103 15114 15152 15292 15333 15379 15453 15516 15526 15551 15657 15739 16013 16161 16652 16699 16705 16765 16830 16888 16916 16994 17067 17167 17215 17256 17391 17396 17601 17619 17767 18113 18152 18194 18201 18240 18359 18396 18460 18487 18503 18514 18634 18670 18720 18810 18985 19039 19308 19394 19441 19443 19570 19576 19577 19753 19768 19841 19927 19947 19991 20046 20190 20213 20395 20398 20464 20686 20737 20745 20992 21175 21401 21477 21544 21571 21581 21582 21591 21605 21609 21829 21931 22031 22083 22110 22111 22199 22212 22352 22741 22904 22994 23103 23105 23265 23330 23699 23756 23790 23791 23878 23897 23899 23974 24003 24054 24244 24323 24328 24337 24475 24491 24584 24616 24678 24729 24793 25228 25260 25334 25398 25592 25652 25700 25899 26050 26125 26140 26227 26336 26357 26364 26377 26457 26666 26903 27051 27128 27276 27428 27548 27646 27700 28374 28406 28493 28585 28973 29189.

70 Stück Litt. B. à 1500 M.

Nr. 52 105 211 276 304 307 356 375 411 512 854 1014 1015 1280 1473 1657 1760 1800 1849 2101 2116 2166 2236 2269 2481 2522 2578 2716 2767 2830 2889 2962 3017 3292 3301 3343 3361 3504 3554 3703 3802 3938 3968 4170 4233 4317 4350 4442 4503 4790 4845 4984 4995 5184 5230 5354 5372 5466 5871 5922 6032 6064 6322 6344 6476 6519 6639 6900 6981 7251.

270 Stück Litt. C. à 300 M.

Nr. 78 162 195 682 750 761 980 1142 1351 1375 1538 1545 1577 1623 1821 1959 2095 2307 2573 2747 2853 3257 3343 3363 3545 3581 3792 4297 4323 4494 4530 4694 4774 4872 4925 4963 5073 5101 5415 5524 5717 5898 5933 6222 6238 6525 6572 6759 6803 7161 7272 7285 7634 7712 7768 8110 8412 8456 8503 8522 8592 8701 8818 8843 8866 8944 9076 9115 9147 9148 9210 9528 9540 9702 9735 9957 10421 10429 10598 10713 10878 11021 11112 11269 11344 11362 11829 11844 11867 11882 11964 12005 12100 12136 12197 12203 12343 12390 12492 12658 12866 12901 12952 13006 13106 13181 13215 13323 13330 13401 13472 13627 13670 13723 13791 13836 13937 13968 13997 14043 14334 14586 14622 14623 14654 14700 14849 14889 15149 15238 15326 15351 15363 15430 15575 15588 15589 15694 15747 15982 16200 16272 16280 16506 16601 16626 16707 17083 17137 17365 17393 17494 17612 17772 17800 17895 17936 18000 18438 18446 18547 18770 18982 18983 18999 19029 19119 19196 19303 19389 19428 19433 19594 19599 19701 19721 19824 20018 20031 20032 20140 20149 20231 20235 20301 20370 20379 20501 20638 20839 20900 21035 21121 21223 21250 21409 21430 21496 21577 21604 21712 21721 21770 21797 21878 21964 22013 22056 22150 22268 22455 22488 22585 22603 22686 22765 23017 23059 23086 23135 23137 23156 23387 23503 23565 23793 23819 23836 23976 24118 24238 24243 24279 24341 24374 24379 24523 24534 24561 24594 24596 24605 24613 24665 24763 24808 24820 24878 24955 25101 25231 25306 25344 25359 25542 25769 25828 25830 25832 25955 26046 26108 26403 26605 26697 26727 26786 26851 26889 26893.

208 Stück Litt. D. à 75 M.

Nr. 44 92 139 151 171 267 305 457 620 651 664 749 770 805 836 938 995 1010 1140 1335 1370 1431 1478 1520 1596 1787 1953 2071 2430 2535 2585 2611 2898 3046 3069 3412 3441 3452 3453 3483 3612 3873 4007 4169 4298 4416 4577 4686 4859 4877 5022 5035 5062 5086 5093 5160 5177 5476 5514 5697 5749 5807 6038 6190 6226 6241 6289 6464 6471 6789 6808 6940 6941 7029 7250 7421 7428 7754 7763 7798 8054 8105 8268 8380 8699 8741 8804 8834 9318 9719 9745 9907 10038 10227 10311 10350 10354 10454 10663 10765 10950 11061 11111 11137 11473 11666 11915 12407 12462 12516 12560 12908 12950 12952 13047 13164 13216 13258 13351 13359 13360 13516 13560 13765 13869 14046 14165 14244 14314 14587 14628 14632 14659 14679 14715 14760 14829 14931 15268 15411 15426 15516 15653 15692 15706 16034 16118 16192 16203 16246 16324 16369 16432 16448 16510 16584 16677 16695 16766 16782 16857 16894 17051 17336 17938 18052 18099 18118 18126 18160 18162 18190 18247 18335 18393 18598 18603 18647 18648 18670 18968 19006 19335 19497 19655 19675 19787 19825 19925 19960 19966 20199 20255 20268 20278 20279 20363 20542 20603 20740 20754 20761 20794 20849 20861 20870 20884 20971.

* **Roggio 3⅓proc. 120 Fr.-Loose von 1870.** Verloosung vom 1. Mai 1890. Auszahlung vom 1. September 1890 ab.

à 15 000 Fr. Nr. 7954. à 500 Fr. Nr. 86670. à 400 Fr. Nr. 36427 50782. à 250 Fr. Nr. 3762 22787 49835.

à 200 Fr. Nr. 5949 12343 538 22308 34882 47513 699 69693 79286 80570 90066 680 96237.

à 120 Fr. Nr. 24 230 690 789 886 1037 648 751 776 914 920 2530 656 820 3069 075 084 100 140 378 740 899 928 4098 143 281 563 605 659 853 5292 373 485 604 609 654 851 944 6056 555 691 792 814 929 7070 250 276 786 842 8509 643 863 9302 654 818 861 890 962 10001 152 477 514 11054 896 933 12389 542 13020 043 130 153 236 306 326 374 426 510 519 863 973 14045 053 450 626 787 867 877 15285 364 743 818 831 868 893 965 16093 217 255 392 819 17313 338 403 409 558 688 799 986 18063 213 347 424 607 887 956 19218 264 393 403 434 561 595 886 964 20026 233 245 290 369 437 789 856 888 896 [illegible]201 425 472 554 905 949 999 22017 215 327 350 387 411 635 701 717 931 997 23082 267 596 24013 100 133 234 301 322 377 932 25001 005 150 270 589 791 890 26837 27196 340 351 386 521 602 941 28017 018 086 221 322 964 968 29143 229 252 256 320 384 [illegible]96 428 592 811 825 912 969 30008 092 103 187 392 541 718 744 773 [illegible]1031 090 [illegible]241 612 621 689 694 732 32634 868 981 33006 235 324 344 356 516 565 921 34240 341 390 481 483 584 670 679 757 920 35577 733 828 36132 150 573 962 37556 713 38295 320 440 693 699 861 39000 020 122 178 262 308 339 577 734 850 40089 224 440 475 693 859 934 41000 019 669 711 828 42023 094 127 141 201 536 619 629 686 974 43010 016 112 244 254 359 375 577 66[illegible] 44149 246 379 45344 366 432 482 536 727 761 887 921 46076 497 650 706 732 747 883 47242 272 290 796 48009 095 229 251 30[illegible] [illegible] 702 886 49075 325 328 531 557 860 887 50008 030 178 308 361 [illegible] 492 539 560 994 51151 155 306 514 695 52237 2[illegible] 305 381 420 581 588 682 717 937 53347 372 527 803 868 869 954 [illegible]009 073 115 208 301 316 419 609 651 685 686 727 803 839 55177 [illegible]81 777 829 913 [illegible] 56062 110 151 192 406 412 526 659 891 57044 114 210 296 438 [illegible] 736 852 882 985 58191 193 290 417 493 651 859 968 973 59049 [illegible]94 421 541 565 754 901 60047 291 674 847 854 957 61008 105 158 [illegible]76 685 708 842 981 62010 077 275 546 610 671 728 893 630[illegible] 235 [illegible]49 519 527 56[illegible] 655 64036 062 612 693 824 955 65020 148 176 205 [illegible] 549 962 66117 122 159 274 487 547 622 645 801 67027 145 456 586 840 867 884 998 68093 461 584 599 [illegible] 624 643 676 683 711 725 807

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

69210 299 472 669 771 787 808 908 936 70334 521 614 635 680 703 71043 247 669 717 72005 130 280 662 691 752 806 963 73199 210 490 74000 350 351 687 75097 099 152 391 405 513 768 846 925 978 980 76062 177 375 441 538 568 630 642 914 925 961 993 77135 284 433 654 762 858 989 78008 035 360 416 678 927 948 982 79251 299 355 653 819 846 80126 186 218 224 257 394 406 486 618 681 899 907 81086 181 371 780 848 856 992 82193 264 308 557 837 857 932 83081 121 242 866 944 978 993 84302 330 388 393 637 643 648 736 766 767 933 85067 342 455 590 732 856 919 86096 213 801 813 881 908 87159 543 677 818 88101 270 525 608 677 784 954 89139 369 380 463 557 593 697 737 90002 173 268 292 503 587 629 677 746 832 890 915 91310 337 427 499 629 667 763 92062 105 180 422 737 841 898 93034 628 740 94167 348 505 524 542 810 836 931 95152 230 295 375 493 711 936 96089 093 149 341 494 519 741 973 97019 065 212 513 577 671 842 98038 116 309 312 411 430 453 481 745 967 979 99082 490 657 808 821 876 948 100024 166 414 533 788 991 101123 131 235 261 287 304 512 728 767 897 941 102152 437 441 486 534 557 755 830 894 911 103055 088 124 271 803 858 956 104018 354 371 484 502 560 612 789 804 855 856 105485 547 762 106091 409 614 707 727 916 107044 130 180 235 344 441 445 448 688 890 966 976 108038 105 238 259 372 439 479 490 506 784 887 930.

* **Ansbach-Gunzenhausener Loose.** Serien-Ziehung vom 16. Mai a. c. Gezogene Serien: Nr. 162 170 208 345 413 426 446 457 467 698 1040 1208 1460 1470 1490 1508 1650 1678 1723 1757 2071 2129 2498 2644 2659 2739 2792 2973 3184 3283 3449 3516 3744 3770 3818 3944 4099 4459 4683 4826 4905 und 5000.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 19. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** Auch heute machte sich ein grösseres Geldbedürfniss geltend. — Heute hat der „Nat.-Ztg.“ zufolge eine Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank stattgefunden, in welcher die Frage der Herabsetzung des Disconts zur Discussion stand. Diese Frage wurde indess verneint, da die Anlagen immer noch recht erheblich sich über dem Niveau des Vorjahres halten, andererseits der Privatdiscont gestiegen ist. Entscheidend war zugleich der Umstand, dass die Herabsetzung des Disconts, wenn eine solche überhaupt hätte zur Ausführung kommen sollen, nur die Ausdehnung eines halben Procents erreicht haben würde. Dann aber lag die Möglichkeit nahe, dass nach kurzer Zeit wieder eine Erhöhung hätte vorgenommen werden müssen, da wir uns bekanntlich immer mehr der Periode einer aufsteigenden Zinsfussbewegung nähern. Im Interesse einer gewissen Stabilität unserer Discontopolitik ist daher der alte Satz beibehalten worden. — Die schliessliche Befestigung der Tendenz der heutigen Börse wird damit erklärt, dass die Verhandlungen wegen Uebernahme von 100 Mill. Lire italienischer Bodencredit-Pfandbriefe zum Abschluss gekommen wären. — Betreffs der Dresdner Bank verlautet, dass dieselbe eine Anleihe mit einem centralamerikanischen Staate abgeschlossen hätte, dessen Anleihe hiermit zum ersten Mal an der Berliner Börse erscheinen würde (Guatemala). — Die Ankunft des Herrn Bezold aus Paris steht bevor, welche mit einem neuen mexikanischen Finanzgeschäft in Verbindung stehen soll. — Die Zeichnung auf die neue 4procentige türkische Anleihe findet am 22. d. M. zu 88,10 pCt. statt. — Der Einlösungscours Der österr. Silbercoupons ist auf $172^{1}/_{2}$ erhöht; der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3proc. Prioritäten der österr.-ungar. Staatseisenbahngesellschaft ist für die Woche vom 19. bis 24. c. auf 80,93 festgesetzt. — In der heutigen General-Versammlung der Kunstdruckgesellschaft Kaufmann, erklärte der bisherige Aufsichtsrath, dass er seine Demission nehme. — Der Aufsichtsrath der rheinisch-westfälischen Sprengstoffactiengesellschaft in Köln schlägt 15 pCt. Dividende gegen 10 pCt. für 1888 vor. — Nach dem „B. T.“ hat der Norddeutsche Lloyd den Process, welchen er in Angelegenheiten des Dampfers „Varin“ führte, in Höhe von 100 000 Dollars verloren. — Der Verband deutscher Leinen-Industrieller wird seine diesjährige Generalversammlung am 4. Juni zu Berlin abhalten.

Berlin, 19. Mai. **Fondsbörse.** Die Börse begann heute in fester Haltung auf ziemlich allen Gebieten mit Ausnahme des Montanmarktes, wo grössere Verkaufsordres zu Beginn drückten. Festigkeit bei steigenden Notirungen documentirten namentlich Renten und deutsche Bahnen. Bald nach Eröffnung verflaute indess die Haltung, da ungünstige Gerüchte aus Paris vorlagen, betreffs der Verhältnisse des Crédit foncier. Es war weder Verkaufs- noch auch Anfangs Kauflust in grösserem Umfange zu constatiren. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen. Am Montanmarkt lagen heute zu Beginn specielle Gründe für Mattigkeit nicht vor, es vollzogen sich in der Hauptsache Realisationen, speciell in Lauraactien, Dortmundern, Bochumern und Harpenern. Hibernia und Gelsenkirchner konnten sich ziemlich behaupten. Bochumer 163,80 bis 163,60 bis 164,60 bis 162,25 bis 163,50, Nachbörse 163,50. Dortmunder 88,25 bis 88,90 bis 87,50 bis 88, Nachbörse 88,50. Laura 137,75 bis 138,25 bis 137,10 bis 137,75, Nachbörse 138. Am Bankenmarkt Handelsgesellschaft recht fest; Credit 162,40—162,25—162,75—162,60, Nachbörse 163, Commandit 218,80—219,10—218,25—219,50, Nachbörse 219,60. Am Bahnenmarkt entwickelte sich besonders für Ostpreussen und Marienburger Kauflust zu steigenden Notirungen aus Anlass der günstigen Saatenstands-Nachrichten aus Russland. Wenig belebt waren Oesterr. Transportwerthe, Franzosen und Duxer billiger. Von fremden Bahnen Warschau-Wiener fest, Gotthardbahn gedrückt. Fremde Renten recht fest, speciell Italiener (mehr $^{3}/_{8}$ pCt.) und Russische Fonds, auch Russische Noten zogen ca. $^{1}/_{2}$ Mark an; 1880er Russen ultimo 97,50—97,25, Nachbörse 97,40, Russische Noten 231,25—231—231,50, Nachbörse 231,50, 4proc. Ungarn 89,50—89,60, Nachbörse 89,75. Norddeutscher Lloyd flau. Im weiteren Verlauf befestigte sich die Tendenz aus Anlass des erschienenen Prospects über die neue Türken-Anleihe. Schluss fest. Am Cassamarkt deutsche und fremde Eisenbahnen wenig verändert. Cassabanken still. Berg- und Hüttenwerthe ziemlich belebt, inländische Anlagewerthe hatten nur geringen Verkehr. $3^{1}/_{2}$procentige Reichsanleihe büsste 0,20 pCt. ein. 4 pCt. Consols verloren 0,10 pC., für österreichisch-ungarische Prioritäten erhielt sich reges Interesse. Erheblich besser wurden 3procentige Lombarden bezahlt. Italiener zogen an, ebenso Amerikaner. Russische Prioritäten und Amerikaner ziemlich lebhaft.

Berlin, 19. Mai. **Productenbörse.** Trotz der überaus fruchtbaren Witterung war die Stimmung für die meisten Artikel verhältnissmässig fest, so dass sogar verschiedentlich Preisbesserungen notirt werden mussten. — Loco Weizen nur in feiner Waare beachtet. Im Terminverkehr anfänglich mannigfaches Realisationsangebot, selbst für nahe Sicht, so dass diese mit allen anderen Terminen niedriger einsetzte. Im weiteren Verlaufe erfuhren jedoch alle Lieferfristen alter Ernte so rege Beachtung, dass sie sich über die vorgestrigen Schlusscourse hinaus besserten und recht fest schlossen, während spätere Sichten niedriger als vorgestern käuflich blieben. — Loco Roggen still. Für Terminhandel sehr flauer Marktverkauf in Aussicht genommen, beim fruchtbaren Regen am Frühmarkt auch theilweise escomptirt. Mittags erwies sich indess trotz umfangreicher stark circulirender Kündigungen die Tendenz unter Schwankungen vorwiegend fest, weil einerseits auf neuerdings anderweitig placirte Dampfer scharf gedeckt wurde, andererseits auch für spätere Sichten rege Beachtung vorhanden war. Nach lebhaftem Geschäft schlossen die Course wenig anders als vorgestern, eher fest. — Loco Hafer matter. Von Terminen nahe behauptet, spätere etwas billiger. — Von Roggenmehl laufender Termin durch Kündigungen gedrückt, spätere preishaltend. — Mais durchgängig behauptet. — Rüböl per Mai schwankend, am Schlusse 40 Pf. theurer als Sonnabend, Herbst durch auswärtige Zusagen reichlich ebenso viel billiger. — Spiritus ziemlich lebhaft, unter Schwankungen etwas besser bezahlt, schloss in allen Terminen etwa 10 Pf., in effectiver Waare 30 Pf. theurer als vorgestern.

Trautenau, 19. Mai. Bei besserem Marktbesuch waren die Umsätze entsprechend.

Posen, 19. Mai. Spiritus loco ohne Fass 50er 53,10, 70er 33,20. Tendenz: Höher. — Wetter: Regen.

Hamburg, 19. Mai, 3 Uhr 30 Min. Nachmittags. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai $85^{3}/_{4}$, per September $83^{1}/_{2}$, per December 78, per März 1891 77. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 19. Mai, Nachm. Java-Kaffee good ordinary 54.

Havre, 19. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 108,00, per September 104,50, per December 96,70. — Tendenz: Behauptet.

Paris, 19. Mai. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 31,00, weisser Zucker träge, Nr. 3 per 100 Klgr. per Mai 34,25, per Juni 34,30, per Juli-August 34,60, per October-Januar 33,10.

Paris, 19. Mai. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 31,00, weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Klgr. per Mai 34,30, per Juni 34,50, per Juli-August 34,73, per Octbr.-Januar 33,10.

London, 19. Mai. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker $14^{3}/_{4}$, stetig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) $12^{3}/_{8}$, stetig.

London, 19. Mai, 12 Uhr 11 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88%, per Mai 12, $4^{1}/_{2}$, per Juni 12, $4^{1}/_{2}$, per Juli 12, 6, per October-December 12.

Newyork, 17. Mai. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes $4^{3}/_{4}$.

Bremen, 19. Mai. (Schlussbericht.) Petroleum sehr fest, Standard white loco 6, 80 bez. u. Br.

Hamburg, 19. Mai. Petroleum fest, loco 6, 80 Br. und Gd., per August-December 7, 20.

Antwerpen, 19. Mai, 2 Uhr 15 Min. Nachm. [Petroleummarkt.] (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco $17^{1}/_{8}$ bez. $17^{1}/_{4}$ Br., per Mai $17^{1}/_{8}$ Br., per August $17^{3}/_{8}$ Br., per Septbr.-Decbr. $17^{5}/_{8}$ bez und Br. Fest.

Amsterdam, 19. Mai. Bancazinn 57.

London, 19. Mai. Chili-Kupfer $52^{7}/_{8}$, p. 3 Monat $53^{1}/_{4}$.

Glasgow, 19. Mai. **Roheisen.**	17. Mai.	19. Mai.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	44 Sh. 11 D.	44 Sh. 11 D.

Kammzug-Terminmarkt. Leipzig, 19. Mai. [Original-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] 1) $4,47^{1}/_{2}$ Käufer, 4,50 Verkäufer. 2) Entfernte Termine $4,47^{1}/_{2}$ bezahlt.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 19. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	17.	19.
Galiz. Carl-Ludw. ult	84 50	84 50
Gotthard-Bahn . ult.	173 —	173 —
Lübeck-Büchen	178 20	179 40
Mainz-Ludwigshaf..	118 70	118 90
Marienburger......	65 90	67 10
Mecklenburger	— —	— —
Mittelmeerbahn ult.	113 20	113 80
Ostpreuss. St.-Act..	98 90	100 60
Warschau-Wien . ult.	213 —	214 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	59 —	59 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	107 70	107 70
do. Wechslerbank.	106 50	106 50
Deutsche Bank.....	163 50	164 —
Disc.-Command. ult.	218 70	219 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	162 10	162 70
Schles. Bankverein.	124 —	124 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	137 90	137 70
Bismarckhütte	212 70	212 —
BochumGussstahl.ult.	164 25	163 —
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	60 —	57 —
do. Eisenb. Wagenb.	159 40	160 —
do. Pferdebahn...	142 —	142 —
do. verein. Oelfabr.	91 20	90 70
Donnersmarckh. ult.	83 20	82 90
Dortm. Union St.-Pr.	89 80	88 50
Erdmannsdrf. Spinn.	99 40	99 20
Fraust. Zuckerfabrik	140 60	140 60
Giesel Cement.....	129 —	129 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	164 —	165 20
Hofm. Waggonfabrik	164 20	163 50
Kattowitz. Bergb.-A.	128 75	128 70
Kramsta Leinen-Ind.	— —	137 50
Laurahütte	138 80	137 50
NobelDyn. Tr.-C.ult.	158 75	159 25
Obschl. Chamotte-F.	132 70	134 —
do. Eisb.-Bed.	96 —	95 20
do. Eisen-Ind.	170 25	171 50
do. Portl.-Cem.	127 70	128 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	113 10	113 10
Redenhütte St.-Pr. .	118 50	119 —
do. Oblig...	— —	— —
Schlesischer Cement	150 20	147 70
do. Dampf.-Comp.	118 50	117 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	183 90	183 70
do. St.-Pr.-A.	183 —	183 —
Tarnowitzer Act....	24 —	23 —
do. St.-Pr..	89 70	91 80

Inländische Fonds. Cours vom	17.	19.
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 70
do. do. $3^{1}/_{2}$%	101 40	101 20
Posener Pfandbr. 4%	101 90	101 80
do. do. $3^{1}/_{2}$%	98 90	99 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 70	106 60
do. $3^{1}/_{2}$% dto.	101 50	101 50
do. Pr.-Anl. de 55	162 70	162 70
do $3^{1}/_{2}$% St.-Schldsch	100 —	100 —
Schl. $3^{1}/_{2}$% Pfdbr. L. A	99 60	99 50
do. Rentenbriefe..	103 40	103 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^{1}/_{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4^{1}/_{2}$% 1879	101 20	101 20
R.-O.-U.-Bahn 4% ..	101 20	101 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	98 —	98 10
Italienische Rente..	95 40	95 90
do. Eisenb.-Oblig.	58 50	58 70
Mexikaner	98 10	98 30
Oest. 4% Goldrente	95 30	95 40
do. $4^{1}/_{5}$% Papierr.	76 90	77 80
do. $4^{1}/_{5}$% Silberr.	77 50	77 80
do. 1860er Loose.	123 70	123 60
Poln. 5% Pfandbr..	67 20	67 30
do. Liqu.-Pfandbr.	63 40	63 90
Rum. 5% Staats-Obl.	98 90	93 70
do. 6% do. do.	103 —	102 90
Russ. 1880er Anleihe	97 30	97 20
do. 1883er do.	108 20	108 20
do. 1889er do.	97 60	97 60
do. $4^{1}/_{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	99 90	99 70
do. Orient-Anl. II.	71 10	71 20
Serb. amort. Rente	87 50	87 20
Türkische Anleihe.	19 10	19 20
do. Loose.......	82 20	81 80
do. Tabaks-Actien	127 70	129 70
Ung. 4% Goldrente	89 40	89 70
do. Papierrente ..	85 70	85 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 60	172 85
Russ. Bankn. 100 SR.	231 25	231 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 90	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 35	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 95	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 40	172 55
do. 100 Fl. 2 M.	171 60	171 90
Warschau 100 SR 8 T.	230 65	231 —

Privat-Discont 3%

Berlin, 19. Mai, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	17.	19.	Cours vom	17.	19.
Berl. Handelsges. ult.	163 50	164 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	99 87	100 75
Disc.-Command. ult.	219 12	219 75	Drtm. Union St. Pr. ult.	89 75	88 50
Oesterr. Credit. . ult.	162 25	163 12	Franzosen ...... ult.	96 75	97 —
Laurahütte ..... ult.	138 75	138 —	Galizier .... ult.	84 37	84 75
Warschau-Wien . ult.	213 25	215 —	Italiener .... ult.	95 37	96 —
Harpener ..... ult.	189 50	188 25	Lombarden ..... ult.	59 87	60 —
Bochumer ..... ult.	164 62	163 50	Türkenloose .... ult.	82 75	82 50
Dresdner Bank. ult.	148 50	149 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	118 75	119 12
Hibernia. ...... ult.	163 75	163 75	Russ. Banknoten . ult.	230 75	231 75
Dux-Bodenbach ult.	204 62	204 25	Ungar. Goldrente ult.	89 37	89 87
Gelsenkirchen . . ult.	162 75	162 50	Marienb.-Mlawka ult.	66 37	67 25

Berlin, 19. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	19.	Cours vom	17.	19.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.			Rüböl pr. 100 Kgr Matt.		
Mai	201 —	202 —	Mai	71 40	71 80
Juni-Juli	201 50	202 —	Mai-Juni	— —	67 50
Septbr.-October	183 50	183 50	Septbr.-October ...	56 10	55 40
Roggen p. 1000 Kg. Befestigend.			Spiritus pr 10 000 L.-pCt. Fester.		
Mai	157 25	157 —	Loco 70er	34 80	35 10
Juni-Juli	158 75	159 —	Mai-Juni 70er	34 50	34 60
Septbr.-October.	151 25	151 25	Juni-Juli 70er	34 60	34 60
Hafer pr. 1000 Kgr.			Aug.-Septbr.. 70er	35 40	35 50
Mai	168 50	168 50	Loco 50er	54 50	54 80
Septbr.-October..	143 —	142 75			

Stettin, 19. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	17.	19.	Cours vom	17.	19.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.			Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Mai	197 —	197 —	Mai	70 —	70 50
Juni-Juli	196 —	196 50	Septbr.-Octbr. ...	— —	— —
Septbr.-Octbr	182 50	182 —			
Roggen p. 1000 Kg. Matt.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Mai	156 —	155 50	Loco 50er	54 10	54 30
Juni-Juli	156 —	155 —	Loco 70er	34 30	34 50
Septbr.-Octbr. ...	148 —	147 —	Mai-Juni 70er	34 —	34 —
Petroleum loco ..	11 70	11 75	Aug.-Septbr.. 70er	34 80	35 —

Wien, 19. Mai. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	17.	19.	Cours vom	17.	19
Credit-Actien..	300 50	301 65	Marknoten	57 92	57 85
St.-Eis.-A.-Cert.	224 75	224 —	4% ung. Goldrente.	103 85	103 85
Lomb. Eisenb..	128 50	128 50	Silberrente	90 20	90 25
Galizier	195 75	195 50	London	118 10	117 90
Napoleonsd'or .	9 40	9 $38^{1}/_{2}$	Ungar. Papierrente .	99 60	99 85

Paris, 19. Mai. 3% Rente 89, 82. Neueste Anleihe 1877 106, 05. Italiener 97, 05. Staatsbahn 485, —. Lombarden —, —. Egypter 487, 18. Fest.

Paris, 19. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	17.	19.	Cours vom	17.	19.
3proc. Rente	89 62	89 95	Türken neue cons..	19 22	19 25
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose ...	79 —	78 70
5proc. Anl. v. 1872	105 97	106 17	Goldrente, österr...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	96 60	97 12	do. ungar...	90 —	$90^{7}/_{8}$
Oesterr. St.-E.-A...	486 25	487 50	Egypter..........	487 18	487 50
Lombard. Eisenb. A.	298 75	301 25	Compt. d'Esc. neue	— —	612 50

London, 19. Mai. Consols 98, 07. Russen von 1889 Ser. II 99, —. Egypter 96, 62. Regendrohend.

London, 19. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^{3}/_{4}$ pCt. Bankeinzahlung —. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Fest.

Cours vom	17.	19.	Cours vom	17.	19.
Consols p. October	98 07	$98^{1}/_{2}$	Silberrente	$77^{1}/_{2}$	$77^{1}/_{2}$
Preussische Consols	$106^{1}/_{2}$	106 —	Ungar. Goldr.	$89^{3}/_{8}$	90 —
Ital. 5proc. Rente...	$95^{5}/_{8}$	$96^{3}/_{8}$	Berlin	— —	— —
Lombarden	11 13	$11^{7}/_{8}$	Hamburg..........	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	99 —	99 —	Frankfurt a. M.....	— —	— —
Silber	$47^{1}/_{2}$	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	19 —	$19^{1}/_{8}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	$96^{5}/_{8}$	$96^{5}/_{8}$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 19. Mai. Mittags. Credit-Actien 259, 75. Staatsbahn 193, 37. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 50. Egypter 97, 90. Laurahütte 138, 40. Fest.

Köln, 19. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 21, 30, per Juli 20, 95. — Roggen loco —, per Mai 16, 35, per Juli 15, 75. — Rüböl loco —, per Mai 69, 70, per October 59, 30, Hafer loco 18, —.

Hamburg, 19. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 185—196. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer neuer 175—180, russ. ruhig, loco 112—114. Rüböl fest, loco 71. — Spiritus ruhig, per Mai-Juni $21^{3}/_{4}$, per Juni-Juli $22^{1}/_{4}$, per Aug.-Septbr. $23^{1}/_{4}$, per September-October $23^{1}/_{2}$. — Wetter: Gewitter drohend.

Amsterdam, 19. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per Mai 208, per Nov. 200. — Roggen loco unverändert, per Mai 135, per Octbr. 123. — Rüböl loco 35, per Herbst 30.

Paris, 19. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Mai 25, 60, per Juni 25, 50, per Juli-August 25, 00, per September-December 23, 90. — Mehl fest, per Mai 53, 60, per Juni 54, 00, per Juli-August 54, 75, per September-Decbr. 53, 90. — Rüböl behauptet, per Mai 69, 75, per Juni 69, 50, per Juli-August 69, 50, per Septbr.-December 67, 50. — Spiritus ruhig, per Mai 36, 25. per Juni 36, 75, per Juli-August 37, 25, per September-December 38, —. — Wetter: Schön.

London, 19. Mai. [Getreideschluss.] Allgemein sehr ruhig. Englischer Weizen schwächer, fremder nur niedriger verkäuflich, angekommener stetig, Hafer schwächer, Mais, Gerste träge, Bohnen und Erbsen fest. Fremde Zufuhren: Weizen 36 168, Gerste 1863, Hafer 45 857 Qrtrs.

Liverpool, 19. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 19. Mai. 7 Uhr 10 Min. Abends. Credit-Actien 261,12, Staatsbahn 193,62, Lombarden 110,50. Laura 138,—, Ungar. Goldrente 90,—, Egypter —,—, Türkenloose 25,80. Fest.

Marktberichte.

§ **Striegau,** 19. Mai. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkt wurden bei mittlerer Zufuhr und ziemlich regem Verkehr bezahlt für 100 Kilogr. Weizen schwer 18,00—18,50 Mark, mittel 17,00—17,50 Mark, leicht 16,00—16,50 M., Roggen schwer 16,30—16,50 Mark, mittel 15,30 bis 15,50 M., leicht 14,30—14,50 M., Gerste schwer 17,00—17,50 Mark, mittel 15,50—16,00 M., leicht 14,00—14,50 Mark, Hafer schwer 16,80—17,00 Mark, mittel 16,30 bis 16,50 Mark, leicht 15,80—16,00 M., Kartoffeln 3,60—4,20 Mark, Heu 6,00—6,40 M., Richtstroh, à Schock = 600 Klgr., 36,00 M., Krummstroh 33,00 M., Butter à Kilogr. 2,40—2,60 M., Erbsen pro Liter 20—25 Pf., Bohnen 25—30 Pf., Linsen 45—50 Pf., Eier pro Schock 2,40—2,60 M.

L. **Colonialwaarenmarkt. London,** 17. Mai. Unser hiesiger Markt blieb in dieser Woche sehr ruhig und obwohl die östlichen Course steigende Tendenz beobachteten, wurden die Producte hierdurch nicht beeinflusst. — Die Preise für schwarzen Singapore-Pfeffer gaben nach und Mai-Juni Steamer wurde zu $5^{1}/_{2}$ Pence abgeschlossen. — Weisser Singapore-Pfeffer behauptete sich auf $9^{11}/_{16}$ P. für gleichen Abladetermin. — Zanzibar-Nelken schwankten, schliessen aber stetig zu $5^{15}/_{16}$ P. für Juli-August-Dampfer. — Piment blieb ruhig zu 3 P. für good fair. — Sagomehl wurde in Auction zu 8 sh. 6 P. verkauft. — Schellac zog im Preise weiter an, theils deshalb, dass Baisse-Speculanten viel zu kaufen hatten, um frühere Contracte zu decken, theils in Folge günstiger Calcutta-Statistik. Für TN per Juni wird jetzt 84 sh. verlangt. — Fine Siam Sticklac ging auf 55 sh. herauf. — Catechu ist sehr ruhig. — Gambier war gedrückt und disponible Waare ist zu 27 sh. käuflich.

* **Schottisches und englisches Roheisen.** Glasgow, 16. Mai. [Marktbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch Berthold Block in Breslau.] Die Woche eröffnete sehr flau, da die Middlesbrougher Fabrikanten gezwungen sind, mit ihren während der letzten Monate angesammelten Vorräthen an den Markt zu kommen. m/n. Warrants berührten 43 sh $11^{1}/_{2}$ d Cassa, den seit Juli 1889 niedersten Punkt, erholten sich aber wieder und schwankten zwischen 45 sh und 44 sh 6 d Cassa, um heute recht stetig ca. 44 sh $9^{1}/_{2}$ d Cassa zu schliessen. Nr. III Middlesbro Warrants, die noch vor einigen Wochen mehrere Shilling per Ton über m/n. Warrants standen, gingen bis auf 40 sh $4^{1}/_{2}$ d Cassa zurück. Schluss 41 sh 3 d Cassa. Hematite Warrants gingen bis auf 53 sh $1^{1}/_{2}$ d Cassa zurück. Schluss 53 sh 6 d Cassa. Die Reportsätze für m/n. Warrants sind diese Woche bedeutend zurückgegangen, was einerseits beweist, dass die Warrants-Documente in festere Hände übergegangen sind, andererseits aber auch deutlich ganz bedeutende Baisse-Engagements erkennen lässt. Wir haben jetzt die Kehrseite des Speculationsbildes vom Januar. Damals wurde willig 9 d bis 1 sh per Ton Report per Monat bezahlt, heute höchstens 2 d per Ton per Monat, während der Tagesreport auf ca. 1—$1^{1}/_{2}$ pCt. und Lagermiethe gefallen ist. In Schottland sollen nächstens mehrere Hochöfen kaltgestellt werden, da selbst die am günstigsten situirten Fabrikanten nicht mehr in der Lage sind, Roheisen angesichts der hohen Kohlenpreise und theuren Löhne ohne bedeutenden Verlust herzustellen.

Die Vorräthe in den öffentlichen Lagern nehmen nach wie vor täglich bedeutend ab und stellen sich jetzt wie folgt:

	1. Mai	15. Mai.
Glasgow (Connals)........	784 482 Tons	764 888 Tons
Middlesbro -	133 231 -	120 446 -
Hematite (Westcumberland)	343 231 -	325 306 -
	1 260 944 Tons	1 210 640 Tons

Abnahme in 15 Tagen.... 50 304 Tons.

Middlesbrough: Der Markt ist immer noch in einer wenig befriedigenden Lage. Die Fabrikanten sind jetzt allerdings gewillt, Nr. III „G. M. B.“ zu ca. 42 sh per Ton zu verkaufen, doch bleiben Käufer sehr zurückhaltend. Das Geschäft ist nur von Hand zu Mund, um den jeweiligen. unbedingt nothwendigen Bedarf zu decken. Unser Markt bleibt vom 22. bis 27. Feiertage halber geschlossen.

Vom Standesamte. 19. Mai.

Aufgebote.

Standesamt II. **Poppelauer,** Ludwig, Kaufmann, mos., Gleiwitz, **Czapski,** Rosa, mos., Nicolaistraße 9. — **Fleck,** Otto, Stellmacher, ev., Berlinerstr. 35, **Berger,** Emma, ev., Märkischestr. 11. — **Nielatzner,** Paul, Stellmacher, k., Löschstr. 24, **Kunert,** Pauline, ev., Paradiesstr. 20.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Tilgner,** Frieda, T. d. Arbeiters Paul, 6 M. — **Till,** Amalie, geb. Rauch, Tischlermeisterfr., 52 J. — **Schubert,** Auguste, geb. Opitz, Feuerwehrmannsfrau, 49 J. — **Schwabe,** Paul, S. d. Hofeknechts Wilh., 2 J. — **Nitsche,** Julius, Kernmacher, 67 J. — **Lewald,** Marie, Erzieherin, 35 J. — **Ilz,** Martha, T. d. Arbeiters Paul, 2 J. — **Boltze,** August, Particulier, 63 J. — **Buckisch,** Fritz, S. d. Kellners

Paul, 1 J. — **Hirsch,** Martha, T. d. Böttchers Robert, 4 M. — **Alker,** Luise, geb. v. Hocke, verw. Oberstlieutenant, 77 J. — **Nauhut,** Emma, Confectionsschneiderin, 21 J. — **Günzler,** Christian, Arbeiter, 67 J. — **Hoffmann,** Auguste, geb. Weigt, Barbierfrau, 37 J. — **Glade,** Wilhelm, S. d. Arbeiters Carl, 10 J. — **Teisner,** Emilie, geb. Zimmer, Kellnerfrau, 38 J. — **Micke,** Alfred, S. d. Fleischers Emil, 9 M. — **Schwalme,** Maria, geb. Bahr, Schuhmacherfrau, 33 J. — **Tschacksch,** Wilhelm, S. d. Tapezirers Reinhold, 16 W. — **Jänsch,** Paul, S. d. Dienstmanns Adam, 12 St. — **Keil,** Heinrich, S. d. Milchhändlers Paul, 2 M. — **Feuerstein,** Emma, 18 J. — **Ferian,** Martha, geb. Stein, Buchbinderfrau, 33 J. — **Seidel,** Clara, Verkäuferin, 29 J.

Farbige Seidenstoffe von 95 Pfge. bis 12.55 pr. Met. — glatt, gestreift, karrirt u. gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [042]

Gießmannsdorfer Preßhefen.

En gros — Fabriklager — En detail. [2388]
Jeden Wochentag des Jahres frische Zusendung.
Th. Höhenberger, Neumarkt 35, z. schw. Krähe.

Hôtel zu den drei Bergen,

[4942] **Büttnerstraße 33,**
empfiehlt sein **elegant renovirtes Hotel** und **Restaurant** nebst **Vereinszimmer. Vorzüglicher Frühstücks-** und **Mittagstisch. Ausschank eines vorzügl. Lager-Biers nach Münchener Art. Max Wirth.**

Königliche Ober-Realschule und technische Fachschule zu Gleiwitz OS.

An der hiesigen Lehranstalt wird zum 1. October d. J. die **ständige Hilfslehrerstelle** frei und ist mit einer geeigneten Lehrkraft zu besetzen. Bei einer jährlichen Remuneration von 1800 Mark wird eine Lehrbefähigung in den beschreibenden Naturwissenschaften, in der Chemie und Physik oder im Deutschen und Französischen mit entsprechenden Nebenbefähigungen verlangt.

Geeignete Bewerber werden ersucht, ihre Bewerbungen um die Stelle mit den entsprechenden Zeugnissen an den Vorsitzenden des Curatoriums, **Herrn Oberbürgermeister Kreidel, bis zum 1. Juni d. J.** einzureichen. [5539]

Gleiwitz, April 1890. **Das Curatorium.**

Schlossfreiheit-Lotterie IV. Classe

Drei Loose je 1/4 und ein Loos 1/8 zu verkaufen.
Offerten unter **K. 313** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2386]

Gladbacher Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1889:

Begebenes Grundkapital . . .	**Mark**	6000000,—
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1889	"	3309147,70
Prämien- und Kapital-Reserven .	"	2639352,80
Versicherungssumme im Laufe des Jahres 1889	"	2647800181,—

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien **Gebäude, Haus-** und **gewerbliches Mobiliar, landwirthschaftliche Objekte, Waaren** und **Maschinen** aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden und außerdem **Spiegelglas-Scheiben** gegen Bruch. [2379]

Zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich:

Der General-Agent
Herrmann S. Friedländer
in Breslau, Tauentzienstr. 79.

Ganz leichte Garten-, Comptoir-, Hausröcke, Staubmäntel u. Havelocks von 5 Mark an. Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.

Residenz-Theater. 6153

Nicolaistraße Nr. 27.
Sommer-Saison.
Direction: F. Witte-Wild.
Dinstag, den 20. Mai 1890.
Eröffnung des neuerbauten Sommer-Theaters.

Gastspiel des Frl. Mila Hof von der deutschen Oper in New-York und des Herrn Jean Felix vom Carl-Theater in Wien. Zum ersten Male: Mit vollständig neuer Ausstattung: **„Der arme Jonathan."** Operette in drei Acten von C. Millöcker.

Preise der Plätze: Loge 2 Mk. Sperrsitz 1,50 Mk. I. Parquet 1 Mk. II. Parquet 0,75 Mk. Entrée 0,50 Mk.

Der Billetverkauf findet bei Herrn Gustav Schulz, Nicolaistr. 24, statt.

Zur russischen Schaukel, Morgenau.

Dinstag, den 20. Mai 1890:
Großes Concert
der gesammten Stadttheater-Capelle.
Sommertheater
Hasemanns Töchter.
Anfang 7 Uhr. [6154]
Alles Nähere die Plakate.

Liebichs Etablissement.
Täglich
Großes Doppel-Concert
von der
Capelle des Königl. Schwedischen Garde-Dragoner-Regiments Schoonen aus Stockholm,
unter Leitung ihres Dirigenten
Herrn Capellmeister Lieutenant Ecklund,
und der
Breslauer Concert-Capelle,
unter Leitung ihres Dirigenten
Herrn Capellmeister
Georg Riemenschneider.
Gastspiel der Piston-Virtuosin Fräul.
Rosa Donhoffer.
Eintritt **50 Pf., Kinder 20 Pf.**
Anfang Wochentags 8 Uhr.
Sonntags und Festtags 5 Uhr,
Ende 11 Uhr. [6155]

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
Heute
Dinstag, den 20. Mai c.:
Doppel-Concert
von der Capelle des 11. Regiments, Stabshautboist Herr **A. Reindel,** und der **Tiroler Sänger-Gesellschaft**
J. Ploner.
Auftreten der berühmten Gymnastiker-Truppe **Prof. Antonio** mit der Negerin
Miss Barbara.
Anfang 7 Uhr.
Entrée 50 Pf., Kinder 10 Pf.
Billets zu ermäßigten Preisen 3 St. 1 Mark sind in den durch Placate kenntlich gemachten Commanditen zu haben.
Näheres die Anschlagzettel.
Production der **Sand-Dame** täglich. [6158]

Vorräthig bei [6115]
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien- u. Buchhandlung,
Breslau,
52, Schweidnitzerstr.
Der arme Jonathan,
Operette von
Carl Millöcker.

Clavierauszug mit Text	n. 12,—M.
Clavierauszug ohn. Text	n. 4,50 "
Potpourri No. 1, 2, f. Piano	à 2,50 "
Potpourri f. Piano zu 4 H.	5,— "
Jonathan-Walzer f. Piano	2.— "

" Marsch, Polka, Mazurka, Quadrille, Gesang-Walzer, Lieder, Couplets etc.
Textbücher 50 Pf.
Julius Hainauer,
52, Schweidnitzerstrasse.

Liebichs-Höhe.
Heut Abend
Großes Concert.
Anfang 7 Uhr. [6161]

Zeltgarten. 6152
Großes Concert
von der Capelle des Musikdirectors Hrn. **O. v. Ehrlich.**
Anfang 7 1/2 Uhr.
Entrée im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten),
Neue Taschenstraße 31.
Täglich Auftreten von: **A. Durow,** russ. Clown mit s. dressirt. Schweinen, Katzen u. s. w., sowie des ganzen **Künstler-Personals.**
Bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger im Saale.
Anfang 8 Uhr. [6009]
Bons auch **Sonntags** gültig.

Circus Renz.
Breslau — Louisenplatz.
Dinstag, den 20. Mai,
Abends 7 1/4 Uhr:
Aschenbrödel,
oder: Der gläserne Pantoffel.
Großes phant. Zaubermärchen in 4 Abth. mit Aufzügen, Tänzen u. Gruppirungen, arrang. u. in Scene gesetzt v. Director **E. Renz. Balleteinlage Der Frühlingsreigen,** getanzt vom gesammten **Corps de Ballet. Auftreten** der Solo-Tänzerin **Mlle. Marra** aus Petersburg. **Ball u. Concert hippique** v. 8 arab. Schimmelhengsten, dress. und vorgef. von Herrn **Fr. Renz.** Auftr. der **vorzügl. Reitkünstlerinnen und Reitkünstler,** sowie der **Mlle. de Walberg, neu engagirten Schulreiterin. Die 4fache Fahrschule. Miss Zampa, renommirte Luft-Künstlerin.**
Morgen Mittwoch:
Die lustigen Heidelberger.

Strehlener Bierhalle,
Kornecke.
Täglich Mittagtisch, Couvert 75 Pf.
Suppe,
Mittelgericht,
Braten, [6095]
Compot oder Salat.

Wien!
Ein j. Kaufmann sucht für die Pfingst-Extrafahrt nach Wien einen Reisegefährten. [7013]
Off. unter **R. S. 18** an die Exp. der Bresl. Ztg.

Theilnehmer an e. Riesengebirgstour zu Pfingsten mögen sich melden. **A. Z. 100 Postamt 2.**

R. Bartsch's
Pfingstreisen
ab Breslau 24. Mai, Sonnabend, nach
Ober-Italien, 16 Tage, 420 Mark.
Wieliczka—Krakau
3 Tage, M. 38 II. Cl. M. 30 III. Cl.,
sowie bis auf Weiteres alle 2 Wochen Sonderfahrten
Hohe Tátra, Central-Karpathen, Ober-Ungarn,
5 Tage **ab Oderberg M. 64 II. Cl., M. 60 III. Cl.,**
finden bestimmt statt! Prospecte frei! [7028]
R. Bartsch, Reisebureau, Breslau, Neue Taschenstr. 19.
Ausgabe von zusammenstellb. Rundreiseheften.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse 8.
Donnerstag, den 22. Mai 1890, Abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale unseres Instituts-Hauses:
Ordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: 1) Jahresbericht und Rechnungslegung. 2) Bericht der Rechnungs-Revisoren und Antrag auf Decharge. 3) Wahl von 8 Vorstands-Mitgliedern und 3 Rechnungsrevisoren pro 1890/91.

Der **Jahres-Bericht** liegt von heute ab in unserem Bureau **Mittags 12 1/2 bis 3 Uhr** gegen Vorzeigung resp. Einlösung der neuesten Mitgliedskarten zur Abholung bereit. [2398]

Dampfmaschinen,
eventuell mit Kessel, 1 1/2, 3, 6, 10, 12 und 20pferdig, **Locomobilen,** 3, 6, 8, 10, 12, 20 und 30pferdig, sofort lieferbar. [5698]
Güttler & Comp., Briegischdorf-Brieg.

Goldene Damenuhr
mit kurzer Kette verloren. Abzug. geg. gute Belohn. **Freiburgerstr. 6, I.**

---

12 Mark Belohnung
für **1 goldene Brosche** — Kaiser Friedrich — abzugeben **Grünstraße Nr. 6 I. Verloren am 11. Mai** auf der **Liebichshöhe bis Grünstr.**

---

150 M. Prämie
zahle ich Demjenigen, welcher mir den **Brandstifter meiner Eishäuser so namhaft** macht, daß derselbe **zur gerichtlichen Bestrafung gelangt.** [2324]
Moecke — Kl.-Tschansch.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königlichen Oberlandesgerichte hierselbst zugelassen. [7004]
Mein Bureau befindet sich
Schweidnitzerstraße 31
(im Pfeifferhof).
Breslau, den 19. Mai 1890.
Dr. Gustav Neisser,
Rechtsanwalt.

Dr. Lindner,
Gneisenaustraße 8,
impft [2307]
Donnerstag Nachmittag 3—4 Uhr.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 6. [3825]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Abert
vormals **A. Guttmann**
prakt. Zahn-Arzt.
Sprechstd. V. 8—12, N. 2—5.
Plombiren u. Ziehen von Zähnen,
Gebisse mit u. ohne Platte.
Ohlauerstr. 38, II., Ecke Taschenstr.

Tiedemann's
Vorbereitungs-Anstalt
für die [6122]
Postgehilfen-Prüfung.
Kiel, Ringstrasse 55.

Junge Leute werden für obige Prüfung sicher und gut unter den bekannten Bedingungen ausgebildet. Bisher bestanden **594** meiner Schüler die Prüfung; jetzt sind **497 Schüler hier;** an der Anstalt **unterrichten 41 Lehrer.** Ein neuer Cursus beginnt am **10. August. — Katholische Kirche am Orte.**
Nähere Auskunft ertheilt
J. H. F. Tiedemann, Anstaltsdirector.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder), Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

---

1 Stud. ist zu Nachhilfe
bereit. Näh. Angaben i. d. Exped. der Bresl. Ztg. erb. sub **X. Y. 19.**

---

1 jung. geb. Mädch. w. jüng. Kind. **Nachhilfest.** z. geb., auch i. Mus., Engl. u. Franz. Off. **R. 23** Exped. d. Bresl. Ztg.

Bad Reinerz.
In den wundervoll gelegenen Gebäuden der **„Schmelze"** (siehe Europ. Wanderbilder 24) sind behaglich, auch comfortabel eingerichtete Quartiere zu vermiethen.

Auskunft daselbst und durch die Buchhandlung **Fr. Goebel** in **Breslau,** Zwingerstr. 8. [2338]

Sie erhalten noch z. Pfingstfest **reiche Heiratsvorschläge!**
Heirat! Unter der denkbar **größten Discretion** erhalten Damen u. Herren **sofort reiche Heiratsvorschläge** in großer Auswahl. Porto 20 Pf. Für Damen frei.
General-Anzeiger Berlin SW. 61.

Suche für meine Schwester, mos., (Waise), in gesetzten Jahren, Vermögen 5000 M., einen **Mann,** nicht unter 30 Jahren, beh. Verheir. Wittwer nicht ausgeschl. Off. unter **J. K. 100** postl. **Beuthen OS.** erb.

Mariage. 7027
Alleinstehender, sehr gut situirter Herr, Hauseigenthümer u. Fabrikant, weltgewandt, elegant, 35 Jahre, ganz freidenk. Jude, sucht eine gebildete, lebenskluge, häusliche, fesche Frau von 27—30 Jahren — unabhängige Dame bevorzugt, auch Wittwe oder femme divorcée — in seinen Verhältnissen entsprechender Vermögenslage. — Vermittelung jeder Art — auch von Angehörigen — zurückgewiesen. Briefe erbeten unter **M. A. 21** Exped. d. Bresl. Zeitung.

Reell!
Etabl. Kaufm., mos., stattl. Erscheinung, wünscht sich mit einer wirkl. schönen j. Dame, die ebenso gebildet als wirthschaftlich ist u. Vermögen besitzt, bald zu verheirathen. Entsprech. Offerten nebst Photogr. bitte vertrauensvoll unter B. C. an die Exped. d. Bresl. Ztg. einzusenden. Discretion Ehrensache. Anonym verbeten.

Von meiner großen Einkaufsreise kehre ich Dinstag, den 20. h., nach Breslau zurück, bringe **allerliebste kleine Affen,** auch solche **zur Krähenhütte** passend, **zahme und sprechende Papageien,** darunter einen grauen, der **circa 300 Worte** spricht, **Lieder** pfeift, **Lieder mit Text** singt 2c., ferner **die seltensten ausländ. Vögel in größter Auswahl, kleine Papageien** und noch eine Partie **ganz feiner Harzer Kanarienvögel** 2c. mit.*)

H. Forchner, Zoolog. Handlung, Schuhbrücke 78, Ohlauerstr.-Ecke.

*) Vorstehende Annonce ist uns direct aus St. Andreasberg zugegangen.
[6164] **Die Expedition.**

„Thuringia" zu Erfurt.
Versicherungs-Gesellschaft
gegründet 1853, unter Aufsicht der Kgl. Staatsregierung.
Grundcapital: Neun Millionen Mark.

Feuerversicherungen jeder Art,
Transportversicherungen per Fluß, Eisenbahn, Post oder Frachtwagen.

Abtheilung Lebensversicherung.
Günstigste Bedingungen bei mäßigen Prämien.
Keine Nachschußverbindlichkeit.
Belehnung der Policen nach Maßgabe des Reservewerthes.
Cautionsdarlehen an Beamte bis zu 4/5tel der Versicherungssumme.
Prompte Auszahlung der Versicherungssumme sofort nach Fälligkeit.
Dividendenbetheiligung der mit Gewinnantheil Versicherten.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von 3 Procent erhält der Versicherte beispielsweise

für das	5.	10.	15.	20.	30.	Versicherungsjahr
	15	30	45	60	90	Procent

der Jahresprämie als Dividende.

Mitversicherung der Kriegsgefahr unter sehr günstigen Bedingungen. Jeder gesunde Mann ist vom 17. bis 45. Jahre kriegsdienstpflichtig, er sollte deshalb nicht versäumen, sein Leben rechtzeitig zu versichern.

Abtheilung Unfallversicherung.
Die Gesellschaft schließt **Reise-Unfallversicherungen,** sowie Versicherungen gegen Unfälle **aller** Art.

Die Versicherung kann genommen werden für **Tod, Invalidität** und **vorübergehende Erwerbsunfähigkeit.**

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.

Anträge nimmt entgegen, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt **die Direction in Erfurt,** sowie sämmtliche Vertreter der Gesellschaft:
in Breslau bei der General-Agentur Ohlauer-Stadtgraben 20,
" Beuthen OS. bei Herrn **M. Lier,**
" Görlitz bei Herrn **F. A. John,**
" Groß-Glogau bei Herrn Kaufmann **C. W. Handke,**
" Reichenbach i. Schles. bei Herrn **C. Hch. Dyhr.** [0246]

Bad Langenau,
Eisenbahn- und Telegraphen-Station, Grafschaft Glatz,
Moor-Stahl-Bäder, Molken, Kefir etc.
ist am 1. April cr. durch Kauf in meinen Besitz übergegangen, nachdem ich daselbst vom Jahre 1867 bis 1873 als Bade-Arzt fungirt habe. [5545]
Saison 1. Mai bis October.
Prospecte gratis durch die Kur-Verwaltung.
Dr. med. Johannes Walter.

König Wilhelm-Bad
Swinemünde am Ostseestrand.
Kalte u. warme See-, Sool-, Moor- u. medic. Bäder; 150 Logirzimmer, vorzügliche Betten, ausgezeichnete Verpflegung, mäßige Preise.
[2394] **H. E. Lindner, Besitzer.**

Paris. Goldene Medaillen. Gent.
Quelle Fürstenbrunn.



Bestes kohlensaures Tafelwasser, Tafelgetränk vieler Fürstlichkeiten. Anerkennungen vieler medicinischer Autoritäten. In frischer Füllung eingetroffen. [2260]

Restaurants, Weinhandlungen 2c. erhalten **Rabatt.**

Versand an **Private 20 Flaschen Mk. 3,00** frei ins Haus durch das

Haupt-Depôt
L. Nothmann & Co.
Breslau, Neue Gasse 1.

Die Verlobung unserer Schwester **Charlotte** mit dem praktischen Arzte Herrn **Dr. Bruno Schaefer** in Charlottenburg beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [7020]

Berlin, im Mai 1890.
Maaßen-Str. 15.

Adolf Heymann und Frau.

Charlotte Heymann,
Dr. med. Bruno Schaefer,
Verlobte.
Berlin. Charlottenburg.

Statt jeder besonderen Meldung!
Recha Jacobstamm,
Julius Weyl,
Verlobte. [7005]
Posen. Breslau.

Dr. phil. **Karl Pietsch,**
Assistent Librarian of the Newberry Library,
Elisabeth Pietsch, geb. **Jaentsch,**
Vermählte.
Chicago, Ill., den 17. Mai 1890.

David Lauterbach,
Bertha Lauterbach,
geb. **Marcusy,**
Neuvermählte.
Breslau, im Mai 1890.

Statt besonderer Meldung.
Ein strammer Junge angekommen. [7039]
Max Gallewski und Frau
Regina, geb. **Glogowski.**
Breslau, den 19. Mai 1890.

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut
Benno Wienskowitz und Frau
Sara, geb. **Steiner.**
Zabrze OS., den 17. Mai 1890.

Heute früh 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Ida,** geb. **Borrast,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Berlin, den 14. Mai 1890.
Max Wieser, Conditor.

Größte Auswahl in Wiener Schuhwaaren

für **Herren, Damen** und **Kinder** bei [7016]

W. Epstein,

Ring 52, Naschmarktseite.
Streng reelle Bedienung.

Sammetbänder mit und ohne **Atlasrücken** sind alle Nr. wieder **vorräthig** zu billigen **Preisen** nur bei [7032]
C. Friedmann,
Goldene Radegasse 6 I.

Wollmousseline u. Satins,
sowie 1000 andere Sachen spottbillig.
M. Korn, Neuschestr. 53, I.,
Pa.-Waaren- u. Resterhandlung.

Moritz Sachs, Königlicher Hoflieferant, Breslau, Ring 32.

Alle Neuheiten in

Grenadines, Foulards, Surahs, Armures und anderen Seidenstoffen

.nd in reichhaltiger Auswahl und apartesten Mustern eingetroffen.

Als besonders preiswerth offerire:

Schwarze Merveilleux solider Qualität, reine Seide,	von	2,40	Mk. netto an.
Farbige Merveilleux	"	3,35	" " "
Schwarze Seiden-Grenadines (Gelegenheitskauf)	"	1,20	" " "
Schwarze Damassés, reine Seide,	"	3,60	" " "
Weisse Atlasse für Brautkleider	"	3,50	" " "

[5673] Reste und vorjährige Muster bedeutend unter Kostenpreis.

Billigste Bezugsquelle für solide Qualitäten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Vormittag 8 Uhr verschied in Folge von Lungenlähmung unsere geliebte Mutter, die verw. Frau Oberbürgermeister [6163]

Bertha Kutzen, geb. Elin.

Dies zeigen zugleich im Namen der Schwiegertöchter und Enkel an

Emil Kutzen, Major im 3. NS. Inf.-Regt. Nr. 50.
Elisabeth Kutzen.
Hans Kutzen, Hauptmann und Comp.-Chef im Braunschw. Inf.-Regt. Nr. 92.

Neisse, den 18. Mai 1890.
Beerdigung: Dinstag, den 20. Mai, Nachmittags 3 Uhr.

Nach längerem Leiden verschied gestern in Berlin der Begründer der Drahtfabrik von Heinrich Kern & Co. in Gleiwitz und langjährige Leiter des Eisenwerks Herminenhütte in Laband, unser hochverehrter früherer Chef, [2383]

der Königliche Commerzienrath

Herr Heinrich Kern,

in seinem 67. Lebensjahre.

Seine ausserordentliche Liebenswürdigkeit gegen Jedermann, seine Hochherzigkeit und Güte bleiben uns unvergesslich und sichern ihm unser dankbares Andenken.

Gleiwitz und Laband, den 17. Mai 1890

Die ehemaligen Beamten von
Heinrich Kern & Co., Gleiwitz. **Eisenwerk Herminenhütte,** Laband.

Nachruf.

Am 16. d. Mts. verschied nach längerem Leiden zu Berlin unser früherer Mitbürger, [6118]

der Königliche Commerzienrath

Herr Heinrich Kern.

Um die Entwickelung unserer heimischen Grossindustrie hochverdient, hat er, ob zwar durch seine Berufsgeschäfte sehr stark in Anspruch genommen, doch auch für unser Gemeinwesen stets noch Zeit und Kraft übrig gehabt, viele Jahre hindurch als ein besonders hervorragendes Mitglied in unsern beiden städtischen Körperschaften thätig zu sein. Vor Allem aber hat er sich durch eine nie ermüdende, nimmer sich e[illegible]fende, meist im Stillen und Verborgenen wirkende Wohlthätigkeit in [illegible] serer Bürgerschaft ein unvergessliches Denkmal gesetzt.

Viele Thränen der Noth hat er bei seinen Lebzeiten getrocknet; mehr noch werden ihm an seinem Grabe nachgeweint werden!

Ehre seinem Andenken!

Gleiwitz, am 18. Mai 1890.

Der Magistrat. **Die Stadtverordneten-Versammlung.**

Heut Nachmittag 5½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager, Bruder und Onkel, der Kaufmann

David Schaefer

aus Ober-Lagiewnik, im Alter von 81 Jahren 6 Tagen.

In tiefstem Schmerze zeigt dies an

Emilie Sternberg, geb. **Schaefer,**
aus Königshütte,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Königshütte, den 18. Mai 1890.
Beerdigung: Dinstag, den 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, in Beuthen O.-S. [6137]

Heute Abend 7 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unsere inniggeliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte,

Fräulein Marie Lewald.

Breslau, den 17. Mai 1890.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. Mai, Nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des Maria-Magdalenen-Friedhofes (Lehmgruben) aus statt. [2387]

Danksagung.

Anlässlich des schmerzlichen Verlustes, den wir durch den Tod unseres unvergesslichen, inniggeliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers

Sigismund Steinitz

erlitten haben, ist uns von allen Seiten so viel herzliche Theilnahme bewiesen worden, dass wir ausser Stande, jedem Einzelnen direct zu danken, und sprechen wir daher auf diesem Wege unseren wärmsten Dank aus. [6125]

Gleiwitz, im Mai 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

J. Schäffer's Trauermagazin,

Putz-, Band- u. Weißwaarenhandlung,

früher Schweidnitzerstraße 1,
jetzt Junkernstraße 28|29
(neben Brunies Conditorei). [5657]

Das **I. Central-Versandt-Bier-Depôt in- und ausländischer Biere**

M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Schmiedebrücke 50,
empfiehlt in vorzüglicher **absolut ächter Qualität** rein gehaltene Biersorten der bestrenommirten Brauereien frei in's Haus geliefert für **3 Mark** in jeder Sorte:

25 Fl. Lagerb. v. Januscheck, Schweidnitz.
25 Fl. Tafelbier von Kipke.
20 Fl. Grätzer Doppelbier.
20 Fl. Dresdn. Waldschlöss.
15 Fl. Böhmisch. Lagerbier.
12 Fl. Culmbacher Exportb.
12 Fl. reines Malzbier.
12 Fl. Münchn. Spatenbräu.
12 Fl. Pilsner Lagerbier.
6 Fl. Englisch Porter.
5 Fl. Englisch Ale.

Sämmtliche Biersorten auch in Originalgebinden ab Brauereiu. Bahnhof Breslau. Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unt. 50 Flaschen werden prompt erledigt.

Bestellungen erbitten frankirt per Stadtpost.

Garantirt reine
CHOCOLADE
OSWALD
PÜSCHEL
BRESLAU
Pfund 1 bis 4 M.

Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Kefir-Körner,

echt kaukasische, frisch präparirt, zur bequemen Selbstanfertigung von Kefir bestens empfohlen. Eine Portion für 3 Mark genügt, um acht Wochen lang täglich eine Flasche besten Kefir zu bereiten. [5423]

Nach auswärts gegen Nachnahme, genaue Gebrauchs-Anweisung gratis.

Adler-Apotheke,
Breslau, Ring 59, Ecke Oderstraße.

Gummi-Artikel vorzgl. Qual. empf. billigst, Preisl. grat. **G. Band,** Berlin, Friesenstr. 24. [047]

Geschäfts- u. Ehesachen werden u. streng. Discret. ermittelt. Aufträge nimmt entgegen **Privat-Detectiv-Bureau Nr. 40 Hamburg.**

Soeben erschien:

Finder und Erfinder.

Erinnerungen aus meinem Leben
von
Friedrich Spielhagen.

Zweiter Band
brosch. M. 5.—, eleg. geb. M. 6.—.

Mit diesem Bande ist die hochinteressante Autobiographie des gefeierten Dichters abgeschlossen und das Werk nunmehr vollständig in **2 Bänden, brosch. M. 10.—, eleg. geb. M. 12.—** durch alle Buchhandlungen zu beziehen. [2375]

Verlagshandlung von **L. Staackmann** in **Leipzig.**

Damen- u. Kinder-Mäntel-Fabrik.

Knoch & Hentschel,
Ohlauerstraße 1 und 2.

Eigene Werkstätte im Hause.

Geschmackvolle **Neuheiten.**

Billige feste Preise.

Herrmann Schultze Nachf.,

Uhrenfabrikant Ihrer königl. Hoheit der Frau



Hoflieferant Großherzogin von Sachsen.

Breslau, Junkernstr. 32.

Reichhaltiges Lager aller Gattungen Uhren inländischen wie ausländischen Fabrikats. [5523]

Specialität:
Glashütter Taschenuhren.
Annahme von Reparaturen.

Das Geschäft besteht seit 1859 Junkernstr. 32.

Fernsprech-Anschluss Nr. 715.

Während des Umbaues befinden sich die
Verkaufsräume der Blumen- u. Federn-Fabrik
von [5208]

Christine Jauch

im Seitenhause des bisherigen Geschäftshauses
Ohlauerstadtgraben 21,
Eingang durch den neuen Hausflur.



C. E. Haupt,

Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,

empfiehlt **Blumen-Arrangements jeder Art** in hervorragend geschmackvoller Ausführung, aus feinsten, täglich frisch geschnittenen Blumen eigener Cultur, auf Wunsch mit den jetzt so beliebten Orchideen.

Auswärtige Aufträge werden prompt unter Garantie ausgeführt. [5445]

Fernsprechstelle 890.





Kronleuchter

für Gas-, Petroleum-, Kerzen- und elektr. Beleuchtung,

Tisch-, Wand- u. Hänge-Lampen,
Ampeln, Wandleuchter u. Candelaber

in großartigster Auswahl, **billigst.**

Herrmann Freudenthal,

Schweidnitzerstr. Nr. 50.

Unansehnlich gewordene Kronen, Lampen und Candelaber werden in kürzester Frist und billig zum Neubronziren und Galvanisiren übernommen. [3949]

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1889.

Einnahme.

Nr.		M	Pf	M	Pf
1.	Uebertragung der Prämien-Reserven und Prämien-Ueberträge für Lebens-, Aussteuer- und Renten-Versicherungen aus 1888	3 411 248	60		
2.	Uebertragung der Prämien-Reserven für Unfallversicherung aus 1888	64 629	68		
3.	" " Schaden-Reserve für Lebensversicherung aus 1888	23 933	33		
4.	" " " " Unfallversicherung aus 1888	319 681	50		
5.	" " Gewinn-Reserve laut Abschluß pro 1888	2 895	91		
6.	" des Gewinn-Antheils der Versicherten aus 1888	179 742	42		
7.	Prämien-Einnahme:				
	a. für Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen	1 088 579	16		
	b. " Unfallversicherungen	278 567	99		
8.	Saldo vom Zinsen-Conto	163 996	13		
9.	Actien-Cedirungs-Spesen	318	00		
10.	Reserve-Guthaben bei Rückversicherungs-Gesellschaften	411 420	80		
11.	Verfallene Dividende	108	00	5 945 121	52

Ausgabe.

Nr.		M	Pf	M	Pf
12.	Vorjähriges Reserve-Guthaben bei Rückversicherungs-Gesellschaften	329 497	82		
13.	Schäden der Lebensversicherung	289 014	78		
14.	Bei Lebzeiten der Versicherten durch Ablauf fällig gewordene Todesfallversicherungen	1 000	00		
15.	Schäden der Unfallversicherung	157 143	79		
16.	Gezahlte Renten	30 969	10		
17.	Schaden-Reserve für Lebensversicherung	35 030	00		
18.	" " Unfallversicherung	289 633	00		
19.	Rückversicherungs-Prämien für Lebensversicherungen	41 128	60		
20.	" " Unfallversicherungen	40 691	58		
21.	Ristornirte Prämien für aufgehobene Lebensversicherungen	44 450	44		
22.	" " " " Unfallversicherungen	25 990	63		
23.	Provision für Lebensversicherungen abzüglich der von den Rückversicherungs-Gesellschaften erstatteten Provision	82 916	90		
24.	Provision für Unfallversicherungen abzüglich der von den Rückversicherungs-Gesellschaften erstatteten Provision	39 341	34		
25.	Bezahlte Dividenden an die mit „Gewinn-Antheil" Versicherten	40 523	73		
26.	Policen-Rückkäufe	40 297	75		
27.	Fällig gewordene Lebensfall-Versicherungen	23 500	00		
28.	Inspections- und Organisations-Kosten	56 011	90		
29.	Honorare an die Aerzte	17 218	30		
30.	Verwaltungskosten	102 879	60		
31.	Abschreibung vom Inventarium (10% von M. 10 185. 70 Pf.)	1 018	57		
32.	Saldo vom Agio-Conto	6 470	46		
33.	Prämien-Reserven	3 966 355	75		
34.	Prämien-Reserve für Unfallversicherungen M. 94 570. 97 Pf. abzüglich Antheil der Rückversicherer " 23 582. 77 "	70 988	20		
35.	Gewinn-Antheil der Versicherten: Bestand Ende 1888 M. 179 742. 42 Pf. Ausgezahlt als Dividende 1889 " 40 523. 73 " M. 139 218. 69 Pf. Ueberweisung für 1889 " 40 354. 12 "	179 572	81	5 911 645	05
	mithin Gewinn			33 476	47
	welcher zur Vertheilung kommt, wie folgt:				
	a. zum Reserve-Fonds	3 347	65		
	b. zu Tantièmen für Verwaltungsrath und Direction	4 218	04		
	c. zur Dividende 4% oder 12 M. pro Actie	24 000	00		
	d. Vortrag auf neue Rechnung	1 910	78		
		33 476	47		

Bilanz des Geschäfts-Jahres 1889.

Activa.

Nr.		M	Pf
36.	An Wechseln der Actionäre	2 400 000	00
37.	" baarem Kassenbestand	7 828	86
38.	" Hypotheken	2 858 554	63
39.	" Effecten: Nom. M. 1 062 150 berechnet zu den gesetzlich zuläßigen Coursen M. 1 041 894. 99. angenommen zu	1 037 875	30
40.	" Bank-Depôt und Darlehne gegen Unterpfand	322 081	5[illegible]
41.	" verschiedene Debitoren M. 178 694. 77 Pf. ab verschiedene Creditoren " 23 862. 65 "	154 832	12
42.	" gestundete Prämien für Versicherungen mit terminlicher Prämienzahlung	255 332	11
43.	" Policen-Darlehne	184 462	40
44.	" Cautions-Darlehne	22 700	00
45.	" Reserve-Guthaben bei Rückversicherungs-Gesellschaften	411 420	80
46.	" Inventarium, Agenturschildern, Papier-Vorräthen und Drucksachen nach Abschreibung von 10 Procent	9 167	13
		7 664 254	90

Passiva.

Nr.		M	Pf
47.	Per Capital-Fonds	3 000 000	00
48.	" Prämien-Reserven und Prämien-Ueberträge für Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen	3 966 355	75
49.	" Prämien-Reserve für Unfallversicherungen	70 988	20
50.	" Schaden-Reserve für Lebensversicherung	35 030	00
51.	" " " Unfallversicherung	289 633	00
52.	" Gewinn-Antheil der Versicherten	179 572	81
53.	" Capital-Reserve-Fonds	91 897	32
54.	" Cautions-Gewährleistungs-Beiträge	457	00
55.	" Unerhobene Dividende aus dem Jahre 1888	192	00
56.	" Tantième an den Verwaltungsrath und die Direction	4 218	04
57.	" Dividende der Actionaire	24 000	00
58.	" Uebertrag auf neue Rechnung	1 910	78
		7 664 254	90

Breslau, im April 1890.

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Der General-Director:
Rüdiger.

[6171]

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die für das Jahr 1889 gemäß § 21 des Gesellschafts-Statuts auf 4% der Baar-Einzahlung oder Mark 12, 00 Pf. für die Actie festgesetzte und durch die Generalversammlung genehmigte Dividende kann
an unserer Haupt-Kasse hier, Königsplatz Nr. 6, und
bei Herrn **S. L. Landsberger** in Berlin, Französischestraße Nr. 33 d,
gegen Aushändigung des quittirten Dividendenscheines Nr. 7, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, erhoben werden.

Bei mehr als zwei Stück Dividendenscheinen ist denselben ein nach der Nummernfolge geordnetes Verzeichniß beizufügen.

Breslau, den 19. Mai 1890. [6172]

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der General-Director
Rüdiger.

Actiengesellschaft Breslauer Schlachtvieh-Markt in Liquidation.

Zu der [6116]

ordentlichen Generalversammlung
Mittwoch, den 4. Juni 1890, Nachmittags 4 Uhr,
im Café restaurant, Carlsstraße Nr. 37,

werden die Actionaire hiermit eingeladen.

Diejenigen Actionaire, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben entweder ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse und außerdem, wenn sie nicht erscheinen, die Vollmachten oder sonstige Legitimationsurkunden ihrer Vertreter spätestens am 2. Juni 1890 bei dem Bankhause **Gebrüder Guttentag** hierselbst zu deponiren oder sich bei Beginn der Generalversammlung durch Vorzeigung ihrer Actien zu legitimiren.

Gegenstände der Verhandlung:

1) Geschäftsbericht des Aufsichtsraths.
2) Vorlegung der Bilanz.
3) Ertheilung der Decharge.
4) Wahl zweier Revisoren.
5) Geschäftliche Mittheilungen über die Liquidation.

Breslau, am 14. Mai 1890.

Der Aufsichtsrath.

Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft, Section II, Schlesien und Regierungsbezirk Posen.

In Gemäßheit der §§ 22 und 8 unseres Genossenschafts-Statuts werden die Mitglieder der diesseitigen Section zu einer
am Dinstag, den 3. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,
in Breslau im Saale des Café restaurant,
Carlsstraße 37,
stattfindenden

Sectionsversammlung

ergebenst eingeladen.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

1) Geschäftsbericht über das Rechnungsjahr 1889.
2) Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung über die Sections-Ausgaben pro 1889.
3) Festsetzung des Etats pro 1891.
4) Wahl eines Ausschusses für die Vorprüfung der Rechnung über die Verwaltungsunkosten der Section pro 1890.
5) Neuwahl für drei gemäß § 25 Abs. 2 des Statuts ausscheidende Mitglieder des Sections-Vorstandes.
6) Genehmigung der seit der letzten Sectionsversammlung seitens des Vorstandes getroffenen Wahlen von Vertrauensmännern.
7) Ersatzwahl für einen gemäß § 47 Abs. 6 des Unf.-Verf.-Gesetzes ausscheidenden Schiedsgerichts-Beisitzer und dessen beide Stellvertreter.
8) Besprechung von Genossenschafts-Angelegenheiten.

Breslau, den 17. Mai 1890. [2393]

Der Vorstand
der Section II der Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft.
D. N. Schlesinger.

Oeffentlicher Verkauf.

Donnerstag, den 22. Mai, Vorm. 9½ Uhr, werde ich in der Getreidemarkthalle, für Rechnung wen es angeht

200 Ctr. Palmkernkuchen,

Fabrikat der Herren **P. Strahl & Kriens**, zur **sofortigen** Abnahme ab Station Sosnowice öffentlich meistbietend verkaufen. [7021]

Heinrich Urbach, vereideter Makler.

Erweiterung der Werkstatt Breslau-Oderthorbahnhof.

Die Ausführung der Steinmetzarbeiten, veranschlagt auf 3000 Mark, wird öffentlich ausgeschrieben. Die Ausschreibungs-Unterlagen sind für 50 Pf. von unserer Kanzlei hier — (Empfangsgebäude des Oderthorbahnhofes) — nicht postfrei zu beziehen, sowie nebst den Zeichnungen in unserem technischen Bureau einzusehen, woselbst auf Verlangen [illegible] Zeichnungen zum Preise von 1,40 M. abgegeben werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Mittwoch, den 28. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,** einzureichen. Zuschlagsfrist: 2 Wochen. [6166]

Breslau, im Mai 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Passagierfahrt

von **Stettin** nach **Stockholm** vermittelst der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen **A I Passagierdampfer** [0166]
„Magdeburg", Capt. Schwabe,
„Schweden", Capt. Frentz.

Abgang von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr. **Passage** incl. Beköstigung: I. Caj. M. 45,00, II. Caj. M. 33,50, Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,00. Nähere Auskunft ertheilen
Neue Dampfer-Compagnie, Stettin.
Herman Hofrichter, Stettin

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 815 die Firma
Schlesische Couvert-Fabrik Paul Reichert
zu Schweidnitz, und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer **Paul Reichert** ebendaselbst am 13. Mai 1890 eingetragen worden. [6146]

Schweidnitz, den 13. Mai 1890.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

I. In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 482 eingetragen worden die Firma
„Oscar Gerasch",
als deren Inhaber: der Hutfabrikant **Oscar Gerasch** zu Grünberg und als Ort der Niederlassung: Grünberg in Schlesien.

II. Ferner sind ebenda heute folgende eingetragene Firmen:

1) zu Nr. 252 die Firma **„Peltner & Hanke"** des Schlossermeisters **Heinrich Peltner** zu Grünberg,
2) zu Nr. 312 die Firma **„F. Rinke"** des Kaufmanns **Fritz Rinke** zu Grünberg i. Schl.,
3) zu Nr. 382 die Firma **„A. Hamel"** des **Adolf Hamel** zu Schertendorf,
4) zu Nr. 438 die Firma **„A. Rosenthal"** des Händlers **Adolf Rosenthal** in Polnisch-Nettkow,

gelöscht werden. [6148]

Grünberg, den 12. Mai 1890.
Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist heute die unter Nr. 86 eingetragene Zweigniederlassung des Schlesischen Bankvereins zu Breslau:
„Schlesischer Bankverein, Verwaltung der Tuchfabrik zu Grünberg",
sowie ferner die unter Nr. 82 des Procuren-Registers für den Kaufmann **Diedrich Mattenklott** zu Grünberg eingetragene Procura für obige Firma gelöscht worden. [6142]

Grünberg, den 13. Mai 1890.
Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 348 die Firma
S. Braun's Nachfolger
zu Vicarey, Inhaber der Kaufmann **Max Braun** in Vicarey eingetragen worden;

ferner ist bei der unter Nr. 89 eingetragenen Firma
Siegmund Braun
in Vicarey, Inhaber der Handelsmann **Siegmund Braun** in Vicarey, Spalte 6, Folgendes eingetragen:

Die Firma ist durch Kauf auf den Kaufmann **Max Braun** in Vicarey übergegangen. [6143]

Freystadt i. Schl., d. 12. Mai 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 25 eingetragenen Gesellschaftsfirma [6145]
Friedrich Wilhelm,
Bäckerei zu Ernsdorf, in Colonne 4 folgende Eintragung bewirkt worden:

Der Particulier **Claus Lundt** zu Hirschberg ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden, und ist der ihm zustehende Gesellschaftsantheil durch Erbgang auf dessen Sohn, den Goldarbeiter **Theodor Moritz Adolph Lundt** zu Hirschberg, übergegangen, welcher dadurch in die Gesellschaft eingetreten ist.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 16. Mai 1890 am 16. Mai 1890.

Reichenbach u. E., den 16. Mai 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts- und Firmen-Register sind folgende Eintragungen bewirkt worden:

I. in dem Gesellschaftsregister:
die verwittwete Frau Fabrikant **Thomas, Johanna** geborene **Bach**, zu Mittel-Peterswaldau ist aus der unter Nr. 152 eingetragenen Firma
Franz Thomas
ausgeschieden und die Firma als Gesellschaftsfirma gelöscht worden.

II. in dem Firmenregister:

a. unter Nr. 683 die Firma **Franz Thomas** zu Mittel-Peterswaldau und als Inhaber derselben der Fabrikant **Hironymus Thomas** daselbst,
b. unter Nr. 679 die Firma **Bäckerei des Brüderhauses R. Wagner** zu Gnadenfrei und als Inhaber derselben der Bäcker **Reinhold Wagner** daselbst,
c. unter Nr. 680 die Firma **Hermann Krichler** zu Langenbielau und als Inhaber derselben der Buchdruckereibesitzer **Hermann Krichler** zu Langenbielau III,
d. unter Nr. 681 die Firma **J. Favre und O. Elsner** zu Gnadenfrei und als Inhaber derselben der Conditor **Max Elsner** daselbst,
e. unter Nr. 682 die Firma **Friedrich Wendt vormals Stier** zu Mittel-Langenbielau und als Inhaber derselben der Destillateur **Friedrich Wendt** zu Langenbielau III. [6149]

Reichenbach u. E., 16. Mai 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute eingetragen worden: [6144]
bei Nr. 170, woselbst die Firma
J. Czwiklitzer
zu Creuzburg OS. vermerkt steht
„Das Handelsgeschäft ist durch Erbgang auf die Wittwe **Dorothea Czwiklitzer**, geb. **Lewy**, gediehen, welche dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt."
(Vergleiche Nr. 352 des Firmen-Registers.)
demnächst unter Nr. 352:
„Das Handelsgeschäft in Firma
J. Czwiklitzer
zu Kreuzburg OS. und als Inhaberin die verwittwete Bahnhofs-Restaurateur **Dorothea Czwiklitzer**, geb. **Lewy**, zu Kreuzburg OS."

Kreuzburg OS., den 14. Mai 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 156 die Firma [6147]
A. Grünpeter
zu Rosenberg OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Abraham Grünpeter** zu Rosenberg OS. am 16. Mai 1890 eingetragen worden.

Rosenberg OS., den 16. Mai 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Kemmerich's Fleisch-Pepton ist das beste Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Gesunde u. Kranke. In Hospitälern eingeführt, von Aerzten empfohlen.

Kemmerich's Fleisch-Extract dient zur Verbesserung von Saucen, Suppen und Gemüsen.

Kemmerich's

Fleisch-Pepton, Fleisch-Extract, cond. Bouillon.

„Das Beste ist stets das Billigste."

Kemmerich's cond. Bouillon ist jed. sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung gut. Fleischbrühe zu empfehlen.

Kemmerich's Pepton-Cacao, leichtverdaulichstes und nahrhaftestes Frühstücks-Getränk. Magenkranken besonders empfohlen. [2371]

Verdingung.

Die Anlage von Blitzableitern auf Bahnhöfen der Strecken Breslau-Mittelwalde und Strehlen-Rimptsch soll vergeben werden.

Angebote sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Blitzableiteranlagen" versehen, bis zum Verdingungstermine am 27. Mai d. J., Vormittags 12 Uhr, nach hier einzureichen.

Die Bedingungen liegen während der Dienststunden in unserem technischen Bureau aus, können auch gegen gebührenfreie Einsendung von 50 Pf. von hier bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Neisse, den 13. Mai 1890. [6138]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten, sowie die Lieferung der Materialien ausschließlich der Ziegeln und des Cements zu dem Bau eines Wirthschaftsgebäudes auf Bahnhof Camenz sollen vergeben werden. [6139]

Angebote sind bis zu dem, auf **Mittwoch, den 28. Mai d. J., Vormittags 11½ Uhr,** im diesseitigen Amtsgebäude, Gartenstraße, anberaumten Termine portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Erd-, Maurer-, Zimmer- 2c. Arbeiten zum Bau eines Wirthschaftsgebäudes auf Bahnhof Camenz" einzureichen, woselbst auch die Bedingungen 2c. eingesehen werden können, bezw. gegen portofreie Einsendung von 1,50 M. verabfolgt werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Glatz, den 14. Mai 1890.

Königliche Eisenbahn-Bauinspection.

Die Zimmerarbeiten incl. Materiallieferung für die Erneuerung des defecten hölzernen Ueberbaues der Bahnüberbrückung in km 124,4 + 16 der Strecke Breslau-Mittelwalde zwischen Ebersdorf und Mittelwalde sollen vergeben werden. [6140]

Angebote sind bis zu dem, auf **Freitag, den 30. Mai d. J., Vormittags 11½ Uhr,** im diesseitigen Amtsgebäude, Gartenstraße, anberaumten Termine portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Zimmerarbeiten zu einer Bahnüberbrückung km 124,4 + 16" einzureichen, woselbst auch die Bedingungen 2c. eingesehen werden können, bezw. gegen portofreie Einsendung von 1,00 M. verabfolgt werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Glatz, den 14. Mai 1890.

Königliche Eisenbahn-Bauinspection.

Zur Belegung der Bahnsteige auf den Bahnhöfen Rudzinitz und Zabrze soll die Vergebung von 510 qm Granitplatten verdungen werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis Montag, den 2. Juni d. Js., Vormittags 11½ Uhr, bei uns einzusenden.

Bedingungen werden gegen postfreie Einsendung von 0,50 M. für das Stück von uns abgegeben. [6141]

Kattowitz, den 15. Mai 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Eine seit **6 Jahren in guter Stroh-Gegend mit guter Kundschaft** betriebene **Flaschen-Strohhülsen-Fabrik** ist anderer Unternehmungen halber **zu verkaufen.** Zur Uebernahme sind **15—20 Mille Mark erforderlich.** Offerten unt. D. 308 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Actien-Gesellschaft
Breslauer Zoologischer Garten.

Bei der heute stattgefundenen vierten Ausloosung unserer 4% Partial-Obligationen wurden folgende Nummern gezogen: 3. 6. 59. 60. 107. 141. [6082]

Die Einlösung derselben erfolgt vom 1. October 1890 ab an der Kasse der Gesellschaft und bei Herrn **G. von Pachaly's Enkel** hier.

Breslau, den 16. Mai 1890.

Der Vorstand.

Eckhardt. Neddermann. Beck.

Bekanntmachung.

[6192]

Auf Grund des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 liegt der Fluchtlinienplan für die westliche Seite der **Catharinenstraße** in unserem geometrischen Bureau Elisabethstr. 14 II, Zimmer 49, vom 21. d. Mts. ab vier Wochen lang während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen.

Einwendungen gegen den Plan sind binnen dieser präclusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen.

Breslau, den 19. Mai 1890.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

In dem **Carl Fiebig'schen Concurse** von hier soll mit Genehmigung des Kgl. Amtsgerichts die Schlußvertheilung erfolgen.

Bei einer verfügbaren Masse von [6131] **M. 963,—.** sind zu berücksichtigen Forderungen ohne Vorrecht . . . . . . **M. 3566,31.**

Herrnstadt, den 18. Mai 1890.

Der Verwalter Reinhold Scholz.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschennutzung auf den Provinzial- und Kreis-Chausseen im hiesigen Kreise und zwar:

1) für die Provinzial-Chaussee **Schweidnitz—Frankenstein,**
2) für die Provinzial-Chaussee **Reichenbach—Strehlen** und
3) für die Kreis-Chaussee **Gnadenfrei—Diersdorf** soll

Freitag, den 23. Mai c., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthof „zum goldenen Stern" in Reichenbach,

4) für die Kreis-Chaussee **Pilzen—Lauterbach** und
5) für die Kreis-Chaussee **Ernsdorf—Költschen**

Sonnabend, den 24. Mai c., Vormittags 8 Uhr, im Gasthof des Herrn Stritzker in Költschen

an die Bestbietenden gegen baare Bezahlung der Pachtbeträge verpachtet werden.

Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch zuvor im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Reichenbach, den 15. Mai 1890.

Der Kreis-Chaussee-Techniker Böttger. [2364]

Bekanntmachung.

Die Bürgersteige der Schul- und Graupenstraße hierselbst sollen, soweit dies nicht schon geschehen ist, mit Trottoirplatten belegt werden. Zur Vergebung der damit verbundenen Arbeiten und Lieferungen steht auf Mittwoch, den 4. Juni c., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Rathhause Termin an. Versiegelte Offerten, welche die Preisforderung pro Quadratmeter Platten incl. sämmtlicher zu leistenden Arbeiten enthalten, sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, an uns einzureichen. An Trottoirplatten sind circa 243 Quadratmeter erforderlich. [2390]

Guhrau, den 12. Mai 1890.

Magistrat.

Zum Verkauf

von **echten weißlackigen Rahmkäsen** wird für Breslau ein gut empfohlener [2380]

Vertreter

gesucht.

Weitere Vertretungen für andere Käsesorten können ungestört beibehalten werden. Offerten sub P. 8719 an **Rudolf Mosse in Stuttgart.**

Gegen entsprech. **hohe Provision** wird für den Verkauf eines sehr **lohnenden Artikels d. Eisenbr.** von einem Rhein. Werke ein **fleißiger u. gut empfohl. Agent** für Breslau und Umgegend **gesucht.** Off. sub F. 4192 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Ein Rittergut

im Süden der Provinz Posen, unweit Schlesien gelegen, Grösse 3650 Morgen (800 Morgen Forst, 300 Morg. Wiesen, 2300 Morg. unter dem Pfluge) mit ganz neu umgebauter Stärkefabrik, soll mit vollem lebenden u. todten Inventar **sehr preiswerth** verkauft werden. Saatenstand vorzüglich, Hypotheken fest. Offerten sub **R. F. 405** an **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt a. M.** [2066]

Schankwirthschafts-Verkauf.

Wir beabsichtigen, die in Ober-Ebersdorf hies. Kreises — ¾ Meil. von hier — belegene, der Stadt-Commune gehörige, in best. Bauzust. befindliche **Schankwirthschaft** nebst Stallgebäude, Scheuer u. ca. 7 Morg. Acker- u. Wiesenland zu **verkaufen.** Die Wirthsch. liegt ungemein günstig an der Ebersdorf-Hartauer u. Ebersdorf-Gießmannsdorfer Chaussee u. ist von dem obenerwähnten Lande umgeben. Zum Zwecke des Verkaufs findet **Freitag, den 23. Mai cr., Vorm., 11 Uhr,** Termin im rathhäuslichen Deputations-Zimmer statt, u. werden Kauflustige unter dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen während der gewöhnlichen Bureaustunden in unserem Secretariatszimmer eingesehen event. gegen Erstattung der Copialien u. des Portos mit zus. 35 Pf. von uns bezogen werden können. **Der Magistrat.**

Sprottau, den 29. März 1890.

Ein kleines Haus, Schweidnitzerstraße, in bester Geschäftslage, günstig zu verk. für **Selbstkäufer.** Näheres M. 60 Postamt 10.

Baustellen

zu Fabrik-Industriellen Anlagen und Wohngebäuden, an Chaussee, Wasser, Eisenbahn und Bahnhof Breslau gelegen, werden unter Chiffre A. F. 186 Exp. d. Bresl. Ztg. nachgewiesen. [5860]

Ich beabsichtige mein **Mühlen-Etablissement mit Speichern, Wirthschaftsgebäude 2c.** im Ganzen oder getheilt zu **verkaufen.** Die Mehlmühle, nach neuester Construction eingerichtet, leistet pro Tag 6 bis 7 Wispel, die Schneidemühle enthält 2 Vollgatter, Alles durch Turbinen betrieben. Außerdem gehören hierzu 150 Morgen Acker und Wiesen. Anzahlung 40000 M. Gef. Anfr. unt. **B. 25** an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Gasthaus

[7006]

mit Gesellschaftsgarten wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten **K. F. 17** Exp. d. Bresl. Ztg.

Eine seit ca. 30 Jahren bestehende **Lederhandlung** mit großer fester Kundschaft in einer größeren schönen Stadt Schlesiens, ist wegen Krankheit des Besitzers und anderer Unternehmungen wegen sehr **preiswerth zu verkaufen.** Zur Uebern. 6—8000 M. erford. Offert. unter B. 101 beförd. die Exped. der Breslauer Zeitung. [6168]

Eine alte, gut eingeführte und renommirte **Cigarrenfabrik** ist erbtheilungshalber **zu verkaufen.** Erforderliche Anzahlung 100 bis 150 000 Mark. [2374]

Reflectanten wollen ihre Adresse unter Chiffre **H. Z. 2337** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.,** gelangen lassen.

Ein Wurstgeschäft

(Filiale) in sehr belebter Straße (Fabrikgegend) Breslaus, mehrere Jahre in Betrieb, ist wegen anderweitiger Unternehmungen **sofort** billig **zu verkaufen.** [7023]

Offerten unter H. 22 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine gute **Brauerei** ist bald oder zum 1. Juli cr. unter guten Bedingungen entweder **zu verkaufen** oder **zu verpachten.**

Offerten unter R. W. 85 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6765]

500 Mark in Gold,

wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt u. d. Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. **J. Grolich, Brünn.**

Bestellungsort: Dr. E. Mylius, Engelapotheke in Leipzig.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühml. bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollodium) sicher und schmerzlos beseitigt.

Carton mit Flasche u. Pinsel 60 Pfg.

Goldene Medaillen — Ehren-Diplom Brüssel 1886 — Goldene Medaillen

Central-Verkauf durch die Kronen-Apotheke Berlin W., *Friedrichstr. 160.*

Depôt in Breslau in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4. [0163]

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [0240]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselb. ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlagsmagazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In **Breslau** vorräthig in **G. Schubert's Buchhandlung,** Neumarkt 19.

Junge Stopfgänse

und auch **sonstiges Geflügel** offerirt billigst [7087]

Kretschmer's Geflügelhandlung, Carlsplatz Nr. 1.

Die höchsten Preise für **getragene Herren-Kleidungsstücke** zahlt **Janower, Carlsplatz 3.** [6749]

Für **gebrauchte Civil- u. Uniformsachen** zahlt die allerhöchsten Preise **D. Juliusburger,** Stockgasse 26. Bestellungen per Postkarte erbeten.

Strohmatten,

zur Füllung von Waaren, **kaufe ich. Salo Holländer, Gleiwitz.**

Als Frontpferd

offerire eine hochelegante sicher in der Bahn und Terrain gerittene Stute, braun, 2 weiße Fessel u. kl. Blässe, trägt 175 Pfd., leichte freie Gänge. 5 Zoll, 5 Jahr, breit. — Preis 1300 Mark. [5996]

Offerten **M. N. 197** Exped. der Bresl. Ztg.

Damen finden liebev. Aufn., Rath in Frauenleid., **mäß. Preise,** bei Stadtheb. Fr. **Kuźnik,** Feldstr. 30. [6203]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine junge Dame,

mos., aus guter Familie, **sucht Stellung** [2372]

als Gesellschafterin

oder zur **Beaufsichtigung von Kindern.** Off. sub 852 a. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Posen.**

Ein Fräulein, welches Schneidern gelernt hat, **sucht Stellung** als **Kammerjungfer** oder zu Kindern. Off. u. N. N. 100 postl. **Ratibor** erb.

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli cr.

1 tüchtige Directrice,
1 „ Verkäuferin.

Lazarus Wolff Moses, Glogau. [6105]

Eine **tüchtige,** mit der **Wollwaaren-Branche vertraute**

Verkäuferin

findet sofort oder per 1. Juli c. bei uns Stellung. [5992]

Joseph Cohn & Comp., Liegnitz.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche** ich eine **tücht.**

Verkäuferin

bei hohem Gehalt. [6167]

Offerten unter **B. F. postlagernd Bunzlau, Schl.,** erb.

Eine ältere, **gewissenhafte, ordnungsliebende Person** wünscht in Breslau oder Umgegend als [6124] **Kinderfrau oder Köchin** sofort placirt zu werden.

Gefl. Offerten unter **R. K. 108 postlagernd Pitschen OS.** erbeten.

Für meine **Gastwirthschaft** suche ich vom 1. Juli ein n. j. Mädchen als

Schänkerin.

Bevorzugt, welche bereits in einem solchen Geschäft thätig war und der polnischen Sprache mächtig ist.

A. Schäfer, Tworog. [6078]

Empf. Kinderpfleg., Köchin, Mädch. f. Alles. **Gottheiner, Wallstr. 20,** part.

Empf. perf. Köch., ält. Kinderfr. m. f. g. Zeugn. sof. o. sp. **Breit,** Nicolaistr. 60.

Empf. tücht. Köch., f. Stubenmdch. f. hier, Berlin u. Landgüter. **P. Grossmann,** Reußen-Ohle 4.

Eine tücht. Kranzbinderin sucht Stellung, wom. m. Fam.-Anschl. Offerten **Krautz, Lohestr. 12.**

Tücht. Köchin., Stubenmädch., Kindergärtn., Kinderpfleg., Kinderschleuß. u. Mädch. f. Alles mit sehr gut. Attest. empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Buchhalter

der Speditions-Branche **sucht,** gestützt auf beste Zeugnisse und Empfehlungen, **Stellung** per 1. Juli in gleicher oder ähnlicher Branche. Gefl. Offerten erbitte unter F. Z. 99 Exped. der Bresl. Ztg. [6855]

Einen Buchhalter

in den 40er Jahren, unverheirathet, zuverlässig und ordentlich, **empfiehlt**

H. Vetter,

Director der Städtischen Bank.

Ein Buchhalter

mit schöner Handschrift findet per 1. Juli angenehme Stellung in einem **Fabrikgeschäft.** Offerten erbeten unter P. 200 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein gewandter

Reisender

findet sofort oder per 1. Juli c. bei uns Stellung. [6025]

Bedingungen: Branchenkenntnisse und erfolgreiche Reisethätigkeit in Schlesien.

Joseph Cohn & Comp., Liegnitz.

Zwei gewandte Reisende für den Verkauf landwirthschaftlicher Maschinen direct an Landwirthe, bei hohem Verdienst zum sofort. Eintritt **gesucht.** Branchekenntn. erwünscht, aber nicht absolut erforderl. Anerbieten sofort zu richten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter **C. X. Z. 20.**

Für mein

Destillationsgeschäft

suche einen **mit der Branche vertrauten,** [2391]

tüchtigen Reisenden,

welcher seine Thätigkeiten durch gute Zeugnisse nachweisen kann, zum Antritt per 1. Juli cr.

Heimann Prager, Glatz.

Ein junger, gut eingeführter

Reisender

sucht anderweitig **Stell.,** gleichviel welche Branche. Off. u. L. B. 24 Exped. der Bresl. Ztg. [7041]

Reisender,

wirklich tüchtiger j. Mann, sucht baldige **Stellung.** Ia.-Referenzen.

Gefl. Offerten unt. **R. G. 25** Exped. der Bresl. Ztg. [7043]

Für mein Delicateß- u. Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen

ersten Commis.

Derselbe muß solid u. flotter Expedient sein. Gehalt bis 600 Mark bei freier Station. Den Bewerbungsschreiben sind Zeugnißabschriften beizufügen und der bis jetzt bezogene Gehalt anzugeben. [7031]

Retourmarken verbeten.

Traugott Geppert, Breslau.

Als ersten Commis

suche ich per 1. Juli cr. einen **tüchtigen, jungen Mann** (Isr.).

Derselbe muß tüchtiger Verkäufer und der einfachen Buchführung und polnischen Sprache mächtig sein, ebenso kleine Reisen bei Privatkunden machen können.

Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station und Wohnung, Zeugniß-Abschriften u. Photographie erbeten. [6076]

M. Spiegel,
Inhaber
Bernhard Kober,
Herren-Confection u. Militär-Effecten-Handlung, Beuthen Oberschlesien, Ring 4.

Für ein **Stabeisen-** und **Eisenkurzwaaren-Geschäft wird** per 1. Juli cr. ein mit der Branche durchaus vertrauter, der polnischen Sprache mächtiger [5844]

Commis,

christlicher Religion, **gesucht.**

Briefe unter A. Z. 185 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Commis,

der polnisch spricht, **wird** per 1. Juli a. cr. **gesucht** für Specerei- und Schnittwaaren.

L. Freund, Beuthen OS., Krakauerstr. 32.

1 Commis,

gewandter Expedient, und gut empfohlen, wird für ein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft per 1. Juli c. **gesucht.**

Offerten unter **R. S. 36** postlag. **Striegau.** [6079]

Marken verbeten.

Für mein **Manufacturwaaren-** u. **Tuch-Geschäft en gros & en détail** suche ich per 1. Juli c. [5981]

1 Commis,

welcher gewandter, selbständiger Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig sein muß. Offerten mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sehe ich entgegen.

J. Heilborn, Cosel O/S.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft suche** per 1. Juli einen jüngeren, tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen

Commis.

Paul Schindler, Pleß OS. [6109]

Für mein **Manufactur-Geschäft en gros suche** ich zum 1. Juli cr.

einen Commis.

H. Dombrowsky, Beuthen OS. [7019]

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | **feinster Chocolade.**

½ Kg. genügt für 100 Tassen

Ueberall vorräthig. [5514]

Reisender,

mit der Herrenhut- und Damenhut-Kundschaft Sachsens und Thüringens bekannt, unter sehr günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt gesucht. Solche aus der Strohhutbranche bevorzugt. [6160]

Albert Goldstein.

Ein erfahrener erster

Buchhalter und Correspondent

pr. sofort oder 1. Juli cr. gesucht.

Offerten unter **D. 102** an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [6175]

Spritfabriken!

Der Posten eines

Sprit-Expedienten

in unserer Berliner Fabrik ist zu besetzen. Bewerber, die in solcher Stellung bereits thätig waren und mit den einschlägigen Arbeiten vollständig Bescheid wissen, wollen sich schriftlich melden. [6046]

Bank für Sprit- und Produkten-Handel,
Berlin, SO. Neanderstr. 11/12.

Per 1. Juli suche für **Hut- und Pelzwaaren-Geschäft** einen tüchtig.

Commis,

flotter Verkäufer und Lagerist. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. **A. D. R. 198.** [6130]

---

1 tüchtiger Verkäufer

für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft kann sich per 1. Juli melden. [7009]

D. Janower,
Neuschestr. 55.

Ein tüchtiger

Verkäufer

der Branche und polnischen Sprache mächtig, wird für ein größ. **Glas-, Porz.- u. Galant.-Geschäft** bei

hohem Salair

gesucht. Adr. nebst Photogr. erb. **sub R. N. 100 postl. Inowrazlaw.** 5531

Für meine **Tuch- und Modewaaren-Handlung** suche ich per bald oder 1. Juli c. einen gewandten [5829]

Verkäufer,

der perfecter Decorateur und der polnischen Sprache mächtig sein muß.

Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen und Zeugniß-Abschriften erbeten.

Bernhard Prager,
Kreuzburg OS.

Per 1. Juli cr. suche ich für mein **Eisen-, Haus- u. Küchengeräthe-Geschäft** einen tücht. [5984]

Verkäufer,

der poln. Sprache mächtig, mit der Buchführung vertraut und für kleinere Reisen geeignet.

J. Steinitz, Gleiwitz.

Ein tüchtiger

Verkäufer

aus der **Weißwaaren**-Branche findet sofort oder per 1. Juli c. bei uns Engagement. [5993]

Joseph Cohn & Comp.,
Liegnitz.

Für mein Tuch-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft **suche** ich bei freier Station und höherem Salair per 1. Juli a. c. einen gewandt. flott.

Verkäufer.

Bewerb. mit Gehaltsanspr. erbittet
Hermann Horn, Bautzen.

Für mein **Modewaaren- und Leinengeschäft** suche ich pr. 1. Juli einen [6045]

tüchtigen Verkäufer und Decorateur;

Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften müssen den Meldungen beigefügt sein; **Marken verbeten.**

Emanuel Stroheim,
Waldenburg i. Schles.

Für meine Leinen- u. Manufacturwaaren-Handlung suche ich per 1. Juli cr. bei hohem Gehalt einen selbstständigen, gewandten [2382]

Verkäufer.

S. Morawski,
Beuthen OS.

Für mein **Tuch-, Leinen-, Modewaaren- und Confections-Gesch. suche** ich einen durchaus tüchtigen, selbstständigen [2381]

Verkäufer u. Decorateur

per 1. Juli cr.

J. Tockuss, Oels i. Schl.

Ein gewandter

Verkäufer

findet in meiner **Modewaaren-Handlung** per bald oder 1. Juli Engag. Gefl. Off. mit Phot., Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. erbet.

Constantin Rudzki,
[6127] **Neisse.**

Suche per 1. Juli für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** einen flotten [6133]

Verkäufer.

Falkenberg OS., Mai 1890.
Bernhard Glogauer.

Einen mit der **Band-, Weiß- u. Posamentierwaaren-Branche** vertrauten, **tüchtigen, selbstständig.**

Verkäufer

suche ich zum Antritt per 1. Juli d. J. [6129]

H. Langer, Gleiwitz.

Für mein **Modewaaren-, Tuch-, Confections- u. Nähmaschinen-Geschäft suche** ich einen tüchtigen

Verkäufer u. Decorateur.

Offerten mit Angabe d. Gehaltsansprüche bei **fr. Station, Zeugn.-Abschriften und Photographie** sehe entgegen. [2378]

Simon Levy,
Guhrau, Bez. Breslau.

Für mein **Manufacturwaaren- und Herrengarderoben-Geschäft suche** per 1. Juli cr. einen [6174]

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig.

N. Markiewitz,
Königshütte OS.

Für mein **Galanterie-, Kurz- u. Spielwaaren-Geschäft** en gros & detail **suche** per 1. Juli d. J. einen **tüchtigen jungen Mann** als **Lagerist und Verkäufer,** welcher genau mit der Branche vertraut ist.

Marken zur Rückantwort sind verbeten. **Max Eisenstaedt,**
[2395] **Hirschberg i. Schl.**

Für mein **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft** suche ich per bald oder per 1. Juli c. einen tüchtigen

Speceristen.

Leopold Katz,
[6120] **Zaborze.**

Für mein **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft suche** ich per 1. Juli cr. einen älteren, polnischsprechenden [6027]

Manufacturisten,

flotten Verkäufer, bei hoh. Gehalt.

B. Wienskowitz,
Zabrze OS.

---

1 Destillateur,

der selbstständig arbeiten kann, findet per **1. Juli cr. Stellung.**

Gehaltsansprüche bei freier Station sind anzugeben. [6986]

Retourmarken verbeten.

Heimann Ring,
Ratibor.

Für meine **Liqueur- u. Fruchtsäfte-Fabrik** suche ich sofort event. per 1. Juli cr. einen tüchtigen

Destillateur,

der mit **Fruchtsaftpresserei** bewandert sein muß. [6051]

Freimarken verbeten.

Oscar Cohn,
Reichenbach i. Schlesien.

Ich suche pr. 1. Juli cr. einen nachweislich tüchtigen

Destillateur

und einen flotten [6059]

Detail-Verkäufer.

Nur Herren, die in größeren Geschäften derartige Stellungen bekleidet haben, wollen sich mit Beifügung von Zeugniß-Abschriften melden bei

Wilhelm Sachs
in Glatz.

Marken verbeten.

Zum Antritt **per 1. Juli cr.** suche einen

prakt. Destillateur

(Christ) mit gut. Handschr., w. mögl. poln. sprechend, welcher auch bereits **mit Erfolg a. d. Reise thät.** war. Abschrift der Zeugn., bestimmte Angab. über **Gehaltsanspr.** bei Beköstigung u. Wohnung, über Alter, Militärpfl., Confession 2c. **gleich erbeten.** Persönl. Vorstell. w. mögl. erwünscht. [6080]

Oscar Miehle,
Neisse, Friedrichstadt.

Zum baldigen Antritt suche ich einen älteren [6134]

Destillateur.

A. Roth, Gleiwitz.

Für mein **Colonialwaaren-, Samen-, Cigarren- und Wein-Geschäft** en gros & en detail suche per 1. Juli cr. einen tüchtigen, soliden, militärfreien [6170]

jungen Mann,

welcher auch mit Krämerkundschaft Bescheid weiß.

Paul Gerh. Müller,
Liegnitz, Breslauerstraße 6.

Für einen **tüchtigen jungen Mann,** mit der engl. und franz. Correspondenz vertraut, der einf. u. dopp. Buchführung, sowie aller übrigen Comptoirarbeiten mächtig, suche ich ein Engagement per 1. Juli. [6119]

H. Schott,
Görlitz,
Gerichtl. Bücher-Revisor.

Ein tüchtiger junger Mann,

gelernter **Specerist** und **Destillateur,** der schon längere Zeit **mit Erfolg gereist** ist, wird bei **hohem Gehalt, größtentheils für die Reise in Spirituosen und Cigarren** per 1. Juli cr.

gesucht.

Nur tüchtige Verkäufer mit besten Zeugnissen finden Berücksichtigung.

Offerten unter **B. 283** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2329]

Für mein **Tapeten- u. Teppichgeschäft suche** ich einen gewandten

jungen Mann

für **Expedition** und **Lager** zum baldigen od. späteren Eintritt.

Bernhard Salinger,
Liegnitz. [2354]

Ein junger Mann,

mit commerzieller Bildung, der eine kurze Praxis in der **Kohlenbranche** aufzuweisen hat, **guter Stenograph** ist, **wird** von einer Kohlenfirma in Wien per sofort **acceptirt.**

Offerten sub **L. B. & Co. 199** an die Exped. der Bresl. Ztg. [6151]

Ich suche per 1. Juli 1890 event. auch 14 Tage früher, einen [6060]

jungen Mann,

der **tüchtiger Verkäufer** und der polnischen Sprache mächtig sein muß.

Wtwe. L. Simenauer,
Tücher- und Wäsche-Geschäft,
Beuthen OS.

Für mein **Leder-Detail-Geschäft suche** ich per 1. Juli d. J. einen

jungen Mann,

der im Ausschnitt firm ist, polnisch spricht, und gute Empfehlungen hat.

[6043] **Eduard Uber,**
Kreuzburg OS.

Für mein **Destillations-Detail-Geschäft mit Ausschank** suche ich einen zuverlässigen [6052]

jungen Mann,

flotten Verkäufer, zum sofortigen Antritt. Solche, welche derartige Stellung inne hatten, haben den Vorzug.

Rudolf Kemmler.
Inhaber: **Julius Haack,**
Liegnitz.

Für mein **Tuch-, Modewaaren-, Damen- u. Herren-Confections-Geschäft** suche ich per 1. Juli einen

jungen Mann,

der tüchtiger **Verkäufer,** guter **Decorateur** und **Lagerhalter** sein muß. **Polnische Sprache Bedingung.** [5982]

J. Preuss,
Tarnowitz O.-Schl.

Ein junger Mann,

mit der Branche gut vertraut und gut empfohlen, **für Engros-Verkauf und die Reise** gesucht per 1. Juli. [6132]

Eduard Mamlok,
Glogau,
Posamentierwaaren-Hdlg.

Per bald oder 1. Juli **suche ich** für mein **Modewaaren-, Leinen- und Confections-Geschäft** bei **gutem Salair** und **freier Station** einen [2396]

jungen Mann,

der sich als **guten Decorateur** u. sehr **tüchtigen Verkäufer** ausweisen kann.

Meldungen nebst Gehaltsanspr. erbitte unter Abschrift von Zeugn. **ohne** Beifügung von Retourmarken.

S. Boehm,
Waldenburg i. Schl.

Für mein

Getreide-Geschäft

suche einen mit der Branche durchaus vertrauten,

jungen Mann,

welcher d. **einf. Buchführung** und **Correspondenz** vollst. **firm** ist, **per 1. Juli cr.**

Abschriftliche Zeugnisse mit Gehaltsangabe bei fr. Station ohne Marken an [2389]

Heimann Prager,
Glatz.

Ein im Zeichnen und Veranschlagen von Hochbauten geübter

Bautechniker

kann sich zum event. sofortigen Antritt unter Angabe des Gehaltsanspruchs, des Ausbildungsganges und der bisherigen Beschäftigung melden beim Unterzeichneten.

Carlshof per **Tarnowitz,** den 18. Mai 1890.

Der gräfliche Baumeister
F. Müller. [6128]

Ein **tüchtiger, erfahrener** und **durchaus zuverlässiger**

Bureauvorsteher,

welcher der **polnischen Sprache mächtig** ist, wird für ein **Anwaltsbureau** zum sofortigen Antritt ev. per 1. Juni cr. [2385]

gesucht.

Bewerbungen sind unter **G. 196** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.

Ein Gärtner, verh., 1 Kind, 39 Jahr alt, ev., in allen Fächern praktisch, der bis jetzt die väterliche Gärtnerei geleitet, **sucht Stellung** in einer herrschaftl. od. größ. Handelsgärtnerei **als Leiter,** würde aber auch persönlich mit thätig sein. Näheres durch **W. Katzke, Handelsgärtner, Bolkenhain, Schles.**

Zum 1. Juli cr. wird ein junger Brauer, der das Brauen von einfachem Bier u. die Mälzerei versteht, auch etwas poln. spricht, bei gutem Gehalt **gesucht.** Off. unter **D. P. 84** Exped. der Bresl. Ztg.

Tüchtige

Rundschneider

finden dauernde Arbeit mit gutem Lohn bei [6888]

Hendrickson & Nairz,
Korkenfabrik, Triest.

Ein tüchtiger, nüchterner, herrsch. Kutscher wird für Berlin **gesucht.** Meldungen mit Zeugnißabschriften sind an die Majoratsherrschaft **Ponoschau** bei **Schierokau OS.** bis zum **22. d. M.** zu richten. [6121]

Ich suche z. 1. Juni **2 j. kr. Arb.** in ein Käsegesch. Lohn mon. 24 M. und freie Station. Adressen unter **J. 76** an **Rudolf Mosse, Potsdam.**

Für mein **Posamenten-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen

Lehrling

bei freier Station. [5994]

Max Marcusy,
Bernstadt, Schlesien.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht zum 1. October von zwei Damen Wohn. von 3—4 Zimm., in ruhigem, guten Hause, parterre od. I. Et., **Morgenseite bevorzugt.**

Anerbietungen mit Preis unter **Z. B. 16** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [7011]

Ein 2fenstriges großes Vorderzimmer mit großem Entree, separatem Eingang, erste Etage, ist möblirt oder unmöblirt preiswerth sofort **Freiburgerstraße 16** zu vm.

Näheres bei **Dr. Ehrenfried** daselbst. [2315]

Die 1. Etage Graupenstraße Nr. 2, bestehend in einem zweifenstrigen, 2 einfenstrigen Zimmern, Küche, Entree, ist sofort **preiswerth zu vermiethen.** [2316]

Näheres bei **Dr. Ehrenfried, Freiburgerstraße 16.**

Kronprinzenstraße 51

sind herrschaftl. freundl. Wohn. 4 u. 5 Zimm., mit Balcon, Badezimmer, vielem hellen Beigelaß und Gartenbenützung zu verm. Nähere Auskunft im Parterre von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 7 Nachmittags. [6926]

Elsasserstraße 11a

ist wegen Wegzug von Breslau die herrschaftliche **II. Etage,** bestehend aus 4 zweifenstrigen gr. Zimmern, (Balcon) Mädchen- und Badestube, Speisekammer 2c., gegen Vergütung der örtlichen Umzugskosten, zum 1. Juli zu vermiethen. [5891]

Nähere Auskunft daselbst oder bei Herrn **Hof-Photograph Raschkow, Ohlauerstraße.**

Freiburgerstr. 26

ist die **Parterre-Wohnung** mit **Gartenbenutzung** per Juli cr. zu vermiethen. [7029]

Königsstraße 7 II.

schöne **Wohnung** zu vermiethen. Näheres daselbst. [7035]

Sonnenstraße 26

1. Etage rechts ist eine freundliche Wohnung, 3 Zimmer, Cabinet, Küche, Mädchenzimmer, viel Beigelaß und Gartenbenutzung, per 1. Juli cr. **zu vermiethen.** Näheres daselbst.

Junkernstraße 18|19

1. Etage

ist per 1. Juli ein großes Zimmer, möbl. od. unmöbl., zu verm. [7012]

In Oppeln,

beste Geschäftslage, **am Ringe,** ist ein **großer** [2335]

Laden

mit **breitem Schaufenster,** für ein **Weißwaaren-Geschäft** sich **besonders eignend, nebst Wohnung** per 1. Juli cr. **zu vermiethen.**

Offerten unter **M. 95** an **Rudolf Mosse** in **Breslau.**

In Brieg,

Reg.-Bez. Breslau,

sind auf der sehr belebten Zollstraße Nr. 23 die großen Parterreräume, welche sich **z. Geschäftslocalen eignen,** von Johanni cr. ab **zu vermiethen.** [5681]

In meinem **Ringhause** ist der von Herrn **Leschziner** innehabende **Laden mit zwei Schauf.** in welchem **e. Schnittw.- u. Garderoben-Gesch.** seit mehr. Jahren mit Erfolg betrieben wurde, nebst **geräumiger Wohn.** zu verm. und vom 1. Januar 91 zu beziehen. [6169]

Moritz Prager,
Sohrau OS.

In Rawitsch,

Hauptstraße, beste Lage, ist ein

schöner Laden

mit großem Schaufenster und **daranstoßender Wohnung,** außer Colonialwaaren zu jedem anderen Geschäft geeignet, per bald oder später **zu vermiethen.** [6126]

Anfragen unter **A. B. 3 postlagernd Rawitsch.**

Heinrichstraße 21|23,

am Matthiasplatz, ist in der **1. Etage eine Wohnung** per 1. Juli **zu vermiethen.** Näheres b. **W. Tänzer.** [6884]

Ein Laden

event. **mit Remisen,** beste Lage für Engros-Geschäft, zu verm.

Offert. sub **M. 22668** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [2392]

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagnmore..	754	12	O 5	h. bedeckt.	
Aberdeen.....	758	9	N 1	bedeckt.	
Christiansund .	764	14	SSW 2	Dunst.	
Kopenhagen ..	763	13	ONO 2	h. bedeckt.	
Stockholm	767	19	SW 2	wolkenlos.	
Haparanda	764	12	N 2	wolkenlos.	
Petersburg	766	13	W 1	wolkenlos.	
Moskau	768	14	NO 1	wolkenlos.	
Cork. Queenst.	751	12	SSO 4	h. bedeckt.	
Cherbourg	756	13	NW 1	Regen.	
Helder	757	16	O 1	wolkenlos.	Abends Gewitter.
Sylt	760	15	OSO 3	wolkenlos.	
Hamburg	760	18	O 2	wolkenlos.	
Swinemünde ..	761	12	NO 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	762	13	NNO 1	h. bedeckt.	
Memel	763	20	NO 3	heiter.	
Paris	755	15	OSO 2	Dunst.	
Münster	756	15	ONO 1	wolkenlos.	Gst MittagGewitter.
Karlsruhe	759	18	NO 1	wolkig.	
Wiesbaden	758	17	SW 2	heiter.	
München	759	14	NO 2	wolkenlos.	
Chemnitz	759	17	SO 2	heiter.	
Berlin	760	15	OSO 3	Regen.	
Wien	759	13	still	wolkenlos.	
Breslau	760	15	NW 1	Regen.	
Isle d'Aix	754	13	OSO 4	Regen.	
Nizza	760	13	O 2	Regen.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark. 7 = steif, 8 = stürmisch. 9 = Sturm 10 = starker Sturm. 11 = heftiger Sturm. 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter der Wechselwirkung eines barometrischen Maximums über 764 mm über dem Bottnischen Busen und einer Depression unter 751 mm südwestlich von den britischen Inseln wehen in Centraleuropa schwache östliche Winde. Das Wetter ist in Deutschland warm, im Osten meist trübe, im übrigen heiter. Auf der Strecke Berlin-Breslau fällt Regen. Münster und Kaiserslautern hatten Gewitter. Die Nachmittagstemperaturen erhoben sich in Süddeutschland vielfach bis zu 25 Grad. Altkirch hatte 31 Grad.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.